Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Wallenhausring 1 b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,60 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0 80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22818.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, den 9. Februar 1931 | Nummer 33

Schwärzeste Wetterwolken aus dem Osten:

Pilsudski verspricht Grenzrevision.

Die deutsche Gegenleistung soll „wohlwollende Neutralität" in einem Kriege gegen Rußland sein.

Eine Sensation.

Wie die „Berliner Montagspost" aus politischen und diplomatischen Kreisen Londons erfahren haben will, soll Pilsudski auf seiner Madeira-Reise in Paris Besprechungen über eine

vollkommene Neuorientierung seiner Außenpolitik

gehabt haben. Wegen der drohenden sowjetrussischen Gefahr soll nach den Informationen des Blattes Pilsudski wünschen, sich für den Fall eines Krieges mit Sowjetrußland der absoluten und womöglich wohlwollenden Neutralität Deutschlands zu versichern. Seine Pariser Verhandlungen hätten sich vor allem darauf bezogen, entsprechende Vorschläge an Deutschland heranzubringen. Als Preis wolle Pilsudski bestimmte

Grenzrevisionen im Korridor und an der oberschlesischen Grenze

zugestehen. Für diesen Vorschlag soll sich Pilsudski die Unterstützung der englischen und französischen Diplomatie gesichert haben, da man heute nicht nur in London, sondern auch schon in Paris überzeugt sei, daß erst die Bereinigung der Korridorfrage den Frieden in Osteuropa sicherstellen könne.

*

— Auf den ersten Blick erscheint die Meldung wie ein Märchentraum: Polen mit England und Frankreich einig, daß Deutschland Teile des Korridors und Oberschlesiens zurückerhalten soll! Aber so märchenhaft ist das gar nicht. Denn

Polens ganze künftige Existenz

hängt davon ab, ob es sich mit Deutschland verständigt oder nicht. Dauert die jetzige deutsch-polnische Feindschaft fort, so ist es ganz einfach nur eine Frage der Zeit, daß der neue polnische Staat zwischen den ihm auf die Dauer weit überlegenen Großmächten Deutschland und Rußland genau so wieder zerrieben wird wie einst. Auch Frankreich kann Polen davon nicht retten, denn Frankreich bleibt nicht ewig so mächtig, und Deutschland nicht so ohnmächtig wie heute.

Daß Pilsudski das erkennt, ist wahrlich kein Wunder, ein Wunder ist viel eher, daß er es nicht schon längst erkannt hat, denn es ist dazu nur ein ganz klein wenig Voraussicht in die kommende Zeit notwendig.

Sehr schwerwiegend aber ist, daß Pilsudski und — nach der obigen Meldung — auch England und Frankreich

die Gefahr eines polnisch-russischen Krieges

offenbar als recht akut ansehen. Sie teilen also offenbar die besonders auch in Amerika vorherrschend gewordene Ansicht, daß es dem russischen Diktator Stalin gelingen werde, seinen Fünfjahresplan des russischen Wiederaufbaues in absehbarer Zeit dank der fast unbegrenzten Leidensfähigkeit der russischen Bevölkerung tatsächlich durchzuführen, und damit Rußland zu einem Machtstaat allerersten Ranges zu machen. Damit wäre allerdings noch nicht gesagt, daß Rußland alsbald zum Angriff auf Polen übergehen werde. Wenn also trotzdem — und heute schon — von Kriegsgefahr gesprochen wird, so muß man auch mit der in der Sowjetpresse ja schon seit langem erörterten Möglichkeit rechnen, daß

der Angriff von Polen ausgeht,

nicht von Rußland. Daß Frankreich und England sich an diesem Angriff beteiligen würden, wäre immerhin verständlich, denn wenn Rußland erst voll erstarkt sein sollte, würde es nicht nur für Polen, sondern auch für Frankreich und England und deren Kolonialreiche eine vielleicht tödliche Gefahr. Darum muß von Deutschland auch

die Kehrseite der angeblichen Pläne Pilsudskis

sehr ernst genommen werden: Deutschlands Gegenleistung für die Grenzrevision soll „wohlwollende oder womöglich wohlwollende Neutralität" sein. „Wohlwollende Neutralität", das kann bedeuten, daß Deutschland die Durchfuhr französischen Kriegsmaterials und französischer Truppen gestatten soll. Und kann bedeuten, daß im Falle eines russischen Sieges über die Polen und ihre Alliierten die besiegten polnischen Truppen und hinter ihnen die Russen in das die Polen „wohlwollend" unterstützende und also von den Russen als Feind angesehene Deutschland fliehen.

Mit anderen Worten: Deutschland soll durch Pilsudskis und der Alliierten Plan in einen russischen Krieg hineingezogen werden. Also eine Gefahr von unabsehbarer Tragweite. Darum ist höchste Vorsicht notwendig.

*

— Im Zusammenhang mit vorstehender Meldung gewinnt auch die Nachricht ganz besondere Bedeutung, da sie die seit längerem schwebenden Verhandlungen der größten französischen Rüstungsfirma Schneider-Creuzot mit dem polnischen Staat über

die Bahn vom polnischen Hafen Gdingen zum oberschlesischen Kohlen- und Erzgebiet

gegen Gewährung von 1 Milliarde Francs an Polen zum Abschluß gekommen sind. Schneider-Creuzot übernimmt den Ausbau und später die Buchung der Bahn.

Ferner wird nunmehr auch der kürzlich gemeldete Vorschlag des französischen Grafen d'Ormesson bedeutungsvoll, der auf eine deutsch-französische Verständigung auf der Grundlage einer vorübergehenden Reparationsermäßigung und Herabsetzung der deutschen Wehrausgaben (!) abzielt. Daß dieser Vorschlag in der italienischen Presse geradezu heruntergerissen wird, ist besonders deshalb wichtig, weil er sehr wohl im Zusammenhang mit Pilsudskis Pariser Besprechungen stehen könnte. Denn Italien als schroffster Gegner Frankreichs und guter Freund Sowjetrußlands hat das allergrößte Interesse daran, daß Deutschland nicht etwa ins Schlepptau Frankreichs (und Polens) gegen Rußland kommt, weil Italien dann mit seinen kleineren Verbündeten (Ungarn, Bulgarien, Oesterreich (?), Griechenland (?) und Türkei) isoliert wäre und unter Umständen gezwungen werden könnte, ebenfalls gegen Rußland Front einzunehmen. Damit würde

die gesamte Außenpolitik Mussolinis zusammenbrechen.

Severing verschleppt.

Severings Antwort.

Der preußische Innenminister Severing hat dem Stahlhelm mitgeteilt, daß er zurzeit die Listenauslegung für das Volksbegehren des Stahlhelm auf Auflösung des preußischen Landtages nicht anordnen könne. In der Begründung heißt es, daß keineswegs feststehe, daß die Teilnehmer an der Koblenzer Tagung — soweit sie überhaupt wahlberechtigt waren — tatsächlich einem auf Landtagsauflösung gerichteten Volksbegehren ihre Zustimmung geben wollten. Gemäß Paragraph 5 der Landesabstimmungsordnung vom 23. Januar 1926 setzt der preußische Innenminister zur Beibringung einer weiteren und ausreichenden Glaubhaftmachung der Unterstützung des Antrages durch die Mitglieder des Stahlhelm eine

Frist von zwei Monaten

mit der in der Landesabstimmungsordnung vorgeschriebenen Androhung, daß nach deren erfolglosem Ablauf die Ablehnung des Antrages erfolgen wird.

Falls der Stahlhelm nicht in der Lage sei, eine den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Glaubhaftmachung für den Antrag seines Vorstandes beizubringen, müsse es ihm überlassen bleiben, einen neuen, von 20 000 Stimmberechtigten unterschriebenen Antrag nach Paragraph 2 Abs. 1 des Gesetzes in der in den Paragraphen 1 bis 3 der Landesabstimmungsordnung vorgesehenen Form vorzulegen.

— Severing handelt also ganz so, wie er es angekündigt hatte und wie zu erwarten war. Zunächst hat er eine Frist von zwei Monaten gewonnen. Nach Ablauf dieser Frist wird er möglicherweise versuchen, die vom Stahlhelm inzwischen beigebrachte „Glaubhaftmachung" so „sorgfältig" zu prüfen, daß eine weitere Frist von einigen Wochen, wenn nicht Monaten vergeht. Nur eines ist nicht ersichtlich: was glaubt Severing von und in der auf diese Weise gewonnenen Zeit erwarten zu dürfen? Das Volk wird die künstliche Hinausziehung der Entscheidung mit noch größerer Erbitterung gegen die jetzigen Machthaber beantworten, so daß das Endergebnis: Sturz der sozialistischen Preußenherrschaft nur noch sicherer scheint. Wenn Severing trotzdem nach dem Sprichwort handelt „Zeit gewonnen, alles gewonnen", so muß er also besondere Gründe haben, auf die er seine Berechnungen stützt. Was für Gründe das sein könnten, darf man freilich in unsrer „freien Republik" nicht sagen.

Duesterberg

sprach im Rahmen der am Sonntag in Leipzig abgehaltenen Kundgebung der Stahlhelm-Selbsthilfe über das Stahlhelm-Volksbegehren in Preußen.

Der Stahlhelm habe sich als überparteilicher Bund entschlossen, das Volksbegehren allein einzubringen, weil zurzeit die nationale parlamentarisch gebundene Opposition in einem zähen schweren Stellungskampf verwickelt sei. Der Stahlhelm trage für dieses Volksbegehren auch die volle Verantwortung. In anerkennenswerter Weise habe sich auf seine Aufforderung hin

eine Front von den Nationalsozialisten bis zur Deutschen Volkspartei

für das Volksbegehren gebildet. Der Stahlhelm betrachte die Entscheidung Severings nicht als ein Zeichen der Stärke, sondern als Zeichen einer gewissen Bendigkeit. In der durch das Republikschutzgesetz gebotenen Hochachtung danke der Stahlhelm dem Minister für die durch diese Entscheidung geleistete wertvolle Werbearbeit.

Die Antwort des Stahlhelm.

Das Bundesamt des Stahlhelm teilt mit: „Das Volksbegehren marschiert! Die recht wortreiche Erklärung des Herrn Severing, weshalb er auch heute noch nicht glauben möchte, daß hunderttausend stimmberechtigte Stahlhelmer das Volksbegehren auf Landtagsauflösung unterstützen, kann rasch erledigt werden. Der Stahlhelm hat entsprechend der bisherigen Amtsführung der SPD. in Preußen natürlich von vornherein damit gerechnet, daß die derzeitige Regierung in Preußen aller demokratischen Auffassung zum Trotz den Volkswillen durchaus mißachtet. Das ist nunmehr erneut bewiesen. Wir danken Herrn Severing für diese von ihm offenbar nicht bedachte erste Unterstützung unserer Propaganda im Volke.

Die Abhilfe ist einfach. Der Stahlhelm hat bereits bei Anmeldung des Volksbegehrens befohlen, daß in den beiden Landesverbänden Berlin und Brandenburg die nur 20 000 Unterschriften gesammelt werden, die auch einer ungläubigen Regierung gegenüber gesetzmäßig in jedem Falle genügen. Die dafür nach Vorschrift gedruckten Listen werden vom heutigen Sonntag ab bereits bei den Ortsgruppen ausgefüllt. Nicht erst in zwei Monaten, sondern in wenigen Tagen wird auch dieser formelle Vorwand des Herrn Severing hinfällig sein.

Eine Verzögerung im Arbeitsplan entsteht dadurch nicht, weil mit der Absicht des Ministers Severing zur Verschleppung des Volkswillen nach seinen eigenen vorherigen Ankündigungen bereits gerechnet war. Die Front, die dem Willen des Preußenvolkes verfassungsmäßig Geltung schaffen wird, wächst von Tag zu Tag. Der Widerstand des Herrn Severing kann sie nur verstärken.

Im Guten oder Bösen! Der Landtag ist aufzulösen. Front Heil!"

— Wir fürchten, daß Severing trotzdem an der Zweimonatsfrist festhalten und erst nach ihrem Ablauf in die Prüfung der Unterschriften eintreten wird.

v. Dirksen bei Molotow.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow empfing am Sonnabend den deutschen Botschafter von Dirksen und hatte mit ihm eine längere Unterredung über die deutsch-russischen Beziehungen. Das Ergebnis dieser Unterredung wurde nicht bekanntgegeben. Wie verlautet, wurde u. a. auch die Frage der Verlängerung des Berliner Vertrages berührt, der im Sommer dieses Jahres abläuft.

Deutsche Dampfer unter fremder Flagge

aus Ersparnisrücksichten.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, stellt die Hamburger Reederei H. Vogemann ihre Schiffe unter fremde Flagge. Der Grund zu dieser befremdenden Maßnahme soll darin zu suchen sein, daß bei Schiffen unter fremder Flagge die sozialen Lasten sowie die steuerlichen Abgaben geringer sind. Die Blätter drücken die Befürchtung aus, daß diesem Beispiel unter Umständen noch andere Reedereien folgen könnten.

Der Verband Deutscher Schiffsingenieure befaßt sich in einer Zuschrift an die Presse mit diesem Fall und schreibt u. a.: „Der Dampfer „Vogtland" der Reederei H. Vogemann, der im regelmäßigen Frachtdienst nach dem Golf von Mexiko verkehrt und vor einigen Tagen wieder in Hamburg eingelaufen ist, hat jetzt die deutsche Flagge gestrichen und soll künftig unter der Panama-Flagge fahren. Der Besatzung war vor dem Einlaufen des Schiffes telegraphisch gekündigt worden. In Hamburg wurde ihr dann freigestellt, unter der neuen Flagge an Bord zu bleiben. Als Bedingung hierfür wurde aber die Einwilligung zu einer 25prozentigen Kürzung der Heuer verlangt.

Durch den Flaggenwechsel fällt für die Reederei Vogemann der Zwang zur Sozialversicherung der Besatzung wie auch zur Besetzung des Schiffes nach den deutschen Vorschriften weg. Das Schiff steht nicht mehr unter der deutschen Gesetzgebung. Dadurch macht der Reeder gegenüber anderen deutschen Reedereien bedeutende Ersparnisse. Wir schätzen sie allein an Gehältern und Soziallasten ohne die steuerlichen Ersparnisse auf

44 Prozent der normalen Belastung, nämlich 25 Prozent Ersparnis an Gehältern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0001

10 Prozent an Versicherungsbeiträgen und 9 Prozent durch Einschränkung des Personals. Die Offiziere und Mannschaften werden rechtlos, weil sie unter der neuen Flagge weder einem Seemannsgesetz noch etwa einem Tarif — Panama kennt beides nicht — unterstehen und ihre in Deutschland bisher erworbenen Ansprüche aus den Sozialversicherungen nur durch freiwillige Fortsetzung der Versicherungen aus eigenen Mitteln aufrecht erhalten können."

Nationalsozialistische Landwirtschaftstagung.

In Anwesenheit Adolf Hitlers traten in Weimar hier am Sonntag die Facharbeiter für Landwirtschaft aller nationalsozialistischen Gau- und Bezirksorganisationen Deutschlands zu einer Tagung zusammen, an der auch eine Reihe weiterer nationalsozialistischer Führer teilnahmen. Die Fachberatungen selbst waren nicht öffentlich. Sie dürften sich in der Hauptsache mit Propagandamaßnahmen zur Organisierung der Bewegung auf dem Lande, mit der Stellungnahme zu den übrigen landwirtschaftlichen Parteien und Berufsvereinigungen befaßt haben.

Außerdem fand im Deutschen Nationaltheater eine öffentliche Kundgebung statt, auf der Oberst Hierl und Adolf Hitler über die Ziele der Partei und über die Grundsätze einer von nationalsozialistischem Geiste getragenen Bauernbewegung sprachen. Anschließend nahm Hitler einen Vorbeimarsch der Thüringer SA-Mannschaften vor dem Goethe- und Schillerdenkmal ab.

Schwierigkeiten der Reichsknappschaft.

Das Reich soll helfen.

Aus Gelsenkirchen wird gemeldet: Die Schwierigkeiten der Reichsknappschaft hatten die vier Bergarbeiterverbände des Ruhrgebietes am Sonntag zu einer gemeinsamen Kundgebung in Gelsenkirchen zusammengeführt. Reichstagsabgeordneter Imbusch (Zentrum), der Vorsitzende des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter, leitete die Versammlung mit einer Eröffnungsansprache ein.

Den Hauptvortrag hielt der Vorsitzende Freigewerkschaftlichen (sozialistischen) Bergbauindustrie-Arbeiterverbandes, Reichstagsabgeordneter Husemann, der einleitend die Entwicklung der Reichsknappschaft schilderte. Seit der Gründung der Reichsknappschaft vor sechs Jahren sei die Zahl der Bergarbeiter infolge der Technisierung von einer Million auf rund 600 000 im Oktober 1930 gesunken, die Zahl der knappschaftlichen Leistungsempfänger aber erheblich gestiegen. Den

Fehlbetrag der Reichsknappschaft

bezifferte Husemann für 1930 mit über 50 Millionen Mark, für 1931 mit 85—90 Millionen Mark. Eine weitere Senkung der Ausgaben sei nicht möglich, da die Durchschnittsrente in der Reichsknappschaft 63 Mark im Monat betrage und die Bergarbeiter dann der Wohlfahrtspflege zur Last fallen müßten.

Um den Fehlbetrag durch Leistungsabbau auszugleichen, müßte die Invaliden-, Witwen- und Waisenrente um 40 Prozent herabgesetzt werden. Ein Ausgleich durch Erhöhung der Beiträge sei auch nicht möglich, da die aktiven Bergarbeiter bereits jetzt 15 bis 17 Prozent ihres Lohnes an die Sozialversicherung abführten. Es bleibe daher nur der Ausweg, daß die Knappschaft

Reichszuschüsse

erhalte. Die Verpflichtung zu einer Reichsbeihilfe habe man auch praktisch schon 1929 anerkannt, indem damals der Knappschaft 75 Millionen Mark gewährt worden seien. Den Plan, die Geldbeiträge aus dem Weizenzoll der Knappschaft als Reichszuschüsse zuzuweisen, lehnte Husemann ab. Auch der Plan, etwa aus den Mitteln des Reichshaushalts der Knappschaft 40 bis 50 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, bringe nur ungenügende Zuschüsse. Falls man versuchen sollte, trotzdem an diesem Plan festzuhalten, gebe es nur eine Möglichkeit, den Fehlbetrag durch

eine Produktionsumlage

zu decken. Der Gedanke, je Tonne der geförderten Mineralien einen Aufschlag zu erheben, gewinne besondere Bedeutung, da im letzten Jahr im deutschen Bergbau annähernd 150 000 Bergarbeiter abgebaut worden seien, die Gesamtproduktion aber nur wenig zurückgegangen und das Leistungsergebnis je Mann und Schicht weiter gestiegen sei und zurzeit im Ruhrbergbau 50 Prozent über der Vorkriegsleistung liege.

Die Bergarbeiter, die kurz nach dem Kriege durch Ueberschichten und verlängerte Arbeitszeit große Opfer im Interesse der Wirtschaft hätten bringen müssen, die täglich Opfer im Interesse des Volksganzen brächten, erwarteten, daß der Notruf nicht ungehört verhalle.

Arbeiterschicksal ist Schicksal der Nation.

Jahreshauptversammlung der Stahlhelmselbsthilfe.

Am Sonntag veranstaltete die Stahlhelm-Selbsthilfe aus Anlaß ihrer Jahreshauptversammlung in Leipzig eine große öffentliche Kundgebung, die in erster Linie der Aufklärung über Sinn und Ziel der Selbsthilfe zu dienen hatte. Der Führer des Stahlhelmgaues Nordsachsen, Dr. Pache, begrüßte die Erschienenen, namentlich aber auch den zweiten Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant a. D. Duesterberg.

Der erste Vorsitzende der Stahlhelmselbsthilfe, Halbig, Halle, gab einen Ueberblick über die Aufgaben der Stahlhelmselbsthilfe: „Völliger Neubau auf organischer Grundlage unter restloser Ablehnung der Gedanken jener liberaldemokratischen Weltanschauungsweise, an der die Völker zu Grunde gehen, nämlich an dem Geist des Materialismus, der Eigensucht, der Korruption, der seelischen Vergiftung."

„Diesem Geist stellen wir gegenüber die Pflicht und Verantwortung jedes einzelnen für das Ganze, die restlose Eingliederung jedes Volksgenossen gemäß seiner Bestimmung zum Wohle des Ganzen. Für uns ist die Hauptsache Gesundheit und Wohlfahrt des deutschen Volkes in seinen breiten Schichten und unser Leitwort ist: „Erst Brot für das Volk, dann erst andere Ausgaben durch den Staat!" Wir haben die Ueberzeugung, daß nur durch die Umstellung des gesamten Staats- und Wirtschaftslebens und -denkens vom liberalen auf das organische Prinzip eine neue Epoche des Aufstiegs des deutschen Volkes möglich wird."

Oberstleutnant a. D. Duesterberg

beantwortete die Frage: „Warum Stahlhelmselbsthilfe?": Die Frontkameradschaft ist die stärkste Bindung unserer Bewegung. Zweck unserer Stahlhelmselbsthilfe ist: Tatkräftige soziale Gemeinschaftshilfe in Verbindung mit einem sozialen Sparsystem; Schutz gegen Terror, sowie gegen Maßregelung wegen nationaler Betätigung; Stellenvermittlung im Rahmen kameradschaftlicher Berufsberatung; Rechtsberatung und Rechtsschutz in allen sozialen und arbeitsrechtlichen Angelegenheiten. Wir wollen der deutschen Arbeiterschaft zeigen, daß ihr Schicksal unlösbar mit dem Gesamtschicksal der deutschen Nation verbunden ist und daß eine soziale Besserung nur bei gleichzeitiger Hebung der Wirtschaft möglich ist."

Im Anschluß hieran sprach Dr. Everling, M. d. R., über organischer Staat und soziales Recht und der zweite Vorsitzende der Selbsthilfe, Rausch, Halle, über Marxismus oder berufsständische Arbeiterbewegung.

Der Kanzleretat angenommen.

Sechs Fragen an den Reichskanzler. / Alle Oppositionsanträge abgelehnt.

Der Reichstag lehnte am Sonnabend zunächst einen kommunistischen Antrag ab, die Geschäftsordnungsreformanträge und die Immunitätsanträge von der Tagesordnung abzusetzen, und führte dann die politische Aussprache über den Etat des Reichskanzlers zu Ende.

Abg. Dr. Oberfohren (Nat.) wandte sich dagegen, daß der Reichskanzler davon gesprochen habe, Geheimrat Hugenberg habe eine neue Inflation vorgeschlagen. Er stellt an den Reichskanzler sechs Fragen:

1. Aus welchem Grunde er einer Darlegung, die klar und deutlich von den Gefahren der Deflation spreche, die Absicht der Herbeiführung einer neuen Inflation unterstellt; 2. ob der Reichskanzler nicht wisse, daß wir uns mitten in einer verhängnisvollen Deflation befinden; 3. ob sein wirtschaftspolitischer Blick nicht erkenne, daß man sich mit den gegebenen furchtbaren Problemen offenen Auges beschäftigen müsse; 4. ob der Reichskanzler vergessen habe, daß schon zweimal das Ausland einen planmäßigen Angriff auf unsere Währung durch Zurückziehung kurzfristiger Kredite unternommen habe und daß die Regierung gegen eine Wiederholung sei; 5. daß er bei diesem Zustand der Dinge überhaupt keine selbständige deutsche Politik führen könne und 6. ob er es für möglich halte, diesen Zustand der Dinge als Dauerzustand bestehen zu lassen?

Als der Redner seine Ausführungen beendet hatte, ertönten auf der Rechten laute Rufe: Der Herr Reichskanzler hat das Wort!

Abstimmungen.

Für die nationalsozialistischen und kommunistischen Mißtrauensanträge stimmten mit den Antragstellern die Deutschnationalen und die Landvolkpartei. Der Antrag wurde unter den Pfui-Rufen der Nationalsozialisten und Kommunisten mit 298 gegen 221 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt.

Die Abstimmung über das deutschnationale Mißtrauensvotum gegen den Reichsminister Treviranus wurde durch einen Antrag Esser (Ztr.) auf Uebergang zur Tagesordnung verhindert. Der Antrag Esser fand mit 312 gegen 206 Stimmen bei 7 Enthaltungen Annahme. Mit 318 gegen 207 Stimmen wurde dann der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Reichstags durch den Reichspräsidenten abgelehnt.

Bei der unter fortgesetzter Unruhe des Hauses vorgenommenen weiteren Abstimmungen wurde das Gehalt des Reichskanzlers mit 317 gegen 206 Stimmen bewilligt, während der kommunistische Antrag auf Streichung der Dienstaufwandsentschädigungen für den Reichskanzler und den Reichsminister ohne Geschäftsbereich mit 315 gegen 206 Stimmen der Ablehnung verfiel.

Ein Antrag des Abg. Esser (Ztr.), über die noch vorliegenden Anträge der Oppositionsparteien zur Tagesordnung überzugehen und über alle noch unerledigten Kapital und Titel des Haushalts in einer Abstimmung gemeinsam abzustimmen, rief den stürmischen Widerspruch der Rechten und Linken des Hauses hervor und veranlaßte eine neuerliche ausgedehnte Geschäftsordnungsaussprache.

Nachdem ein deutschnationaler Antrag, über den Antrag Esser zur Tagesordnung überzugehen abgelehnt worden war, stimmte das Haus mit 312 gegen 206 Stimmen dem Zentrumsantrage zu. Durch ihn gelten die restlichen Kapitel und Titel des Haushalts als angenommen.

Unter größter Unruhe des Hauses und minutenlangen Rufen „Schiebung" und „Abtreten!" vertagte Präsident Löbe die Sitzung auf Montag. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen: Aenderung der Geschäftsordnung und Strafverfolgung von Abgeordneten.

Nach dem endgültigen Abstimmungsergebnis ist das von den Nationalsozialisten und Kommunisten beantragte Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Brüning vom Reichstag mit 292 gegen 220 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt worden.

Die Stimme enthalten haben sich 10 Mitglieder der Wirtschaftspartei, nämlich die Abg. Borrmann, Drewitz, Hömberg, Dr. Jörissen, Koster, Lauterbach, Lucke, Mollath, Schneidewind und Stiller sowie die drei Deutsch-Hannoveraner. Die fünf übrigen in der Sitzung anwesenden Mitglieder der Wirtschaftspartei Dunkel, Freidel, Hermann, Holzammer und Pezold haben gegen das Mißtrauensvotum gestimmt, ebenso die anwesenden Mitglieder der Christlichen-Sozialen und Konservativen Fraktionsgemeinschaft mit Ausnahme der schon erwähnten Hannoveraner.

Die Mitglieder des Landvolkes stimmten für das Mißtrauensvotum; von dieser Fraktion fehlten jedoch die Abg. Baur, Dingler, Dr. Gereke und Schlange-Schöningen.

Der Schlaganfall des Maschinenmenschen.

Eigentlich kann „Robot" ja gar nicht sterben, weil er kein lebendes Wesen, sondern nur ein Maschinenmensch ist. Und Maschinenmensch hin und her, auch ein Maschinenmensch ist weiter nichts als eine Maschine und hat mit Menschen oder lebenden Wesen nur das eine gemein, daß er sich bewegt und äußerlich dem Menschen ähnlich sieht. Wenn ein Mensch stirbt, dann ist das etwas Besonderes, denn dann ist sein Leben abgeschlossen. Aber wenn eine Maschine stillsteht, dann ist das nichts Außergewöhnliches, denn man kann sie einfach wieder ankurbeln. Oder auch nicht.

Oder auch nicht?

Der von einem englischen Ingenieur vor Jahren konstruierte Maschinenmensch „Robot" hat einen Schlaganfall erlitten und damit ganz London in recht heitere Stimmung versetzt. Gleichzeitig aber hat er uns etwas Achtung vor sich selber einflößen wollen, denn schließlich ist ihm mit diesem Schlaganfall etwas durchaus Menschliches geschehen. Hat er damit bewiesen, daß er uns Menschen ähnlicher ist, als wir glauben wollten? Der Erfinder ist entzückt über den Schlaganfall, obwohl er bisher noch nicht feststellen konnte, wodurch sich „Robot" ihn zugezogen hat.

„Robot" stand nämlich seit einiger Zeit als mechanischer Verkehrspolizist an einer Kreuzung der Londoner Außenstadt und machte seine Sache ausgezeichnet, besonders da er vom Fenster eines benachbarten Hauses aus mittels elektrischer Leitung glänzend „bedient" wurde. Drückte der Beamte auf den rechten Hebel, dann hob „Robot" den rechten Arm, drückte er auf den linken Hebel, dann hob „Robot" den linken Arm, und so dirigierte der Maschinenmensch — gewiß ein eigenartiger Anblick — den Londoner Verkehr. Plötzlich aber wollte er nicht mehr, oder, wenn man ihn als ein höheres Wesen betrachtet, plötzlich konnte er nicht mehr. „Robot" hob nur noch den rechten Arm, senkte nur noch den rechten Arm.

Er war linksseitig gelähmt!

Die erste Folge war eine furchtbare Verkehrspanik, ein gräßliches Durcheinander, denn da „Robot" wohl den rechten Arm hob, gleichzeitig aber den linken nicht senkte, blieben alle Fahrzeuge stehen. Straßenbahnen, die es nur in den Außenbezirken gibt, stauten sich kilometerweit, die Autobusse fuhren fast aufeinander. „Robot", der Maschinenmensch, war nicht mehr zu bewegen, sich zu bewegen. Die linke Seite blieb stumm, war gelähmt, tot. Aber „Robot" selber lebte noch, denn den rechten Arm hob und senkte er zur Freude des Beamten, der dadurch noch mehr Wirrwarr in den Verkehr brachte. Mit einem einfachen Verkehrssturm hätte man nicht so viel Aufsehens gemacht, aber „Robot" ist eben etwas anderes, ist ein Maschinenmensch. Daher lief der Beamte hinunter auf die Straße und versuchte, „Robot" gut zuzureden, wie man das mit Menschen zu tun pflegt, die plötzlich anderen Sinnes geworden sind.

So hatte auch ihn die Pinchofe gepackt, dieser „Robot" sei nicht nur eine Maschine, sondern gleichzeitig etwas Besseres. Wer würde jemals auf den Gedanken kommen, einer kaputtgegangenen Nähmaschine oder einem zerbrochenen Zweirad gut zuzureden? Aber beim „Robot" versucht man's. „Robot" aber antwortete nicht, hielt den linken Arm steif in die Luft und ist bis heute weder geheilt, noch hat man herausfinden können, was ihm eigentlich fehlt. Gerechterweise hätte man einen Arzt holen müssen, weil die Mechaniker sich nicht zu helfen wußten. Zurzeit hat man ihn abmontiert und in einer Werkstatt untergebracht, um den Schlaganfall zu besehen. Aber ob „Robot" seine Stelle als Verkehrsschutzmann wieder beziehen wird, ist höchst zweifelhaft, denn, wie man sieht, bringt dieses „Wesen" allerlei Verwirrung in die menschlichen Gemüter und nur, weil es aussieht wie unsereiner. Aber einen Menschen kann man nicht nachmachen, und eine Maschine bleibt eine Maschine und wird kein Lebenwesen, auch wenn sie noch so viele Schlaganfälle bekommen sollte.

Otto Faber.

Wie ich Neugierde heilte.

Von Karina.

Nicht alle Menschen besitzen einen geistigen Reichtum, der sie vor Langweile, Klatsch und Neugierde schützt. Wer keine eigenen Gedanken hat, braucht fremde Gedanken zur Ausfüllung seines Gehirns, er interessiert sich sehr für das Schicksal anderer, weil er selbst keines zu erleben fähig ist. Der Mensch muß jedoch dahin streben, sich ein eigenes Seelenleben aufzubauen, damit er sich zu einer freien, großmütigen, einsichtsvollen und glücklichen Persönlichkeit entfalte. Zu den Ansichtungen, in die der Spießbürger leicht fällt, gehört die kleinstädtische Neugierde mit ihren Folgen. Wie ich einen solchen Fall von altbekannter und jedermann unsympathischer Neugierde auf friedlichem Wege gründlich heilte, soll nachfolgende kleine Anekdote lehren.

Aus beruflichen Gründen bin ich viel auf Reisen und dadurch genötigt, in möblierten Zimmern zu wohnen. Meine umfangreiche Korrespondenz beglückt mich mit jeder Briefträgerbestellung als ihrem Echo. Ich bin ein Spätaufsteher; meine gegenwärtige Wirtin ist ein Frühaufsteher. Jeden Morgen gegen 9 Uhr höre ich, wie der Briefträger schellt, die Post einwirft — natürlich nur für mich (das ist ja das Unerhörte!) und weiter geht. Gleich darauf höre ich meine Wirtin zum Briefkasten gehen, darauf einige Minuten in die Küche und schließlich höre ich sie zurückkommen, um mir meine Briefe und Postkarten unter die Tür zu schieben, in der Annahme, ich schliefe noch, so daß ich das Vorangegangene nicht merkte. Meine Wirtin kontrolliert also mit gewissenhafter Regelmäßigkeit meine Notizbücher. Vielleicht mag es Menschen geben, denen das gleichgültig ist, aber indem ich ihr es mit folgender Methode gründlich abgewöhnt habe, glaube ich erzieherisch gewirkt zu haben. Ich schrieb eine Postkarte mit der Schreibmaschine an mich selbst und übergab sie erst abends der Post. Sie hatte folgenden Inhalt:

Sehr geehrter Herr!

Es gibt neugierige Leute, welche die Post immer lesen, die nicht an sie gerichtet ist. Aber es gibt auch Leute, die das merken, wenn auch nicht gerade mit Vergnügen. Ist denn meine Korrespondenz so interessant? Wissen Sie nicht, werter unberechtigter Leser, daß es sehr ungebildet ist, anderer Leute Post zu kontrollieren? Also nichts für ungut und — lassen Sie das!

Hochachtungsvoll

Flodur Rebeis.

Ich konnte am anderen Morgen genau feststellen, wie die Neugierige sich im eigenen Spiegel sah. Das nächste Wiedersehen mußte für sie ein sehr peinliches sein. Aber sie durfte sich doch nicht verraten. Denn die Karte war ja nicht an sie gerichtet.

Von diesem Tage an wanderte meine Post ohne Aufenthalt vom Briefkasten zu meiner Tür. Ich habe meine Wirtin von ihrer Neugierde befreit.

Nun wäre ich aber neugierig, zu erfahren, was sie wohl dabei gedacht haben mag, als sie meine Karte las!?

Tonfilmaufnahmen im Bergwerk. Bei dem neuen, von G. W. Pabst vorbereiteten Courriéres-Film sollen in den Bergwerken des Ruhrgebietes und Nordfrankreichs zum erstenmal unter Tage Tonfilmaufnahmen stattfinden.

Treffende Bezeichnung. Als König Philipp von Portugal Katalonien und noch einige andere Provinzen verloren hatte, fiel es ihm ein, sich das Prädikat „der Große" beizulegen. „Unser Herr ist wie ein Loch", sagte darauf der Herzog von Medina-Celi: „je mehr er verliert, desto größer wird er!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0002

Urban gesteht den Kino-Mord.

Der Grund: Er konnte seine Hochzeit nicht bezahlen.

Nach tagelangem, hartnäckigem Leugnen hat der Artist Karl Urban wie wir bereits am Sonnabend kurz meldeten, in der Nacht zum Sonnabend gegen 3 Uhr den Kommissaren Johannes Müller und Lietzenberg gestanden, den Kinodirektor Schmoller in Neukölln erschossen zu haben. Während der Vernehmung, die viele Stunden dauerte, gab Urban allmählich seinen Widerstand auf. Schließlich brach er zusammen, begann zu weinen und gab die Tat zu.

Die Kommissare wiesen Urban gleich zu Anfang der Vernehmung auf die zahllosen Widersprüche zwischen seinen Aussagen und denen der Zeugen hin. Weiter wurde Urban vorgehalten, daß sich noch ein Zeuge gemeldet habe, der ihn an dem betreffenden Abend aus dem Mercedes-Palast in Neukölln habe herauskommen sehen. So wurde Urban schließlich in die Enge getrieben, daß er die Tat folgendermaßen schilderte: Er habe als wohlhabend gegolten, aber gar kein Geld gehabt, sondern im Gegenteil nur Schulden. Auch seine Braut habe ihn für gutsituiert gehalten, und er habe nichts getan, sie über seine wahre Lage aufzuklären. Bekanntlich sollte nun Sonnabend Urbans standesamtliche Trauung und am Sonntag die Hochzeitsfeier stattfinden. Diese Feier hätte man sich als größeres Fest gedacht. Um dieses Fest zu verwirklichen, habe er kein Geld gehabt, sei also in einer peinlichen Lage gewesen.

Da sei ihm schließlich eingefallen, daß der Mercedes-Palast in Neukölln, wo er vor Jahren einmal Bühnenmeister war, immer gute Einnahmen hatte. Dabei habe er zunächst noch nicht gewußt, auf welche Weise er von dem Kassierer des Mercedes-Palastes Geld erhalten könne. Den früheren Kassierer, einen alten Herrn namens Silbermann, habe er gekannt, und er habe geglaubt, daß Silbermann noch auf seinem Posten sei. Auf dem ihm bekannten Wege sei er ins Theater gegangen und habe sofort das im ersten Stock gelegene Direktionsbüro aufgesucht. Als er die Tür aufmachte, habe er sich plötzlich zu seiner Ueberraschung statt dem erwarteten Silbermann einem ganz fremden Mann gegenüber gesehen.

Urban gab zu, auf Schmoller geschossen zu haben, doch will er nicht wissen, aus welchem Grunde. Er gibt an, völlig überrascht gewesen zu sein. Als Schmoller getroffen am Boden lag, ergriff Urban nach seiner Darstellung entsetzt die Flucht. Bei dem Herauslaufen aus dem Büro habe sich dann aus der Pistole versehentlich noch ein Schuß gelöst. Dies muß der Schuß gewesen sein, der in der Bürotür sitzt. Schmollers Revolver lag bekanntlich unbenutzt im Schreibtisch.

Den Diebstahl des Geldes bestreitet Urban entschieden. Er sei, was aber unglaubwürdig ist, vor Schreck über den Tod Schmollers aus dem Raum herausgelaufen, ohne das Geld anzurühren. Dann sei er mit der U-Bahn so schnell wie möglich in sein Hotel in der Friedrichstraße gefahren. Die Pistole will er an der Weidendammbrücke in die Spree geworfen haben. Die Pistole wird in den nächsten Tagen an der von Urban bezeichneten Stelle durch Taucher gesucht werden.

Wellenreiter mit Außenbordmotor.

Durch Montage eines kleinen Außenbordmotors an ihrem Wellenreiter haben sich diese jungen Wassersportler in Miami (Florida) unabhängig von dem sie ziehenden Motor-Schnellboot gemacht.

Raubzug mit dem gestohlenen Botschaftsauto

Vor einigen Tagen wurde in Berlin das Auto der spanischen Botschaft gestohlen. Am Sonntag fand man es in der Torfahrt eines Wohnhauses, von fünf Kugeln durchlöchert und mit Blutspuren im Inneren. Bei den Ermittelungen der Kriminalpolizei hat sich herausgestellt, daß mehrere Einbrecher unter Benutzung des Autos einen Einbruch in ein Radiospezialgeschäft in Wilmersdorf verübten und vom Geschäftsinhaber überrascht und beschossen wurden. Einer der Einbrecher wurde schwer verletzt, von seinen Komplizen aber rasch in den Wagen getragen. Obwohl auch der Wagen von mehreren Schüssen getroffen wurde, konnte er von den Verbrechern zur Flucht benutzt werden.

Allem Anscheine nach handelt es sich um einen Raubakt, da wenige Tage vorher dem Radiohändler von einem angeblichen Ingenieur aus einem Diebstahl herrührende Radioapparate zum Kauf angeboten worden waren und Radiohändler die Verhaftung des angeblichen Ingenieurs veranlaßt hatten. Unter noch vollkommen ungeklärten Umständen ist der angebliche Ingenieur wieder aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Am Freitag rief er telephonisch bei dem Radiohändler an und forderte ihn auf, zu zahlen, da es ihm sonst schlecht ergehen würde.

Um das Buch „Gefesselte Justiz".

Eine Stellungnahme des Reichsgerichtspräsidenten a. D. Simons.

Bekanntlich ist vor einigen Tagen auf Grund der Strafanträge des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kuttner und des Oberpräsidenten Noske auf Antrag der Staatsanwaltschaft I in Berlin vom Amtsgericht Berlin-Mitte das Buch „Gefesselte Justiz" von Gottfried Zarnow beschlagnahmt worden. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kuttner hat gleichzeitig eine einstweilige Verfügung gegen den Verlag Lehmann, München, von dem das Buch herausgegeben ist, erwirkt und eine Klage auf Unterlassung der in dem Buch angeführten Beleidigungen angestrengt. Die Klage wird am Sonnabend vor der 14. Zivilkammer beim Landgericht I entschieden werden. Wie der Verlag Lehmann mitteilt, hat er inzwischen eine Neuauflage drucken lassen, in der die von dem Landtagsabgeordneten Kuttner und Oberpräsidenten Noske beanstandeten Stellen weggelassen worden sind. Lediglich diese Auflage ist beschlagnahmt worden, während die vorhergehende Auflage bereits ausverkauft war, bevor die Auflage beschlagnahmt werden konnte. Der bisherige Reichsgerichtspräsident Simons hat übrigens über dieses Buch an den Verleger J. F. Lehmann, München, einen Brief geschrieben, in dem er erklärt: „Die Tatsachen, die Zarnow anführt, lassen sich nicht leugnen und fordern zu energischer Heilung des Krebsschadens heraus, der sich darin offenbart."

Kommunistischer Redakteur sollte rot angemalt werden.

In der Redaktion der kommunistischen Zeitung „Ny Dag" in Stockholm erschien in der vergangenen Nacht drei junge Leute und verlangten den Chefredakteur des Blattes zu sprechen. Plötzlich zogen sie Revolver hervor und riefen „Hände hoch!" Es kam zu einem erbitterten Kampf, in dessen Verlauf die Eindringlinge überwältigt und der Polizei übergeben wurden. Einer wurde verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die drei jungen Leute sind noch Schüler und stammen aus sehr angesehenen Familien. In ihrem Besitz wurden vier Revolver, ein Dolch und Handschellen gefunden, sowie ein Topf mit roter Farbe. Die jungen Leute hatten beabsichtigt, den Chefredakteur der kommunistischen Zeitung zu fesseln und rot anzumalen.

Rekordeinbrecher vor Gericht

Am Freitag wurde gegen die sogenannte Vareler Einbrecherbande vor dem Oldenburger Landesschöffengericht verhandelt. Die Verhandlung ging ziemlich glatt, weil die Angeklagten sämtlich geständig sind. Der Chef der Bande, Hoffmann, allein war an dreißig Einbrüchen führend beteiligt. Die Verhandlung ergab, daß sämtliche Angeklagten bis auf zwei sich als Mitglieder der Kommunistischen Partei bekannten. Nach den Aussagen des Führers Hoffmann soll der Waffendiebstahl im Amtsgebäude, bei dem dann allerdings gleich vier Schreibmaschinen mitgehen mußten, aus politischen Motiven erfolgt sein. Er wollte gehört haben, daß dort ein Waffenlager für Rechtsradikale bestanden habe. Gestohlen waren vierzehn Gewehre, die dort als beschlagnahmte Waffen lagerten. Das Urteil lautete gegen den Führer Hoffmann auf vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust. Die übrigen Angeklagten kamen mit hohen Gefängnisstrafen davon. Die Angeklagten sind sämtlich aus den abgetretenen Gebieten ausgewiesene Grenzlanddeutsche.

Ruderboot im Hamburger Hafen zerquetscht.

Zwei Insassen getötet und zwei schwer verletzt.

Im Hamburger Hafen ereignete sich am Sonnabend gegen 7 Uhr morgens, also noch bei Dunkelheit, ein schweres Bootsunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit neun Personen besetztes Ruderboot wurde im Ellernholz-Hafen querab vom Roßhöft von dem Schlepper „Elmshorn II", der den Leichter „Bertha" ins Schlepptau genommen hatte, gerammt. Das Ruderboot geriet dann zwischen Schlepper und Leichter und wurde völlig zerdrückt.

Bei dem Unglück wurden zwei Insassen des Ruderbootes, der 36jährige Ingenieuraspirant Lorenz und der 45jährige Schiffsheizer Senkel, beide aus Hamburg, getötet. Zwei weitere Bootsinsassen mußten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Von den übrigen Verunglückten, die sämtlich gerettet werden konnten, ist niemand verletzt worden; alle mußten jedoch wegen völliger Erschöpfung ebenfalls in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Das Ruderboot sollte Seeleute, die vom Nachturlaub zurückkehrten, an Bord ihrer Schiffe bringen. Eine amtliche Untersuchung über den Vorfall ist eingeleitet. Es steht jedoch bereits fest, daß sowohl der Schlepper als auch das Ruderboot vorschriftsmäßig beleuchtet waren. Man nimmt an, daß der Unfall lediglich auf den regen Verkehr zurückzuführen ist, der an diesem Morgen im Ellernholz-Hafen und am Roßhöft herrschte.

Schweres Eisenbahnunglück in Krakau.

D-Züge stoßen zusammen.

Sonnabend morgen um 5.15 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof von Krakau ein schweres Zugunglück. Der nach Kattowitz abfahrende D-Zug stieß infolge falscher Weichenstellung mit einem ihm entgegenkommenden Schnellzug zusammen, wobei die Lokomotiven und mehrere Wagen zertrümmert wurden. Zehn Personen wurden getötet und 46 Reisende verletzt. Mehrere Verunglückte schweben in Lebensgefahr.

Wie zu dem Eisenbahnunglück in Krakau ergänzend gemeldet wird, stellt sich die Katastrophe als außerordentlich schwer heraus. Die beiden Schnellzüge stießen mit großer Wucht zusammen, wobei die Lokomotiven aus den Schienen sprangen und umstürzten. Die beiden Heizer wurden auf der Stelle getötet. Der Postwagen des einen Zuges wurde vollständig zusammengedrückt, dabei sind zwei Postbeamte getötet worden. Von den Passagieren der Züge sind bisher ein Ingenieur aus Krakau und fünf weitere Personen als Leichen aus den Trümmern geborgen worden. Ein großer Teil der Verletzten hat schwere Verwundungen davongetragen. Die Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Der päpstliche Graf.

Der Papst hat, wie die römischen Abendblätter melden, seinem Neffen, dem Ingenieur Franco Ratti, sowie der Witwe seines verstorbenen Bruders, Donna Ernestine Ratti, den Grafentitel verliehen.

— „Wer den Papst zum Vetter hat, wird bald Kardinal."

Neue Erdstöße in Napier.

Neuseeland ist in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag selbst abermals von schweren Erdstößen heimgesucht worden. Besonders heftig wurden wieder in Nakir und Hastings die Erdstöße wahrgenommen. Sie dauerten fast den ganzen Tag ununterbrochen an und waren von schweren Erdrutschen begleitet, die vor allem die der Stadt Nakir vorgelagerten Kaps und das Gelände um den Hafen bedrohen. Man befürchtet, daß große Landteile ins Meer abrutschen werden. Die schwere See bedroht die Unterkunftslager der Bevölkerung.

Erfolgreicher Protest

gegen die Schönheitskonkurrenz.

Ein von dem Berner Frauenbund eingelegter Protest gegen den Unfug der Schönheitskonkurrenzen hat einen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen. Die Mitglieder der für das Schweizer Komitee der Weltschönheitskonkurrenz gewählten Jury, der Schweizer Dichter Ernst Zahn, der Komponist Othmar Schoeck, der Maler Johann von Tscharner und der Chefredakteur der „Züricher Illustrierten", Arnold Kuebler, haben daraufhin ihren Rücktritt erklärt.

Pandit Nehru gestorben.

Die indische Nationalbewegung hat einen schweren Verlust durch den Tod eines ihrer hervorragendsten Führer, Pandit Motilal Nehru, erlitten. Motilal Nehru, wie Gandhi einst ein bekannter Rechtsanwalt, war lange Jahre Präsident des indischen Nationalkongresses. Nach dem „Salzkriege" war er gleich dem Mahatma ins Gefängnis gebracht worden.

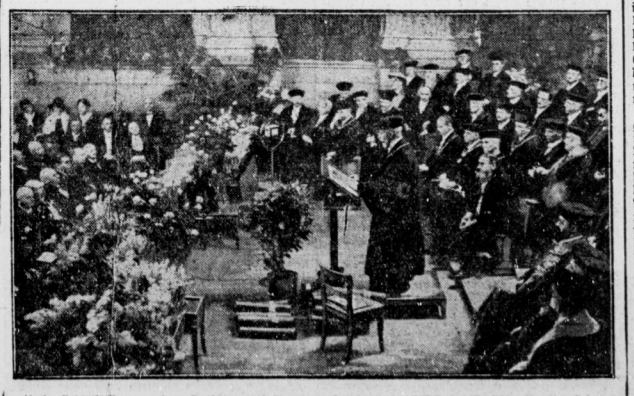
Prag ohne Wasser.

Ein folgenschwerer Rohrbruch.

Am Spätabend des Freitag brach in Prag das Hauptwasserleitungsrohr. Die Ausbesserungsarbeiten dauerten den ganzen Sonnabend an und waren erst Sonntag mittag beendet. Für die Prager Haushaltungen, Gastwirtschaften und Hotels bedeutete der Wassermangel eine große Schädigung. Die wenigen Brunnen in der Stadt waren von schimpfenden Frauen belagert, die trotz Kälte und Schneefall in langen Reihen mit allen möglichen und unmöglichen Behältern die Brunnen umstanden. Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit wurden von der Polizei alle Theatervorstellungen mit Ausnahme der im Tschechischen Nationaltheater und dem Neuen Deutschen Theater verboten.

Mit Ausnahme weniger Vorstädte wird die ganze Stadt Prag durch ein einziges Hauptröhrenwerk mit Wasser versorgt, das von dem Wasserwerk Karany kommt. Das Werk liefert täglich 80 000 Kubikmeter. Das geborstene Rohr stammt aus einer Lieferung, die seinerzeit von dem französischen Werk in Pont-à-Mousson für Prag angefertigt wurde. Damals entstand ein politischer Streit um die Lieferung, da hervorragende Fachleute Bedenken gegen die Güte dieser Lieferung erhoben. Es ist bereits das vierte Rohr aus dieser Lieferung, das geplatzt ist und tagelangen Wassermangel zur Folge hatte.

50-Jahrfeier der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin.



Uebersichtsbild von der Jubiläumsfeier der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin am 7. Februar während der Festrede des Rektors der Hochschule, Geheimrat Prof. Arendsee.

Unzerreißbar . . .

„Ihre unzerreißbaren Hosenträger kann ich jedem empfehlen," ruft jemand einem seine Ware anpreisenden Straßenhändler zu, „sie haben mir das Leben gerettet!"

„Wieso?" wird von allen Seiten gefragt.

„Als ich mich gestern damit aufhängen wollte, sind sie zerrissen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0003

Montag, den 9. Februar 1931

Turnerhandball.

G.T.V. Halle gewinnt in der Verlängerung mit 2:1 und wird Gruppenmeister von Nordostthüringen.

In der Spielgruppe Nordostthüringen standen sich die Abteilungsmeister der Abteilungen A und B der Meisterklasse im Kampf um die Gruppenmeisterschaft gegenüber. Mit Spannung sah man diesem Treffen entgegen und mit Genugtuung können wir heute feststellen, daß das Vertrauen, welches wir zu dem Abteilungsmeister A (Halle) hatten, voll berechtigt war. Eine etwa 30 Zentimeter starke Schneedecke und die nötigen Kältegrade dazu kann man wohl als ungewöhnlich bezeichnen. Zumal die Schneedecke, die ein Springen des Balles nicht zuließ, und dann die Glätte, die beim Laufen äußerst hinderlich war. Da war nichts zu machen mit wuchtigen Durchbrüchen und forschem Draufgängertum. Hier hieß es Zuspiel und geschicktes Zusammenarbeiten unter Anwendung technischer und taktischer Feinheiten. Die Gegner

T.V. Friesen Weißenfels — G.T.V. Halle 1:2 (1:1)

gaben einander darin nichts nach. Das flotte Tempo und der Eifer beider Mannschaften waren vorbildlich. Mittelläufer und Tormann der G.T.V.-Elf ragten durch ihre blendenden Leistungen besonders hervor. Der Spielverlauf: Anfänglich beide Mannschaften etwas aufgeregt. Der tiefe Schnee hindert stark. Nach und nach werden die Handlungen auf beiden Seiten einheitlicher. G.T.V. findet sich schneller und besser. In der 13. Minute konnten sie die Führung übernehmen. Jetzt hat sich aber auch Weißenfels gut eingespielt und steht dem Gegner in nichts nach. In der 27. Minute erfolgt der Ausgleich. Nach dem Seitenwechsel versuchen beide durch äußerst eifriges Spiel zu Erfolgen zu kommen. Zum Schluß der regulären Spielzeit verkündet der Schiedsrichter 1:1 unentschieden. Nach kurzer Pause geht man in die Verlängerung. Beim Seitenwechsel nach den ersten 10 Minuten lautet das Ergebnis immer noch 1:1. Wohl geht es ziemlich hart her, aber das Spiel bleibt immer in den Grenzen des Erlaubten. In der 6. Minute verwandelt Uhlig (G.T.V.) einen Freiwurf im Strafraum zum Siegestreffer. Als erste hallische Mannschaft wird der G.T.V. nun die Gruppe Nordostthüringen im Kampf um die Kreismeisterschaft zu vertreten haben. Im Freundschaftsspiel

P.S.V. Merseburg 1. — T. u. Sp.V. Neuröffen Meisterkl. 1:7 (1:4)

siegten die Turner ebenso überlegen, wie sie in den Treffen V.S.V. Merseburg 2. — Neuröffen 1. 1:4 (1:2) und P.S.V. Merseburg 2. — Neuröffen 2. 1:2 (1:1) sicher siegten.

Mit einer empfindlichen Niederlage kehrte die Meisterklassemannschaft des H.T.Sp.V. aus Deltsch zurück. Mit stark ersatzgeschwächter Mannschaft mußten sie dem dortigen Gaumeister gegenüberstreten und seine Ueberlegenheit anerkennen. 1:8 (0:4) für Deltsch war das Ergebnis. Eine größere Anzahl der abgeschlossenen Freundschaftsspiele fiel den ungünstigen Platzverhältnissen zum Opfer.

Reichs-Werbewoche

für das studentische Reiten an der Universitäts-Reitschule — Reitkaserne.

Seit 1926 ist der Reitsport an der Universität Halle durch die Hallische Universitäts-Reitschule, Reitkaserne, wieder ins Leben gerufen worden und zu neuer Blüte erwacht.

Reiten ist und bleibt in der Jugend ein für das Leben praktisch zu verwertender Sport, bringt insbesondere dem Geistesarbeiter bis in das reifste Alter Entspannung von der Berufsarbeit und Stählung des Körpers.

In der Akademischen Reitervereinigung an der Universitäts-Reitschule haben sich seit Semestern Korporationen und Freistudenten zusammengeschlossen und haben, durch fachmännische, streng disziplinierte Ausbildung erfreuliche Erfolge erzielt. Bronzene und silberne Reiterabzeichen, zahlreiche erste, zweite und dritte Preise sind die äußeren Zeichen. Allein beim 5. Reitturnier deutscher Akademiker am 12., 13. Juli 1930 mit fast 400 Nennungen errang unsere „Akademische Reitervereinigung" in schärfster Konkurrenz aus 15 Wettbewerbungen acht erste, zwei zweite und vier dritte Preise. Darunter den ersten und dritten Preis in der schwersten Prüfung, der Vielseitigkeits-Prüfung.

Anläßlich der Reichs-Werbe-Woche finden täglich, in den Vormittags- und Abendstunden für zwei bis drei studentische Reitabteilungen, Unterrichtsstunden in Dressur, Springen, Voltigieren usw. statt.

Dienstag, den 10. Februar, 6 Uhr nachmittags, Reiterfest. Ansprache Sr. Magnifizenz, Musikreiten, Vorführung von Reitabteilungen, Schulquadrille, Schaunummern, mit Unterstützung der berittenen Schutzpolizei, sowie mehrere Jagd-Springen!

Programme und Plätze in der Universitäts-Reitschule, Reitkaserne.

Letzter Tag des Reitturniers

Italien siegt im Preis von Deutschland.

Vor überfülltem Hause fanden die Nachmittagsveranstaltungen des über alle Maßen gelungenen Berliner Reitturniers am Sonntag einen überaus würdigen Abschluß. Zwei Prüfungen von größter sportlicher Bedeutung standen auf dem Programm. Zunächst gelangte der Preis von Deutschland zur Entscheidung. Der Kampf ging über zehn verschiedene Hindernisse, von denen zwei zweimal zu springen waren. Jedes Pferd hatte die Springbahn zweimal zurückzulegen. Unter den Hindernissen, die bis zu 1,50 m hoch waren und an Pferde und Reiter außerordentliche Anforderungen stellten, wurden besonders die hohe Mauer, der gefürchtete Oxer und die Doppelbarrieren vielen Pferden zum Verhängnis. Sieger blieb schließlich die italienische Mannschaft, die im Laufe des Turniers geradezu vom Pech verfolgt war und hier eine wohlverdiente und mit riesigem Beifall aufgenommene Entschädigung fand. Aber nur knapp mit 2½ Fehlern wurde Deutschland geschlagen.

Unter den 19 Teilnehmern an der Olympiade-Dressurprüfung erhielt der von Rittm. Gerhard großartig vorgestellte, in blendender Form befindliche Trakehner Fels den Sieg zugesprochen. Schwieriger war die Wahl des Zweiten, die Richter entschieden sich schließlich für Caracalla vor dem Olympiasieger Draufgänger. Die Prämierung in den Reitmeisterschaften und im Reiter-Fünfkampf sowie sämtliche Schaunummern vervollständigten das Abschlußprogramm.

Zwischenrunde um den B.M.B.V.-Pokal.

Die Vertreter des Saaleganes ausgeschieden.

In der gestrigen Zwischenrunde um den mitteldeutschen Verbandspokal hat sich das Schicksal der Saaleganvertreter vollzogen. Sportfreunde verloren gegen den Namensvetter aus Leipzig 2:8 und Neumark mußte die Ueberlegenheit des Erfurter Sportklubs mit 4:6 anerkennen. Aber auch von den drei Leipziger Vertretern mußte einer, und zwar ausgerechnet Wacker, die Segel streichen. Der rührige V.f.L. Bitterfeld gewann hier 3:2 (2:2). Das letzte Spiel gewann die Leipziger Spielvereinigung gegen den 1. Sp.-V. Jena 2:1 nach Verlängerung. Die hohe Schneedecke hatte überall erheblichen Einfluß auf die Kampfhandlungen und erbrachte zum Teil Resultate, die bei normalen Bodenverhältnissen bestimmt nicht erzielt worden wären.

Zu den Spielen erfahren wir:

Sportfreunde Leipzig schlägt Sportfreunde Halle 8:2 (3:1).

In unserer Vorschau erwähnten wir, daß die hiesigen Sportfreunde sich vor dem Namensvetter aus Leipzig nicht zu fürchten brauchen, wenn das zweifellos gute Material mit gesteigerten Kampfleistungen an die Arbeit geht. Nun, die Veilchen haben gekämpft, aber jeder auf eigene Faust, so daß der rechte Zusammenhalt nie geschaffen wurde. Und wo schon mit Unterbunden werden konnte. Lediglich der junge Mittelläufer Böttcher verstand es in jeder Phase des Spieles, sich durchzusetzen. Er war wohl der beste Mann auf dem Felde.

Seine auf das Gegentor losgelassenen Schüsse waren ein Genuß und hätten jedem Stürmer Ehre gemacht.

Leider verstand — außer A. Böhme — kein Stürmer der Veilchen, die Schießkunst des Mittelläufers auch nur annähernd nachzuahmen, denn sonst hätte das Resultat ein anderes sein müssen. Nach den Torchancen, die den Veilchen geboten waren, mußte ein Ergebnis von 8:6 auf jeden Fall gelingen.

Beide Verteidigungen fanden sich mit den hohen Schneeverhältnissen am schlechtesten ab.

Nächst Böttcher waren bei den Hiesigen nur noch Godau in der ersten Halbzeit und Winter mit dem in gleicher Art wirkenden Garn gut. Versager dagegen der Linksaußen Kahle I und Hirsch (Mittelstürmer). A. Böhme zeigte etliche gute Flankenläufe, ist aber zu eigensinnig in der Ballabgabe.

Leipzig siegte verdient!

Obwohl das Resultat, wie schon erwähnt, in der Höhe für sie zu schmeichelhaft war. Ihre Stärke war das schnelle Kombinationsspiel, was den hallischen Wackeranern glich. Vor dem Tore des Gegners sind die Gäste aber äußerst sachlich und expedierten das Leder dorthin, wo es zum Erfolg gezählt wird. In dieser Beziehung waren die Innenstürmer gleich gut. Auf Grund der technischen Ueberlegenheit der Leipziger fanden sie sich auch mit den Platzverhältnissen besser ab. Zudem verriet ihre Elf mehr Trainingsumgang mit dem Leder, so daß ein Nachlassen kaum festzustellen war. Die beste Kritik verdienen bei den Gästen der Mittelläufer Lange I und die gesamte Angriffsreihe, die schnell am Ball war und eine erfreuliche Wendigkeit besaß, wodurch die Hiesigen des öfteren den kürzeren zogen.

Die ersten 45 Minuten ein ausgeglichenes Spiel!

Den Hallensern bleibt der Anstoß überlassen, der aber von Lange I abgefangen wird. Die 3. Minute bringt für Leipzig die erste Ecke, die vergeben wird. Die Hallenser gehen dann zum Angriff über und haben bis zur 13. Minute mehr vom Spiel, doch bleiben Erfolge, die greifbar nahe waren, aus. Als dann Sportfreunde Leipzig mehr aufkommen, merkt man bei den Hiesigen Lockungsschüssen, wonach die Gäste, bei denen in der 15. Minute Klepsch einen Handelfmeter nicht verwandeln kann, durch den Halblinken Körner in der 17 (Kopfball auf Rechtsstanke) und 18. Minute (Flachschuß) zur 2:0-Führung kommen. Godau bringt dann ebenfalls in der 21. Minute den Elfmeterball nicht über die Torlinie. Die Torgelegenheiten beider Mannschaften sind dann aber ausgeglichen. In der 33. Minute schießt A. Böhme gegen die Latte; der abspringende Ball wird von Sportfreunde eingedrückt (2:1). 5 Minuten später stellt Leipzig das 3:1 her, denn Godau kann den Ball nicht am Fuße halten, so daß Lange II nur einzuschießen braucht. Böttcher bringt noch zwei schöne Schüsse an, dann ist Pause — die aber für das frierende Publikum mit 13 Minuten zu lang war.

Im zweiten Teil des Spieles fallen die Veilchen durch häufige Umstellungen vollständig auseinander.

Leipzig spielt jetzt überzeugt vorteilhafter und erspielt sich Treffer. In 10 Minuten wird das Resultat auf 7:1 geschraubt. Lange II (1) und Klepsch (3) waren die Torschützen. In der 29. Minute bringt Winter einen glücklichen Treffer zum 7:2 an, doch 2 Minuten später köpft Körner das 8. Tor in die Maschen, womit das Schicksal der Veilchen besiegelt war. Von den Hiesigen wurde dann, außer ein paar prächtigen Schüssen von Böttcher, nichts Besonderes mehr geboten.

Kahre (Dresden) leitete das Spiel sehrzeit sicher. Den Spieler Kahle von den Hiesigen hätte er aber bestrafen müssen, denn seine offensichtliche Entgleisung in der 32. Minute der zweiten Halbzeit war mehr als unfair.

Etwa 3000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei. Sie feuerten die Veilchen mächtig an, mußten dann aber doch zu den Gästen halten, denn diese erspielten sich in echt sportmännischer Art die Sympathien.

S.C. Erfurt — Spielvg. Neumark 6:4 (3:1).

Spielvg. Neumark, die Pokalüberraschungsmannschaft, überraschte auch in Erfurt, zwar nicht durch einen sensationellen Sieg über den favorisierten S.C. Erfurt, sondern infolge taktisch und technisch wirklich guter Leistungen. Vielleicht hätte sie doch noch für das Gespräch des Tages gesorgt, wenn ihr Tormann nicht so schwach (4. und 6. Tor waren zu halten) und die Verteidigung weniger ungeschickt im Stellungsspiel gewesen wären.

Neumarks Stärke lag im Sturm (rechter Flügel und Mitte), der den harten Kampf nie verloren gab und besonders große Momente hatte nach der 2:0-Führung des Klubs, beim Stande von 5:2 und 6:3. Ohne seine Könner Nüßlein (Tor) und Maurer (rechter Verteidiger) wäre der Klub vielleicht doch noch mit seiner Elf merklich ins Wanken geraten. Der Klub spielte zeitweilig ganz groß und stand, für die 3000 Zuschauer unfaßbar, urplötzlich mitten in den krassesten Schwächeperioden. Die fast immer vom Sturm ausgingen. Dieser wieder litt unter dem Versagen des Halbrechten was um so mehr überraschte, als gerade dieser Spieler im Spielaufbau seiner Mannschaft in den letzten Spielen Großes geleistet hatte.

In dem spannend verlaufenen Spiel fielen die Tore in folgender Reihenfolge: 2:0, 2:1, 4:1, 4:2, 5:2, 5:3, 6:3, 6:4. Brachtiore waren beim Klub das dritte und fünfte, bei Neumark das zweite und dritte.

Argentiniens Fußballer in Frankfurt.

Das zweite Spiel der argentinischen Fußballmannschaft von Escrima La Plata auf deutschem Boden führte die Südamerikaner in Frankfurt a. M. mit dem dortigen Fußballsportverein zusammen. Auf schneebedecktem Boden, der den Gästen sichtlich sehr wenig zusagte, entwickelte sich ein meist ausgeglichener Kampf, der unentschieden 1:1 (0:0) endete. Unter den ungewohnten Verhältnissen konnten die Argentinier, in deren Reihen nicht weniger als sechs Olympiaspieler mitwirkten, nicht das zeigen, was man von ihnen eigentlich erwartet hatte. Besonders gut waren der Mittelstürmer Diaz und der Halblinke.

Frauenhandball.

Wacker — Borussia 4:0 (3:0).

Wacker Saalegaumeister 1930/31.

Ein offenes und ziemlich ausgeglichenes Spiel, das der neue Saalegaumeister nur durch seine Mittelstürmerin Frl. Klose entschied. Drei von den Toren sind auf ihr Konto zu buchen. Bei Borussia konnte die Torhüterin nicht ganz gefallen. Im Sturm fehlte das Letzte, der Torschuß, der alle Spiele entscheidet. 96 I schlägt den T. u. M. Weißenfels 5:2 (1:1).

Ein selten schönes und faires Spiel, das ein klein wenig unter den Bodenverhältnissen litt. Nach bangen 10 Minuten mit einem 0:0 übernehmen die Gäste mit flachem scharfen Schuß die Führung, die ihnen aber gleich darauf wieder abgenommen wird. Beim Stande von 1:1 wird gewechselt. Die jungen flinken Weißenfelser sind wieder durch Strafwurf, 2:1 für Weißenfels. Von nun an werden die 96er von Minute zu Minute besser, der Innensturm spielt ein großes Kombinationsspiel, in 10 Minuten werden vier Tore geworfen! Die Weißenfelser Hintermannschaft hat es aufgesteckt. 5:2 lautet das Endresultat für die Hallenser. Der neue Saale-Elstergau-Meister mußte seine erste Niederlage mit nach Hause nehmen.

Großer Sonderzugsverkehr

zum Internationalen Sprunglauf am Sonntag, dem 15. Februar, in Oberhof.

Die Reichsbahndirektion Erfurt und die Nachbardirektionen haben der Wichtigkeit des Internationalen Sprungrennens dadurch Rechnung getragen, daß sie einen umfassenden Sonderzugsverkehr für den 15. Februar eingerichtet hat. Für die Leser unserer Zeitung kommt folgende Anfahrt in Frage: Halle Hbf. ab 9.50, Oberhof ab 18.40 Uhr.

Ohne Eintrittskarten ist der Zutritt zur Hindenburgschanze nicht möglich. Jeder Teilnehmer muß somit eine Zuschauerkarte zu 2,—, 3,—, 5,— oder 8,— RM. erwerben. Die Tribünen-Sitzplätze zu 8,— RM., Terrassen-Stehplätze 5,— RM. und die Stehplätze zu 3,— RM. bieten besonders gute Sicht. Die Plätze zu 2,— RM. sind allgemeiner Stehplatz nach Wahl. Diese Eintrittskarten sind bei den Fahrkartenausgaben und Stadtverkaufsstellen der Zugspitzbahnhöfe zu haben. Die Eintrittskarten können auch ohne Fahrkarten gelöst werden.

Zur Sicherstellung der Verpflegung der Teilnehmer sind im und am Gelände der Schanze Verpflegungsbuden eingerichtet; auch ist an diesem Tage in Oberhof in jedem Haus — Hotels, Pensionen, Gasthäusern und Privathäusern — warmes Mittagessen oder erwärmendes Getränk zur Rucksackverpflegung zu haben.

Beginn des Sprunglaufes um 12 Uhr. Voraussichtlich ist mit etwa drei Stunden Dauer, also bis gegen 15 Uhr zu rechnen.

Sollte die Veranstaltung etwa durch unpassende Witterung verschoben werden müssen, so gelten die gelösten Fahrkarten und Eintrittskarten ohne weitere Förmlichkeit für den darauffolgenden Sonntag, den 22. Februar, wenn sie nicht bis zum Donnerstag zurückgegeben werden. Bei Ausfall der Veranstaltung werden die Karten von den Ausgabestellen bis zum darauffolgenden Montag ohne Abzug zurückgenommen. Programm mit Startliste ist in Oberhof für 30 Pf. zu haben.

Gustav Müller zum dritten Male Meister.

Die Kämpfe um die Deutsche Skimeisterschaft erreichten am Sonntag mit dem Sprunglauf auf der Pappenheimer Schanze in Ernsthal ihren Höhepunkt. In Anwesenheit von nahezu 25 000 Zuschauern vollzogen sich die Ereignisse. Besonderes Interesse brachte man den drei Erstplazierten im Langlauf, dem Finnen Esko Järvinen, dem Deutschböhmen Franz Wende und dem Bayern Gustav Müller entgegen, da diese drei auch gute Springer sind. Es stand also noch ein hochinteressanter Kampf in Aussicht. 74 Teilnehmer der Klasse 1 und fünf der Altersklasse stellten sich dem Starter. Der ausgezeichnete Zustand des Sprunghügels wurde dadurch dokumentiert, daß der als Erster springende Innsbrucker Blümel gleich 50 Meter vorlegte. Schon der Nächste, der in der Altersklasse gestartete Deutschböhme Willi Dick, sprang einen Meter weiter. Die gleiche Weite erzielte auch Gustav Müller, während seine schärfsten Widersacher um den Meistertitel, der Finne Esko Järvinen und Franz Wende, erheblich kürzere Weiten erzielten. Da Müller im zweiten mit 58 und im dritten mit 55,5 Meter die beiden wiederum erheblich ausstach, war ihm die Meisterschaft sicher, die er nun schon zum dritten Male an sich brachte.

Deutsche Eisschnellauf-Meisterschaft.

Die in letzter Minute nach Berlin verlegten Wettkämpfe um die Deutsche Meisterschaft im Eisschnellaufen nahmen am Sonntag auf der vorschriftsmäßigen Bahn im Friedrichshain mit den Wettläufen über 500 und 5000 Meter ihren Anfang. Der Brandenburgische Meister Barma zeigte sich in beiden Strecken seinen Mitbewerbern überlegen, von denen der Münchener Sandtner noch die beste Figur machte.

Kanada wieder Eishockey-Weltmeister.

Die Kämpfe um die Eishockey-Weltmeisterschaft in Krynica erreichten am Sonntagnachmittag mit dem Entscheidungsspiel zwischen den Vertretern von Kanada und Amerika ihren Höhepunkt und Abschluß. Nach den bisherigen Ergebnissen standen die Amerikaner ohne Niederlage an der Spitze der Tabelle vor den Kanadiern, die nach dem torlosen Spiel gegen Schweden einen Verlustpunkt aufzuweisen hatten. Im abschließenden Treffen setzte sich aber doch die technisch größere Reife der Kanadier durch, die mit 2:0 siegten und damit die Weltmeisterschaft abermals erfolgreich verteidigten.

Oesterreich Eishockey-Europameister.

Die in Krynuca ausgetragenen Eishockeywettspiele brachten am Sonntag zunächst die Entscheidung der Europameisterschaft. In den letzten Spielen war Schweden knapp mit 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) über die Tschechoslowakei erfolgreich. Johansson schoß das einzige Tor. Polen und die Tschechoslowakei spielten unentschieden 0:0, und dann gelang es den Oesterreichern, den Schweden knapp mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) das Nachsehen zu geben und sich damit die Europameisterschaft zu sichern.

Deutscher Wasserballsieg in Paris.

Der Kölner Schwimmklub Poseidon beteiligte sich mit einigen seiner besten Kräfte an dem internationalen Schwimmfest, das der Club Nageurs, Paris, im Bahnhofsbad veranstaltete. Zu einem schönen Erfolge kamen die Kölner im Wasserballspiel, das sie gegen den gastgebenden Verein überlegen mit 9:2 Toren gewannen.

Vereinsnachrichten.

Hallischer Schwimmverein von 1902 e. V. Zum Werbeschwimmen am Dienstagabend im Stadtbad wollen sich alle Mitglieder pünktlich ½8 Uhr in der Vorhalle einfinden. Das Badezeug ist, wie üblich, mitzubringen, da innerhalb der Veranstaltung eine Viertelstunde Riegenbetrieb usw. gezeigt werden soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Betriebsstillegung.

Canena. Infolge Absatzmangels sah sich die Verwaltung der Grube Alwine gezwungen, einen Teil der Belegschaft zu kündigen. So wurden in der Brikettfabrik und Schwelerei 75 Mann entlassen. Der Abraumbetrieb wurde völlig stillgelegt, es kamen hier 120 Mann zur Entlassung. Der Abraumbetrieb soll aber Anfang März wieder aufgenommen und sämtliche Leute wieder eingestellt werden. Die Förderung der Grube erfährt voraussichtlich keine Unterbrechung.

Unehrliches Spiel.

Gerbstedt. Am vergangenen Donnerstag versammelten sich in einer nichtöffentlichen Sitzung die Stadtverordneten, um in mühsamer Arbeit aus den 103 Bewerbungen den Mann herauszufinden, der in diesen schweren Zeiten das Schifflein der Stadt durch alle Gefahren lenke. Was geschieht? Zwei Parteien nennen die ausgesuchten Kandidaten, während die „mächtigste" Partei erklärt, sie nenne keine Kandidaten, sondern sie werde ihn erst bei der Wahl bezeichnen! Wozu alle kostspieligen Vorarbeiten, wenn schon vor dem Ausschreiben der Mann bestimmt war? So handeln die Gegner der Geheimdiplomatie! Nun haben sich: 10 Bürgermeister, 3 Gemeindevorsteher, 14 Obersekretäre, 8 Sekretäre, 2 Assistenten, 6 Angestellte, 12 wissenschaftliche Hilfsarbeiter, 10 Volkswirte, 5 Inspektoren, 1 Major, 1 Hauptmann, 2 Oberleutnants, 1 Rechnungsführer, 2 Assessoren, 2 Referendare, 1 Direktor, 1 Dipl.-Kommunalbeamter, 1 Gegenbuchführer, 1 Verw.-Organisator, 2 Syndizi, 1 Publizist, 1 Beigeordneter, 2 Aktuare, 3 Ingenieure, 1 Revisor, 1 Bankvorsteher, 2 Rechtsanwälte, 1 Redakteur, 2 Lehrer, 2 Landmesser und Reg.-Praktikanten vergeblich die Mühe gemacht und sich beworben.

Verlogenheit im politischen Kampf.

Köthen. In heterischer Weise waren von dem hiesigen „Volkswillen" Angriffe gegen die Oberrealschule gerichtet worden, wobei man vier Schüler als Nationalsozialisten mit voller Namensangabe zu denunzieren suchte. Vom „Köthener Tageblatt" wird hierzu mitgeteilt, daß keiner der genannten Schüler die Oberrealschule besucht. Die Leitung der Schule hat sich veranlaßt gesehen, die anhaltische Staatsregierung um Schutz zu ersuchen und sie zu bitten, wegen der wahrheitswidrigen Vorwürfe Strafantrag zu stellen.

Zum Fall Cuvelier.

Zeitz. Im Anschluß an den bekannten Strafprozeß gegen den Franzosen Cuvelier waren von der Staatsanwaltschaft in Naumburg mehrere Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, die mit der Sache in Zusammenhang standen. Diese sind sämtlich eingestellt worden. Im übrigen ist auch ein Wiederaufnahmeantrag in der Sache Cuvelier bisher nicht gestellt worden.

Ein Meteor platzt über der Stadt.

Riesige Feuererscheinung.

Sonneberg. Donnerstag nacht, kurz vor Mitternacht, wurde über Sonneberg und Umgebung eine riesige Feuerkugel von außerordentlicher Helligkeit beobachtet. Die Erscheinung währte nur Sekunden und verschwand unter donnerähnlichem Getöse. Die Sonneberger Sternwarte teilt dazu mit, daß es sich um ein Meteor gehandelt hat, das etwa in einer Entfernung von 20 bis 40 Kilometer von der Erdoberfläche explodiert ist, nachdem sich der Körper durch die Berührung mit der Atmosphäre erhitzt hatte. Die Gluthitze erklärt sich durch die ungeheure Geschwindigkeit — reichlich 60 Kilometer in der Sekunde —, mit der die Meteore auf den Luftkern der Erde auftreffen. Im Innern des kleinen Weltkörpers pflegen sich Gase zu entwickeln, die die Sprengung herbeiführen. Splitter gelangen nur selten zur Erde. Wegen der ungeheuren Schnelligkeit sind Beobachtungen durch das Teleskop äußerst schwierig. Die Sonneberger Sternwarte macht deswegen darauf aufmerksam, daß im Interesse der Wissenschaft genaue Augenzeugenberichte über diese Erscheinungen an die Presse oder an die Sternwarte dringend erwünscht sind.

Zwei Brüder und die Stiefmutter im Mordkomplott.

Volle Aufklärung des Raubmords an der Witwe Görndt.

Zerbst. Am Mord an der Witwe Görndt war, wie sich jetzt herausstellt, außer dem Arbeiter Hermann Grosse noch sein Bruder beteiligt und die Mutter half die Leute verheimlichen. Folgendes Nähere hat die Polizei ermittelt:

Der eigentliche Täter ist Hermann Grosse, der die tödlichen Schläge gegen Frau Görndt geführt hat. Hermann Grosse ist 25 Jahre alt und schon Vater von fünf Kindern. Sein Bruder, Paul Grosse, hat bei dem Morde unmittelbare Helfersdienste geleistet. Er hat seine Tat ebenfalls gestanden und behauptet, daß Frau Görndt von den Brüdern Hermann und Paul bereits am 21. Januar hätte ermordet werden sollen. Als sie aber die Türklinke aufgedrückt hätten, habe die Klinke so laut geknackt, daß Frau Görndt wach geworden sei, weshalb die Brüder von dem Morde an diesem Abend Abstand genommen hätten. Der Mord wurde dann am Donnerstag, 22. Januar, von den Brüdern verübt. Beide hatten von den Hypothekengeldern in Höhe von rund 800 M. Kenntnis erhalten und daraufhin beschlossen, Frau Görndt zu berauben und, falls sie hierbei auf Hindernisse stoßen würden, auch zu ermorden. In der Mordnacht waren die Eltern der Brüder nicht zu Hause, sondern auswärts. Die Täter suchten sich einen Eisenstab aus dem Eisenhaufen im Hofe, zogen sich, um die Spur abzulenken, größere Schuhe an, schlichen sich in die Wohnung der Frau Görndt und schlugen sie mit dem Eisenstab nieder. Nach dem Morde durchsuchten sie die Wohnung und raubten das Geld. Dann verschlossen sie sorgfältig die Wohnung; das Schlüsselbund warfen sie in den Stadtfichten von sich, den Eisenstab verbargen sie in einem Eisenhaufen der Braunschen Fabrik.

Als das Lichtbild der Leiche den Tätern gezeigt wurde, war Paul Grosse, der erst 18 Jahre alt ist, um keinen Preis zu bewegen, das Bild anzusehen. Sein Bruder Hermann hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er zwar arbeitslos war, aber Motorrad fuhr und eine Reparatur bezahlte, die 25 Mark kostete. Bei Ablegung seines Geständnisses brach Hermann Grosse vollständig zusammen.

Die Stiefmutter der Brüder, Frau Lehmann, hat gestanden, das Geld aufbewahrt, sich also der Mittäterschaft schuldig gemacht zu haben.

Tragisches Geschick.

Eisleben. Ein tragisches Geschick hat die Familie des in weiten Kreisen bekannten Fahrsteigers Hense betroffen. Am Freitag wurde seine gesundheitlich frische Gattin durch einen Herzschlag hinweggerafft. Herrn Henses Schwägerin, Frau verwitwete Klara Hense, geb. Gäbler, regte sich über das unerwartete Hinscheiden ihrer Verwandten so auf, daß sie tags darauf einem Schlaganfall erlag. Das Schicksal griff schon einmal hart in die Familie Hense ein, als im Jahre 1921 während der Putschtage Buchbindermeister Hense, der Gatte der jetzt so jäh verstorbenen Frau Klara Hense, von einer abirrenden Kugel tödlich getroffen wurde.

Heine-Würstchen in Afrika.

Halberstadt. Die Halberstädter Wurst- und Fleischkonserven-Werke Heine & Co., A.-G., errichteten in Adis Abeba (Abessinien) und in Djibouti (französische Somaliküste) Zweigniederlassungen, nachdem das Ausfuhrgeschäft nach Afrika sich als recht erfolgversprechend angelassen hat.

Stadtgut-Verpachtung.

Bernburg. Das Stadtgut soll in folgender Weise verpachtet werden: Gut Klein-Poley an den Landwirt Hoff, Mehringen, für rund 12 000 Mark jährlich (89 Hektar = 182 Mark je Hektar). Stadtgut Dröbel an Landwirt Knapp aus Dauborn (Hessen) für rund 10 500 Mark (99 Hektar = 105 Mark je Hektar). Dazu von Ladorf 40 Hektar für rund 3680 Mark. Restgut Ladorf an Hesse und Hoßmann aus Ladorf für rund 4500 Mark (34 Hektar = 120 Mark). Zusammen soll das Gut rund 30 500 Mark bringen. Verpachtung auf 18 Jahre.

Ein 935 Pfund schweres Schwein.

Walhausen. Ein gewaltiges Schwein hatte der Gastwirt und Fleischer des hiesigen Raiskellers vom Schloßhofe in Walhausen gekauft. Es war ein Eber und wog 935 Pfund. Ein geradezu unheimliches Tier. In der Fleischerei wurde es geschlachtet. Der Speck war 14 Zentimeter dick.

Kredit mit gefälschten Wechseln.

Weimar. Der Fabrikant Dr. Hermann Schäfer in Weimar, der sich mit gefälschten Wechseln Kredit im Betrag von mehreren hunderttausend Mark zu verschaffen wußte, wurde vom Schöffengericht zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Selbstmord bei der Vernehmung.

Ilmenau. Während seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter machte hier ein aus Gräfenau gebürtiger, wegen eines Einbruchsdiebstahls festgenommener Glasbläser seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Der Verhaftete griff so schnell zur Waffe, daß, ehe er verhindert werden konnte, die traurige Tat bereits geschehen war.

Mit 88 Jahren noch im Revier.

Neuhaldensleben. Revierförster Werner in Hasselburg ist in der Nacht zum 6. Februar im gesegneten Alter von fast 88 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung verstorben, nachdem er noch bis in seine letzten Tage stramm in den Stiefeln lag. Seit dem 1. Juli 1874 hat der Verstorbene, zunächst bei dem Freiherrn von Spiegel, sein Amt im Hasselburger Revier mit Treue und Gewissenhaftigkeit versehen. „Bis zum letzten Atemzuge hat er seinem geliebten Revier in Treue gedient", sagt sein Chef, Landrat von Davier-Seggerde in einem Nachruf und wohl alle, die je mit ihm in Berührung gekommen sind, werden den alten Recken, der trotz seines Alters immer rüstig und guter Dinge war, nie vergessen.

Dünger statt Mehl.

Enttäuschte Bahnhofsdiebe.

Sonneberg. In den Bahnhof der Station Heubisch-Mupperg an der Steinachtalbahn wurde nachts eingebrochen. Die Diebe erbrachen einen Waggon, der Säcke mit Düngemitteln enthielt, schnitten elf Säcke auf und warfen den Inhalt auf den Bahnkörper. Dann erbrachen sie einen anderen Wagen, der Mehl enthielt. Drei Säcke schleppten sie mit weg; da ihnen die Last zu schwer wurde, warfen sie unterwegs zwei weg. Beim Aufschneiden der Düngersäcke muß sich einer der Räuber mit dem Messer verletzt haben; der Weg wurde durch Blutspuren bezeichnet.

*

Vorsichtige Spitzbuben.

Dessau. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist in der Kreisdirektion eingebrochen worden. Sämtliche Schränke und Schreibtische sowohl in der Kreisdirektion als auch in der Kreiskommunalverwaltung sind gewaltsam erbrochen worden, ebenso alle Türen. Den Einbrechern sind Beträge von einigen 100 Mark des Roten Kreuzes und der Sportelkasse in die Hände gefallen. Die Diebe haben mit Gummihandschuhen gearbeitet.

*

Ansehnliche Beute.

Ebeleben. Nachts setzten Räuber ihre Unternehmungen, die in anderen Häusern der Stadt ihnen nur geringe Beute brachten, in der Schreibstube des Raiffeisenlagers fort. Ueber 1800 Mark fielen in ihre Hände.

*

Hergisdorf. (Gefaßt.) Die Diebe, die in der Nacht zum Donnerstag im Biskaborn-schen Gehöft einen Einbruch versuchten, sind gefaßt und dem Eisleber Gerichtsgefängnis übergeben worden. Es handelt sich um drei Helbraer Einwohner.

Eine Glasfabrik niedergebrannt.

Taubenbach (Saalfeld). Am Donnerstagnachmittag entstand ein Schadenfeuer in einem Nebengebäude der Glaswarenfabrik von Gebrüder Müller. In dem Gebäude befanden sich das Lager und die Packerei. Das Feuer, das wahrscheinlich im Defektwerden eines Ofens seine Ursache hatte, griff auf die reichen Vorräte an Holzwolle und andere leicht brennbaren Packmaterialien über. In kurzer Zeit war das Gebäude mit den bereits verpackten Lager- und Fertigwaren eingeäschert. Als die Piesaner und die Gräfenthaler Motorspritzen auf dem Brandplatz erschienen, standen nur noch die Grundmauern des Gebäudes. Da außer dem Versand- und Packmaterial eine Wagenladung Glasrohre und anderes dem Feuer zum Opfer fielen, ist der Schaden sehr erheblich. Er ist doppelt bedauerlich deshalb, weil die Firma zahlreiche Aufträge auszuführen hatte und die Neueinstellung von Arbeitskräften beabsichtigte.

Neuer Stahlhelmführer.

Köthen. Der bisherige Kreisführer in Köthen, Kamerad Dr. Niemann, ist zum Landesführer des Stahlhelmgaues Anhalt gewählt. An seine Stelle tritt der bisherige Führer der Ortsgruppe Köthen, Kamerad Prof. Vorwerck.

Das Modell des Meisters.

Roman von Gert Rothberg.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

(19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.)

Horst Imhoff ging schnellen Schrittes die kleine Straße hinunter und suchte die Hausnummer, die er sich aus dem Adreßbuch gemerkt hatte. Endlich fand er, was er suchte, und nun stieg er langsam die drei Treppen hinauf. Vor einer Tür, die ein schlichtes, kleines, rundes Schild mit dem Namen Göricke trug, blieb er stehen und drückte auf den Klingelknopf. Er wartete ein Weilchen, dann erklangen leise Schritte, und Horst Imhoff fühlte, daß er durch das Guckloch beobachtet wurde. Dann wurde die Tür geöffnet, und eine kleine, ältere, behäbige Dame wurde sichtbar. Sie hatte ein liebes, freundliches Gesicht.

„Der Herr wünschen?" fragte sie.

Er machte ihr eine Verbeugung und überreichte ihr seine Karte. „Würden Sie die Güte haben, mich dem Herrn Inspektor in einer dringenden Angelegenheit zu melden?" fragte er.

Sie ließ ihn eintreten und führte ihn in ein kleines, freundliches Zimmer. Dann schloß sie die Tür. Wenige Minuten später wurde diese wieder geöffnet, und ein älterer Herr mit einem rötlichen, vollen Gesicht trat herein. Es war der Mann, der die rätselhaftesten Verbrechen aufgeklärt hatte während seiner langen Dienstzeit, der aus dem Grunde berühmt geworden war und nun seit anderthalb Jahren im wohlverdienten Ruhestand lebte.

Horst war vom Stuhle aufgesprungen und machte dem alten Herrn eine tiefe Verbeugung.

„Ich komme in einer dringenden Angelegenheit, Herr Inspektor. Ich weiß nicht, ob Sie die neuesten Morgenblätter schon gelesen haben?" fragte er.

Der alte Herr setzte sich, und auch Horst nahm wieder Platz. Die scharfen Augen des alten Beamten musterten ihr Gegenüber.

„Ach, Sie meinen den Mord im Thüringer Wald?" fragte er langsam.

„Jawohl, deshalb komme ich, und ich möchte Sie bitten, Herr Inspektor, meinem Freunde, dem des Mordes verdächtigen Professor Kerr, zu helfen," sagte Horst.

Der Inspektor machte ein undurchdringliches Gesicht. Dann sagte er wieder langsam und anscheinend teilnahmslos:

„Ja, Herr Imhoff, Sie vergessen, daß ich nicht mehr im Dienst bin. Zudem hat die Behörde die Angelegenheit bereits untersucht und die beiden Verdächtigen festgenommen. Verdächtigt ist noch lange nicht überführt, der Prozeß muß das Weitere ergeben."

Horst griff nach der Hand des alten Herrn und sagte beschwörend:

„Der wirkliche Schuldige muß gefunden werden. Ich gebe ja zu, daß die Behörde in diesem Falle nicht anders handeln konnte. Die beiden Zeugenaussagen waren zu belastend. Aber vielleicht hat man doch irgendeinen geringfügigen Umstand übersehen? Vielleicht fände sich doch etwas, was auf die Spur des wahren Mörders führen könnte?"

Göricke sah, die Augen halb zugekniffen, im bartlosen Gesicht stand glatte Abwehr.

„Und wenn, Herr Imhoff! Ich muß ablehnen. Ich möchte mich bei meiner Behörde nicht hinterher noch mißliebig machen. Es soll nicht heißen, was der alte Schnüffler in dieser Angelegenheit zu suchen hat? Er lebt im Ruhestand und damit basta."

Horst fragte erregt: „Herr Inspektor, Sie weigern sich also, selbst um den Preis, vielleicht zwei Menschenleben zu retten? Denn wenn der wirkliche Mörder nicht gefunden wird, dann —." Horst vermochte nicht, weiterzusprechen.

Göricke zog sich plötzlich den Rock gerade.

„Was dachten Sie zu tun?" fragte er kurz und verbissen.

Horst durchfuhr ein Hoffnungsstrahl.

„Ich reise heute nachmittag mit dem Fünf-Uhr-Zug nach Thüringen. Meine Schwester begleitet mich. Sie möchte sich des Kindes der verhafteten Frau Kengarin annehmen. Wir nehmen Wohnung bei dem unserer Familie befreundeten Oberförster von Rückert, der eine Stunde von Schloß Hattensrück mitten im Walde wohnt. — Herr Inspektor, wenn ich hoffen dürfte?"

Schroff fiel ihm der alte Herr ins Wort: „Ich verspreche nichts, rein gar nichts. Um fünf Uhr fahren Sie?"

„Jawohl, Herr Inspektor, um fünf Uhr."

Eine Handbewegung, Horst Imhoff war entlassen. Er verbeugte sich und ging. Unten im Flur dachte er: „Kommt er nun — oder kommt er nicht?"

Aber er hatte ein eigentümlich beruhigendes Gefühl in sich.

21. Kapitel.

Als der Fünf-Uhr-Zug signalisiert wurde, blickte Horst Imhoff verzweifelt umher. Nichts war vom Inspektor zu sehen. Der Zug fuhr langsam und fauchend in die Halle.

Wieder blickte Horst umher, nichts war zu sehen. Er hätte am liebsten vor Wut und Enttäuschung laut aufgeheult. Er half Hilde in das Abteil zweiter Klasse und stieg dann selbst hinein. Ihm folgte ein Herr, schwarzbärtig, behrillt und in einen weiten englisch-karierten Reisemantel gehüllt. Er nahm Horst gegenüber Platz und entfaltete eine Zeitung, hinter der er sich so verschanzte, daß man nur noch die Hände und die Beine von ihm sah.

Wütend sprang Horst wieder auf und schmetterte die Tür zu. Das fehlte noch, daß außer dem Kerl da drüben noch mehr Leute hier hereinkamen. Er blieb am Fenster stehen, beugte den Kopf weit hinaus und suchte noch einmal den Bahnsteig ab. Es standen nur noch winkende Menschen dort. Horst setzte sich neben seine Schwester, beide starrten wortlos zum Fenster hinaus. Horst hatte Hilde unterwegs zum Bahnhof erzählt, daß er auf das Erscheinen des Inspektors hoffe. Wenn einer, so sei er dazu berufen, den wahren Mörder zu finden. Und nun hatte er sie doch im Stich gelassen. Horst schloß die Augen, lehnte den Kopf an das weiche Polster und dachte nach, was er jetzt wohl unternehmen könnte. Denn allein würde er wohl kaum etwas finden, ganz abgesehen davon, daß man ihn vielleicht gar nicht ins Schloß hineinließ. Da kam ihm ein Gedanke. Er fuhr auf und wollte Hilde nach etwas fragen. Aber da blickte er plötzlich entsetzt um sich, denn dort, wo der Fremde gesessen hatte, saß der alte Inspektor und streckte ihm die Hand entgegen.

„Sie sehen, ich bin doch gekommen," sagte er.

Horst war noch eine ganze Weile sprachlos, der Umschwung kam zu plötzlich. Dann drückte er dankbar dem alten Herrn die Hände.

Göricke räusperte sich. „Hm, es ließ mich nicht mehr los. Ich setzte mich also mit der Behörde in Verbindung. Man hat nichts dagegen, wenn ich meine Zeit freiwillig der Behörde zur Verfügung stelle und noch einmal alles untersuche. Aber wollen Sie mich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0005

Die Folgen der Kommunistenausschreitungen.

Bismark. Im Zusammenhang mit den kommunistischen Unruhen in Bismark sind von der Stendaler Staatsanwaltschaft bisher sieben Personen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt worden. Vom Landrat ist eine umfassende Untersuchung der Vorgänge in Bismark eingeleitet worden. Der Bürgermeister von Bismark, Dosselbaum, denn in einer größeren öffentlichen Versammlung das Mißtrauen der Bürgerschaft ausgesprochen wurde, hat sein Pensionsgesuch eingereicht. Dem Bürgermeister war mit Recht vorgeworfen worden, daß er, obwohl er von dem geplanten Anmarsch der Kommunisten wußte, nicht rechtzeitig Schupo herannrief.

Der Tod im Starkstromhaus.

Roßleben. Durch Berühren der Starkstromleitung auf dem Nebraschacht ist der 23jährige arbeitslose Zimmermann Bernhard Kathe von hier getötet worden. Bei dem hiesigen Landjäger erschien in den Abendstunden der arbeitslose Anstreicher Radenstein von hier und meldete, daß er mit dem Getöteten in das Gelände des Schachtes eingedrungen sei, um sich vor den Unbilden der Witterung zu schützen. Sie seien beide in den Keller der elektrischen Zentrale gegangen. Dort sei Kathe der Starkstromleitung zu nahe gekommen und plötzlich tot zusammengebrochen. Ob die Angaben des Radensteln der Wahrheit entsprechen, wird die polizeiliche Untersuchung ergeben.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt am Sonnabend wurden 92 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 28—40 Mark für das Paar.

Ein Verbrechen?

Bad Köseu. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Jena ist die Leiche der neulich angeschwemmten Frau wieder ausgegraben worden, um durch Untersuchung festzustellen, ob die Verdachtsmomente eines Verbrechens zutreffend sind.

Die Schneedecke hindert die Orientierung.

Halberstadt In der Nähe von Halberstadt sind in der Feldmark bei Kahnamns Mühle drei Flugzeuge notgelandet. Die Flugzeuge waren von Staaken aus auf einem Ueberlandflug nach Halberstadt unterwegs. Die Schneedecke erschwerte ihnen die Orientierung, so daß sie den Halberstädter Flugplatz nicht finden konnten. Nach kurzem Aufenthalt starteten die Flugzeuge wieder zum Rückfluge.

475 Mark Geldstrafe für Schmalix.

Erfurt. Bekanntlich war der Stadtverordnete Schmalix im März vorigen Jahres wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Dr. Mann von dem Erfurter Schöffengericht verurteilt worden, und zwar zu 150 Mark Geldstrafe. Die Erfurter Große Strafkammer, vor der dann später die Berufungsverhandlung stattfand, verurteilte den Angeklagten viel schwerer und hob das Urteil des Schöffengerichtes auf. Das Urteil lautete auf 475 Mark Geldstrafe. Damit gab sich Schmalix nicht zufrieden und meldete Revision an. Nunmehr fand vor dem Oberlandesgericht in Naumburg die Revisionsverhandlung statt. Die Revision wurde dem Antrag des Generalstaatsanwaltes entsprechend auf Kosten des Angeklagten verworfen, so daß es bei der von der Strafkammer festgesetzten Geldstrafe von 475 Mark bleibt.

Keine polnischen Saisonarbeiter.

Dölau. Das Kreiswohlfahrtsamt hat hier folgendes bekanntgemacht: „Die Zahl der Erwerbslosen vermehrt sich leider immer mehr. Es ist daher nicht mehr angängig, in der Landwirtschaft im Sommerhalbjahr die sogenannten polnischen Saisonarbeiter zu beschäftigen. Es muß versucht werden, Wohlfahrtsunterstützungsempfänger — speziell Jugendliche — zum Abschluß eines sogenannten Saisonvertrages heranzuziehen. Letztere sind gemäß den Bestimmungen bei Eignung dazu, bei einer durch eine gewisse Anlernzeit zu erwerbenden Eignung zum Abschluß des Saisonvertrages verpflichtet. Sofern Ablehnung infolge Arbeitsunwilligkeit erfolgt, kommt die Unterstützung in Fortfall."

Das Reichsbanner überfällt eine NSDAP.-Versammlung.

Tanne (Harz) Das Reichsbanner versuchte mit einem Stoßtrupp aus Braunlage eine nationalsozialistische Versammlung zu sprengen. Es kam zu Gewalttätigkeiten, in deren Verlauf der Versammlungsleiter Edler mit einem zusammengeklappten Gartenstuhl einen Schlag auf den Kopf erhielt, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Schwerverletzte mußte nach Benneckenstein transportiert werden, wo er operiert wurde.

Keine tote Frühjahrmesse.

Zahlreiche Anmeldungen aus dem Ausland.

Leipzig. Es ist schon vieles über die kommende Leipziger Frühjahrsmesse gesprochen worden, doch nie hörte man, daß von dieser Messe etwas erwartet werden könne. Im Gegenteil, alles war auf grausames Grau gestimmt. Nicht so der verantwortliche Leiter des Leipziger Messewesens, Präsident des Direktoriums Dr. Köhler. Er erklärte einem Vertreter des Deutschen Handelsdienstes u. a.: Die Mustermesse wird sowohl in der Ausstellerziffer als auch in den Ausmaßen des belegten Ausstellungsraumes noch nicht fünf Prozent geringer sein als die Frühjahrsmesse letzten Jahres. Bei der Technischen Messe ist das allerdings etwas anders: Hier wird der Ausfall aus naheliegenden Gründen etwas höher sein, doch bei weitem nicht so hoch, wie die mißlichen Wirtschaftsverhältnisse mit einiger Berechtigung zunächst hatten befürchten lassen. Das Ausland wird vollzählig vertreten sein, ja, wir können als neuen Aussteller sogar Finnland begrüßen. Auch der Besuch von Einkäufern aus dem Auslande wird sehr stark sein. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Kauflustigkeit rege sein wird, denn in der letzten Zeit ist ja in Deutschland infolge der Preisabbaubewegung überall die größte Zurückhaltung an den Tag gelegt worden; diese Bewegung hat aber nun ihren Abschluß gefunden. Mengenmäßig wird das Geschäft — natürlich — nicht so stark sein wie sonst.

Dölau. (Dienst am Kunden.) Die Werke der Stadt Halle, von denen bekanntlich die hiesige Gemeinde mit Strom und Gas beliefert wird, sind durch die Vermittlung des Herrn Gemeindevorstehers Julich dem Wunsche vieler Hausfrauen nachgekommen, indem sie Lehrkurse einrichten unter dem Motto „Gas in seinen verschiedenen Verwendungszweigen". Da die Kurse in Halle stattfinden, werden die Teilnehmerinnen kostenlos mit dem Autobus nach Halle und wieder nach Dölau zurückbefördert.

Raunitz bei Bettin. (Die ersten Hühnerküken) erblickten dieser Tage auf dem Gehöft des Herrn Gutsbesitzers Wesche das Tageslicht. Die Glucke, die im Januar gelegt wurde, brachte 18 Stück zur Welt. Am warmen Ofen harren die Kleinen auf den Frühling.

Passendorf. (Der hiesige Frauenchor) feierte am 4. Februar das Fest seines fünfjährigen Bestehens. Als Gäste waren geladen die Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins (Vorsitzende: Frau Rittergutsbesitzer Otto) und der Schlettauer Frauenchor. Es war ein genußreicher und gemütlicher Abend, der seinen Höhepunkt erreichte, als der Ortspfarrer als Begründer und Leiter des Chores jede der Sangesschwestern in launigen Versen feierte. Die meisten sind von Anfang an ununterbrochen dabei gewesen.

Schwerz. (Wegen eines Nervenleidens in den Tod.) Der hier wohnhafte und bei Gutsbesitzer Renter beschäftigte Melker Max Pusch machte in der Nacht um 30. Januar seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Pusch, der nervenleidend war, trug sich schon länger mit Selbstmordgedanken. Am Abend vor der unglückseligen Tat äußerte er sich mit den Worten: „Heute abend passiert noch etwas" und entfernte sich dann aus seiner Wohnung. Am anderen Morgen fand man ihn auf dem Hausboden erhängt vor. P. hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

Schwerz. (Patent.) Der hier wohnhafte Schlosser und Inhaber einer Fahrzeug-Reparaturwerkstatt Wilhelm Sauer hat eine selbsttätige Schmierpresse zum Abschmieren von Kraftfahrzeugen erfunden. Für diese Erfindung ist ihm jetzt vom Reichspatentamt das Patent erteilt worden.

Dölbau. (Opfer der Glätte.) Am Freitag kurz vor der Mittagszeit rutschte das Dienstmädchen L. K. bei der Arbeit auf der Kellerstufe aus und brach sich den Unterschenkel. Sie wurde im Krankenwagen der Freiwilligen Sanitätskolonne dem Bergmannstrost zugeführt.

Wippra. (Goldene Hochzeit.) Am Freitag, dem 6. Februar, feierte das Ehepaar Landwirt Robert Wein das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Gatten sind noch gesund und geistig frisch. Der Jubelbräutigam war viele Jahre Kirchenrendant und fast 40 Jahre und noch heute in der Vertretung von im Kirchenrat. Das Paar erhielt deshalb von der Kirchengemeinde ein schönes Geschenk und eine Traubibel, sowie vom Konsistorium die Ehegedenkmünze. Als 52jähriges Mitglied des Schützenvereins wurde dem Jubilar vom Verein ein Ehrendiplom geüstet und am Abend noch ein Musikständchen dargebracht.

Einsdorf. (Unglücksfall.) Hier kam bei der Glätte auf dem Wege zu seiner Wohnung Bürgermeister Graf so unglücklich zu Fall, daß er den linken Arm brach.

Hergisdorf. (Belohnung.) Da bei dem kürzlich gemeldeten Brand der Bechsteinschen Scheune Brandstiftung vermutet wird, ist von der Landes-Feuer-Sozietät der Prov. Sachsen in Magdeburg für die Ermittlung des Brandstifters eine Belohnung in Höhe von 600 RM. ausgesetzt worden.

Rottleberode. (Kündigung.) Auf der Grube „Flußschacht" im Krummschlachtstal werden wiederum zum 15. Februar 40 Mann gekündigt, nachdem unlängst 6 Prozent Lohnabbau erfolgte. Ab 1. April wird noch 1 Prozent Lohnsenkung erfolgen.

Clausthal-Zellerfeld. (Schneefall hemmt den Harzverkehr.) Während im Flachland der Schneefall bisher nur verhältnismäßig spärlich war, ist die Schneelage im Harz derartig, daß bereits Verkehrsstörungen eingetreten sind. Schneepflüge mußten wiederholt die Straße Bad Harzburg—Braunlage freipflügen, und trotzdem blieben verschiedene schwere Autos stecken. Ein Autobus gebrauchte für die 24 Kilometer lange Strecke, die normalerweise in etwa zwei Stunden zurückgelegt wird, fast acht Stunden. Der von Hasselfelde nach Trautenstein eingerichtete Postautoverkehr mußte bis auf weiteres eingestellt werden. Trautenstein ist damit ziemlich vom Verkehr abgeschnitten und die Postsachen müssen im Fußmarsch von Hasselfelde herangebracht werden. Auf dem Brocken hat der Schnee bereits die Höhe der letzten Jahre wesentlich überschritten.

Sondershausen. (Vermißt.) Der 20jährige Erfurter Kunstschüler Günther Lindenmaier, wohnhaft in Sondershausen, Sohn des dortigen Stadtrats Lindemaier, Kyffhäuserstraße 11, wird seit Sonnabend, 24. Januar, nachmittags vermißt. Er wurde in Badra und Kelbra (Kyffh.) am Sonnabend gesehen. Bekleidet ist er mit grünem Lodenmantel, grünem Hut, schwarzem gestreiften Beinkleid, schwarzen Halbschuhen und braunen Untergamaschen. Auf dem grünen Rock trägt er ein Pfadfinderabzeichen. Er ist ohne Geld und ohne Ausweispapiere. Sachdienliche Mitteilungen werden an die nächste oder Sondershäuser Polizeinvertwaltung erbeten.

Laucha (Unstrut). (Besitzveränderung.) Die Hausgrundstücke des Kaufmanns Georg Schöppe hier, untere Hauptstraße Nr. 15 und 24, wechselten ihren Besitzer. Haus Nr. 15 erwarb der Kaufmann Werner Borusche in und Haus Nr. 24 der Kaufmann Fritz Reglitz von hier. — Am 2. Februar vollendet der Böttchermeister August Teuscher von hier sein 86. Lebensjahr. Der alte Herr ist zurzeit der älteste Einwohner der Stadt Laucha und übt trotz seiner 86 Jahre noch sein Handwerk aus. Er gehört zu den Kriegsveteranen von 1870/71.

Wiendorf. (Fuchs.) Seit einiger Zeit trieb hier nordwestlich des Dorfes ein Fuchs sein Unwesen. Sonntag gelang es dem Jagdaufseher Linke-Körmigk den Fuchs zu fangen.

Klostermansfeld. (Wasserwerkszweckverband.) Der Haushalt des Zweckverbandes schließt in Einnahme und Ausgabe mit 106 750 (i. V. 111 450) Mark ab. An Blankenheim (Quellgebiet) soll schnellstens ein weiterer Hochbehälter mit 500 Kubikmeter Fassungsvermögen erbaut werden. Die Zeichnungen und Kostenanschläge sollen demnächst den im Versorgungsgebiet wohnenden Baufirmen zugehen. Vorgesehen ist die Ausführung in Eisenbeton. Ein im Jahre 1929 in Hergisdorf entstandener Haftpflichtschaden wird von der Haftpflichtversicherung gedeckt. Die Schadenersatzklage gegen die bauausführende Firma soll aber weitergeführt werden Die Wasserpreiserhöhung von 5 Pf. je Kubikmeter soll für die Großabnehmer auch fernerhin in Kraft bleiben. Die Maßnahme wird begründet mit den Kosten des Neubaues.

Werdershausen. (Vortrag.) Vor einem vollbesetzten Hause fand hier im Gasthaus „Prinz von Anhalt" der dritte öffentliche Vortragsabend statt. Tierarzt Jürgens aus Gräbzig sprach über Tierkrankheiten und ihre Gefahren für die Menschen. Er gab zunächst einen allgemeinen Ueberblick über die Entwicklung des Veterinärwesens und sprach dann eingehend über einzelne Krankheiten: Tuberkulose, Milzbrand Rotlauf, Rotz und Maul- und Klauenseuche. Die lehrreichen Ausführungen fanden den ungeteilten Beifall der Zuhörer. Der letzte Vortragsabend in diesem Winterhalbjahr findet Ende Februar statt. Der Veranstalter der Abende spricht über das Thema: Landschaftliche und landwirtschaftliche Sonderheiten Italiens.

Obersdorf. (Holzversteigerung.) Im Kühnemundschen Gasthofe fand eine gutbesuchte Holzauktion der Oberförsterei Pölsfeld statt. Man konnte das Raummeter Buchenscheitholz mit 5,50 RM. erstehen. Die Kaufkraft war im Durchschnitt gering, so daß ein Teil der angesagten Menge nicht versteigert wurde.

Hygiene-Bedarfartikel — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ◆ Gummi-Bieder, Große Steinstraße u. Brüderstraße (Nähe Markt).

nicht mit Ihrem Fräulein Schwester bekanntmachen?"

Hilde streckte ihm die Hand entgegen.

„Auch ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie uns begleiten, nun bin ich beruhigt, denn jetzt muß noch alles gut werden."

*

Frau Rückert kam verwundert aus der Tür, als frühmorgens ein Auto vor dem Forsthaus hielt. Freudig überrascht begrüßte sie Hilde und Horst, dann höflich und freundlich den Inspektor. Sie führte alle drei ins Haus, und hier erzählte Horst ausführlich den Beweggrund ihres Kommens. Frau von Rückert liefen sofort die dicken Tränen über das Gesicht.

„Die beiden armen Menschen! Aber ihre Unschuld muß ans Licht kommen, denn nie und nimmer würde Herr Professor Kerr so etwas tun. Und Sie, Hildchen, Sie wollen Mausi holen? Da kann ja gottlob schnell geholfen werden, denn die Kleine befindet sich hier im Waldhaus. Gräfin Hattenstrück schickte das Kind nebst Pflegerin nach dem gräßlichen Geschehen zu uns."

Hilde fragte mit bebenden Lippen: „Darf ich das Kind bald einmal sehen?"

Frau Rückert sagte, daß die Pflegerin jede Minute mit der Kleinen herunterkommen würde zum Frühstück.

Die alte Dame ging hinaus. Bald aber kam sie wieder, gefolgt von dem Mädchen, das für ein ausgiebiges Frühstück gesorgt hatte. Da tönte plötzlich helles Kinderlachen, und an der Hand der Pflegerin trat ein bildschönes Mädchen über die Schwelle. Goldblonde, dicke Locken hingen frisch gebürstet in das rosige Gesichtchen, die schlanken, wie gemeißelt aussehenden Arme waren ganz bloß, und ein weißes Kleid — mit blauem Seidenband garniert — umhüllte das Figürchen bis zum Knie.

Hilde legte die Gabel hin und blickte wie gebannt auf das schöne Kind.

„Es ist sein Kind, ich ahne es, es ist sein Kind," dachte sie erschauernd.

Die Kleine nahm Platz am Tisch und trank mit Behagen die frische Milch. Hilde streichelte das Kind immer wieder.

*

Die Herren wollten erst noch die Rückkehr des Oberförsters abwarten, ehe sie nach Schloß Hattenstrück gingen. Frau v. Rückert hatte gesagt, daß ihr Mann bestimmt mitgehen werde, dafür kenne sie ihn zu gut. Ihm gehe die ganze Angelegenheit sehr zu Herzen. Und bald trat denn auch der alte Forstmann über die Schwelle. Mit lautem Gekläff stürzten sich die drei Dackel auf die Gäste. Endlich hatte die alte Dame sie beruhigt, und nun lagen sie wie Heringe dicht nebeneinander auf dem Fensterbrett und blinzelten faul in die Sonne.

Nachdem auch der Oberförster gefrühstückt hatte, gingen die drei Herren zu Fuß nach Hattenstrück.

Unterwegs gab der alte Herr noch verschiedene Erklärungen, die für den Inspektor augenscheinlich sehr wichtig waren, denn er notierte sich einiges davon. — —

Im Garten der Oberförsterei versuchte unterdessen Hilde, die Liebe der kleinen Jolanthe zu gewinnen, was ihr auch bald gelang. Eine wunderschöne Puppe, die Hilde kurz vor der Abreise noch erstanden, tat das übrige. Die Kleine blickte mit großen Augen das Puppenkind an. Dann drückte sie es an sich und war nun unzertrennlich von ihm. Hilde herzte und küßte das Kind. Plötzlich blickte es mit den großen blau-grünen Augen in Hildes Gesicht.

„Mausi will zur Mama. Zu meiner guten Mama," wimmerte es plötzlich.

Hilde nahm das Mädchen auf den Arm. „Sei lieb, Mausi. Mama kommt bald wieder und dann geht sie nicht mehr fort."

Mausi legte die Aermchen um den Hals Hildes und drückte ihr Gesicht gegen das ihre. „Onkel Rudi soll auch kommen," sagte plötzlich das Kind. „Ich habe Onkel Rudi sehr lieb."

Aus dem Gesträuch am Zaun trat das Reh; Mausi war abgelenkt und verlangte herunter. Hilde wurde nicht müde, das Kind zu beobachten und in vielen Bewegungen den Vater zu erkennen. Daß sie sich nicht irrte, hatte Frau von Rückert bereits bestätigt.

Sie wollte noch ein paar Tage bleiben. Vielleicht entdeckte Inspektor Göricke etwas, und das erfuhr sie dann hier am ehesten; denn Horst hatte ihr versprochen, sofort zu kommen, wenn etwas Wichtiges gefunden sei.

*

Die drei Herren waren an der Pforte der Schloßmauer angekommen. Auf ihr Klingeln öffnete Johann, der ganz grau und verstärmt aussah. Er erkannte Herrn von Rückert und fragte nach seinem Begehr.

„Ist die Frau Gräfin zu sprechen?" fragte der Oberförster. Johann machte ein zweifelndes Gesicht.

„Ich glaube nicht. Frau Gräfin sitzt im Zimmer ihres Sohnes und spricht mit niemand. Morgen ist die Beerdigung, die Staatsanwaltschaft hat die Leiche freigegeben, da die Todesursache einwandfrei festgestellt wurde," sagte er.

Inspektor Göricke zeigte dem Diener seine Ausweismarke.

„Melden Sie bitte, Ihrer Herrin, daß ich zwei Unschuldige retten möchte und deshalb noch einmal eine Untersuchung vornehmen will." Johannes Gesicht klärte sich auf.

„Wenn Sie doch etwas entdecken und eine Spur finden würden," sagte er, und der Inspektor merkte, daß es dem Diener von Herzen kam.

„Hier glaubt also augenblicklich kein Mensch an die Schuld der beiden Verhafteten," dachte der Inspektor, als er Johann nachblickte. „Aber das genügt natürlich nicht, um ihre Unschuld zu beweisen."

Das Zimmer, in dem der Graf aufgebahrt war, durfte einstweilen niemand betreten.

Das Mordzimmer lag neben dem Schlafzimmer. Ganz leise unterhielten sich die Herren. Aufmerksam gingen die Augen des Inspektors umher.

Johann zeigte auf die Wand, an der eine kostbare Waffensammlung hing. „Hier hing immer das indische Messer, mit dem der Herr Graf ermordet wurde," sagte er flüsternd.

Göricke ging hin und her und ließ seine Augen prüfend auf der Stelle ruhen, wo das indische Messer gehangen haben sollte. Plötzlich zog er ein kleines Mikroskop aus der Tasche, sah hindurch und musterte lange Zeit die leere Stelle an der Wand. Dann schrieb er ein paar Worte in sein Taschenbuch. Nachdem er auch den Fußboden gründlich untersucht und betastet hatte, trat er aus Fenster, an dem der Vorhang herabgerissen war. Wieder arbeitete er mit dem Mikroskop. Später gingen die drei Herren im Park spazieren.

Johann war zu der Gräfin gerufen worden. Als er wieder zurückkam, meldete er: „Frau Gräfin läßt die Herren bitten, hier Wohnung zu nehmen. Ich soll den Herren die Zimmer anweisen. Wenn die Beerdigung vorbei ist, will Frau Gräfin versuchen, die Herren zu empfangen."

(Fortsetzung folgt.)

Druckfehler.

(Aus einem Festbericht.) „. . . Die hier versammelten Vegetarier wurden von den Sängern mit dem schönen Lied begrüßt „Wem dring' ich wohl das erste Glas?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 9. Februar 1931

Stickstoffmarkt im Januar.

Nach dem starken Abrufseingang Ende Dezember 1930 entsprach im Inland die Nachfrage nach Stickstoffdüngemitteln im Januar den Erwartungen. Die Abrufe erreichten dementsprechend nicht ganz die Zahl der Abrufe des gleichen Monats im vorigen Jahre. Erzeugung und Versand verliefen programmgemäß.

Das Preisverhältnis in den Monaten Januar und Februar 1931 ist wie folgt:

für 1 Kilogramm Stickstoff	Jan. 31 M.	Febr. 31 M.
Schwefels. Ammoniak Typ I	0,88	0,90
Schwefels. Ammoniak Typ II	0,84	0,86
Salzsaures Ammoniak	0,80	0,82
Kalkammon DAVV	0,82	0,84
Ammonsulfatsalpeter (Leunasalpeter BASF)	0,91	0,93
Ammonsulfatsalpeter (Montansalpeter DAVV)	0,88	0,90
Kalkammonsalpeter IG	0,94	0,95
Kaliammonsalpeter BASF	0,91	0,93
Harnstoff BASF	0,92	0,95
Kalkstickstoff	0,83	0,85
Kalksalpeter IG einschl. Sack	1,03	1,05
Natronsalpeter	1,16	1,16
für 100 Kilogramm Ware		
Nitrophoska IG I	25,50	26,—
Nitrophoska IG II	24,—	24,50
Nitrophoska IG III	26,—	26,50

Die Preise verstehen sich bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 Tonnen frachtfrei jeder deutschen Bahnstation. Für alle vom 1. Februar 1931 ab zur Verladung kommenden Mengen wird auf Grund der Frachtermäßigung der Reichsbahn den Abnehmern ein Durchschnittssatz von 0,35 Pf. für das Kilogramm Stickstoff bei den nach Stickstoff gehandelten Düngemitteln und 11 Pf. für die 100 Kilogramm der Nitrophoskasorten gewährt, jedoch nur insoweit, als die Ware zu Düngezwecken im Deutschen Reiche bestimmt ist.

Im Ausland war der Absatz befriedigend.

Herunter mit den Rotlaufserumpreisen!

Die Schweinehaltung, deren Hauptträger in erster Linie der bäuerliche Besitz ist, ist innerhalb unserer innerdeutschen Volkswirtschaft mit von der größten Bedeutung. Wie kein anderer Zweig unserer Viehhaltung wird sie aber oft sehr schwer von Seuchen heimgesucht. Eine der gefährlichsten Seuchen ist der Rotlauf, zu dessen Bekämpfung wir ein vorzüglich wirkendes Schutzimpfungsverfahren haben. Auf dem Rotlaufserummarkte haben sich aber im Laufe der letzten Jahre Zustände herausgebildet, die dringendster Abhilfe bedürfen. So ist der Preis des Rotlaufserums von 12,80 M. vor einigen Jahren auf nunmehr 45 M. gestiegen. Mit Rücksicht auf die heutige Notzeit der Landwirtschaft muß daher eine Herabsetzung der unerträglich gestiegenen Serumpreise gefordert werden. Da die Serumwerke selbst trotz der von verschiedenen Seiten angestrebten Bemühungen zu einer Senkung der Preise sich bisher nicht haben entschließen können, haben nunmehr die Abgeordneten Hemeter, Döbrich und Genossen (Deutsches Landvolk) durch einen im Reichstag eingebrachten Antrag die Reichsregierung aufgefordert, im Hinblick auf die Notlage der schweinehaltenden Landwirtschaft auf eine sofortige Senkung der Kosten für Rotlaufimpfstoff hinzuwirken.

Festpreise für Autoreparaturen?

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die General-Motors in den Räumen des bekannten Autohauses Otto Kühn eine Händlerversammlung, der über hundert Angehörige von Händlerfirmen der General-Motors aus Mitteldeutschland beiwohnten.

In einem Vortrag wurden von Herren der General-Motors sehr interessante und neuartige Ideen über den Servicegedanken entwickelt. Die General-Motors hat eine über ganz Deutschland bzw. die Welt verbreitete erstklassige Service-Organisation geschaffen, und der Kernpunkt ihres Kundendienstes ist, das Vertrauen des Wagenbesitzers durch gute, preiswerte und schnelle Bedienung zu gewinnen und ihm nur das zu verkaufen, was er braucht. Es ist sogar beabsichtigt in Kürze Festpreise für Reparaturen einzuführen, womit sich der Wunsch aller Automobilisten, vorher einen festen Preis für die in Arbeit gegebenen Reparaturen zu erfahren erfüllt.

Eine kostenlose Ueberprüfung des Fahrzeuges wird nach Zurücklegung von festgesetzten Kilometerzahlen durchgeführt. In den neugeschaffenen und erweiterten Anlagen mit vorbildlichen Einrichtungen übt die Firma Otto Kühn schon heute den Kundendienst aus.

Der mehrstündige Vortrag, der den ungeteilten Beifall aller Anwesenden fand, wurde durch eine Besichtigung des Karosseriewerkes der Firma Otto Kühn ergänzt, wobei den Besuchern gezeigt werden konnte, wie die Spezialkarosserien, die jetzt auch für Chevrolet- und Buickwagen hergestellt werden, entstehen.

Preisermäßigung für Flaschen.

Das Flaschensyndikat hat die Preise für syndizierte Flaschen um durchschnittlich 6 Prozent herabgesetzt. Diese Preisermäßigung ist erfolgt im Hinblick auf eingeleitete Lohnverhandlungen, die bis Ende des Monats abgeschlossen sein werden.

Feinblechüberpreise.

Die Verhandlungen zwischen dem Feinblechverband und den Feinblechverarbeitern wegen Neuregelung der Ueberpreise sind nunmehr abgeschlossen. Der Verband hat eine neue Ueberpreisliste herausgegeben, in der zahlreiche Zugeständnisse an die Feinblechverarbeiter enthalten sind. Die Stärke-Ueberpreise für Handelsfeinbleche sind allerdings unverändert geblieben, da, wie es heißt, eine Ermäßigung jetzt nicht möglich sei, ebenso die Ueberpreise für besondere maschinelle Wichten, für Streifenbleche und für Ronden.

*

Preiserhöhung für verzinkte Blechwaren. Die neugegründete Blechwaren-Vertriebs-G. m. b. H., die am 2. Februar den Betrieb aufgenommen hat, hat eine Preisliste herausgegeben, die eine Erhöhung der Preise von im allgemeinen 15—20 Prozent vorsieht, nachdem der ungezügelte Wettbewerb im vergangenen Jahre zu derartigen Unterbietungen geführt hatte, daß die Preise beträchtliche Verluste brachten.

Preisermäßigung für Gebrauchs-, Zier- und Kunstporzellan.

Der Verband Deutscher Fabriken für Gebrauchs-, Zier- und Kunstporzellan G. m. b. H., Weimar, hat seine Preise um 5 Prozent ermäßigt. In dem Rundschreiben des Verbandes an seine Kundschaft heißt es: Nachdem durch einen 6prozentigen Lohnabbau ab 1. Februar 1931 eine Ermäßigung der Herstellungskosten für die Erzeugnisse des Verbandes eingetreten ist, die sich auf die Preise mit durchschnittlich 2,5 bis 3 Prozent auswirkt, ermäßigt der Verband den bisherigen Preisaufschlag von 10 Prozent auf 5 Prozent mit Wirkung ab 4. Februar 1931. Diese Ermäßigung erstreckt sich auch auf inzwischen unter der Klausel „freibleibend" getätigte Abschlüsse. Gleichzeitig aber kommt diese Klausel nunmehr in Wegfall.

130-Millionen-Kredit.

Der Kredit im Betrage von 130 Mill. RM., den ein internationales Bankenkonsortium zur Zwischenfinanzierung der vom Reich verkauften Reichsbahn-Vorzüge der Reichsversicherungsanstalt gewähren soll, steht unmittelbar vor dem Abschluß. Beteiligt sind amerikanisch-englische Banken (unter Führung von Lee Higginson Co.), französische (unter Führung der Banque de Paris et des Pays Bas), holländische (unter der Führung von Mendelssohn & Co.) sowie eine schweizerische Gruppe.

Die Spar- und Kredit-Bank Saale verkracht.

Ein Unternehmen, das seinerzeit im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Heimstättenbaubundes Halle viel genannt wurde, die Spar- und Kredit-Bank Saale E. G. m. b. H., ist nunmehr in Konkurs gegangen.

Es handelt sich bei dieser sogenannten Bank um eine der unrühmlichen Gründungen des flüchtigen „Generaldirektors" Terhorst. Erste Gläubigerversammlung ist am 13. März. Die Gläubiger werden daran keine Freude haben, denn die Aussichten sind sehr trübe.

Hafen- und Lagerhaus-A.-G. in Aken (Elbe).

Für das Geschäftsjahr 1930 werden nach 52 500 (36 400) RM. Abschreibungen und Rückstellungen 75 303 (44 973) RM. Reingewinn ausgewiesen, woraus, wie mitgeteilt, 6 (3,5) Proz. Dividende auf 1 Mill. RM. gewinnberechtigtes A.-K. verteilt werden sollen. Der Talverkehr hat sich gegenüber dem Vorjahre gehoben, der Bergverkehr ließ zu wünschen übrig, das Lagergeschäft war zufriedenstellend. In der Bilanz vom 31. Dezember 1930 erscheinen nur 1098 (20 677) RM. Kreditoren, denen 106 701 (69 595) RM. Debitoren, 8384 (11 507) RM. Kasse und Wertpapiere, 1,337 (1,325) Mill. RM. Anlagen gegenüberstehen. Die Aussichten seien unübersichtlich. (G.-V. am 18. Februar.)

Fest.

Berlin, 9. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die starke Regierungsmehrheit und feste Neuyorker Börse lösten neue Käufe aus. Die Kurssteigerungen betragen durchschnittlich 2 bis 3 Prozent.

Amtliche Devisenkurse vom 7. Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,201	4,209	1 Pfund Sterl.	20,423	20,463
100 holl. Guld.	168,21	169,05	100 italien. Lire	22,05	22 045
100 franz. Frks.	16,47	16,51	100 span. Peset.	42,01	42 99
100 schweiz. Fr	81,185	81,845	1 argentin. Peso	1 283	1 286
100 Belga	58,68	58,78	100 finnische Markka	10,571	10,691
100 tschech. Kr.	12,438	12,458	100 bulgar. Leva	3,044	3,05
100 schwed. Kr.	112,52	112,74	1 japan. Yen	2,08	2,084
100 norweg. Kr.	112,40	112,62	1 brasil. Milrs.	0,862	0,864
100 dän. Kron.	112,42	112,64	100 jugsl. Dinar	7,408	7,422
100 östr. Schill.	59,035	59,155	100 portg. Esc.	18,83	18,87
100 ung. Pengö	73,22	73,46			

Berliner Produktenbörse vom 7. Februar.

Weizen, märkischer 75—76 kg	265—267	Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	155—157	Peluschken	22,50—25,00
Braugerste	204—213	Ackerbohnen	17,00—19,00
Futtergerste	189—204	Wicken	18,00—21,00
Hafer, märkischer	138—146	Lupinen blaue	—
Weizenmehl	30,25—37,60	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl	23,50—26,50	Seradella, neue	—
Weizenkleie	11,00—11,25	Rapskuchen	9,00—9,50
Roggenkleie	9,50—10,00	Leinkuchen	15,70 16,00
Viktoriaerbsen	—	Trockenschnitzel	6,50-6,80
Kl. Speiseerbs.	22,00—24,00	Soya-Schrot	44,10 14,30
		Kartoffelflocken	—

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 9. Febr. Weizen: März 279,5, Mai 286,5, Juli 290,5; Roggen: März 175, Mai 182,5, Juli 185; Torfmelasse: 68—70.

Leipziger Produktenbörse vom 7. Febr. Weizen inländ., 76-77 kg 261—265, do. 73-74 kg 253—255; Roggen, hiesiger 70-71 kg 156—162, Sandroggen —, Sommergerste (Brau-) 205—230 Futter- u. Industriegerste 190—200, Wintergerste 190—200. Hafer, inländ. alter 174—180, do. neuer 150—160. Mais, La Plata 270 275 do. Donau 265—270 do cinquant 295—300. Raps — Viktoria-Erbsen inländ. 190—210.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 9. Februar. Auftrieb 695 Rinder (84 Ochsen, 199 Bullen, 241 Kühe, 171 Färsen), 376 Kälber, 819 Schafe, 2281 Schweine, zusammen 4071 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 37 Rinder, 34 Kälber, 125 Schafe, 272 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	50 53	-	Kühe 3	30 35	30 39	Schafe 2	55-58	-
do. 2	45 50	-	do. 4	26 28	25-29	3	40-44	40 46
do. 3	40 44	-	do. 5	-	-	4	36	-
do. 4	-	-	Färsen 1	50 52	-	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	40 49	-	Schweine 1	53-54	50-51
Bullen 1	48-51	42-45	Kälber 1		-	2	53	49-50
do. 2	45 47	40 41	do. 2	55-58	56 58	3	51-52	48 49
do. 3	41 44	-	do. 3	50 54	52 55	4	48 50	46-47
do. 4		-	do. 4	45-49	45-51	5	-	44 45
Kühe 1	40-42	37-40	do. 5	-	-	6		-
do. 2	36-39	33-36	Schafe 1	48-54	47 56	7	48 53	-

Geschäftsgang: Rinder schlecht. Kälber schlecht. Schafe schlecht, Schweine mittel. Ueberstand: 83 Rinder, (davon 18 Ochsen, 40 Bullen, 21 Kühe, 4 Färsen). 75 Schafe.

Berlin, 9. Februar. Elektrolytkupfer 92,25.

8proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 7. Februar: 94,25.

Ambi-Budd. Deutschlands größte Karosseriefabrik, die Ambi-Budd-Preßwerk GmbH. in Berlin-Johannisthal hat ihr Stammkapital von 10 auf 7 Mill. Mark herabgesetzt und gleichzeitig zur Fundierung ihrer kurzfristigen Schulden eine langfristige Auslandsanleihe von 12,6 Mill. Mark zu günstigen Bedingungen aufgenommen. An der Gesellschaft, die vor längerer Zeit den Karosseriebau der Gottfried Lindner A.-G. sowie der Deutschen Industriewerke Spandau übernommen hat, sind der amerikanische Buddkonzern sowie das Neuyorker Bankhaus Schroeder mit einem Minderheitspaket beteiligt.

Vorkurse der Berliner Börse vom 9. Februar

Ablösung 1-3	53,40	Accumulator.		Fahlberg. List	88,25	L. Lorenz	–	Sarotti Schok	82,00
Abl. Neubesitz	5,40	Allg. Elektr.G.	101,00	I. G. Farben	141,00	Mannesmann	–	Schles Bg Zk	28,00
Hapag	64,87	Aschaffenbrg.	77,50	Feldmühle	108,50	Mansfeld	–	do. Beuthen	–
Hamb. Hochb.	–	Augsb.-Nürnb		Felten Guille	83,25	Maxim.-Hütte	–	do. Elekt. „B"	114,00
Hamb. Süd	129,25	Basalt	22,87	Gelsenk. Berg	79,00	Metallges. AG	–	do. Textilwk.	–
Hansa Dampf	–	J. P. Bemberg	60,00	Ges.f elektr.U.	115,75	Motor Deutz	–	Schneider, H.	–
Nordd. Lloyd	65,75	Berger Tiefb.	215,0	Goldschmidt	40,50	Nation. Auto	–	Schubert Salz	138,00
Schantung	32,00	Bergmann	116,25	Hackethal Dr.	64,00	Nordd Wollk.	54,00	Schuckert Co.	121,50
Otavi Minen	–	Bl.-Karlsruhe	45,50	Hamb Elektr.	111,50	Oberbedarf	39,50	Schultheiß	166,87
Adca	97,75	Berl Maschin.	37,87	Harpen Bergb.	78,50	Oberkoks	75,50	Sieg.-Soling	
Bk elektr Wk.	94,00	Buderus	50,00	Hirsch Kupfer	112,5	Orenstein	47,50	Siem.-Halske	180,00
Bank für Brau	109,50	Charl. Wasser	90,0	Hoesch Eisen	66,25	Ostwerke		Stöhr Kammg.	77,00
Barm. Bankv.	101,50	Chem Heyden	44,00	Hohenlohew		Phönix Bergb.	58,00	Svenska	251,00
Bayr. Hyp.-Bk.	130,50	Comp Hispan	27[illegible],50	Ph. Holzmann	81,25	Pöge Elektriz.	–	Thür. Gas	160,00
do. Vereinsbk.	134,00	Conti Caoutch	117,00	Ilse, Bergbau	170,50	Polyphon	151,50	Leonh Tietz	110,00
Berl. Handlsg	24,00	Daimler-Benz	24,00	Kali Aschersl.	139,00	Rhein Braunk	165,00	Transradio	–
Commerzbk.	112,25	Dt. Atl. Telegr.	94,25	Rud. Karstadt	65,00	do Elektro	109,37	Ver Schuh	
Darmst Bank	144,50	do Conti Gas	116,75	Klöckner-Wk.	60,85	do Stahlwerk	72,12	do. Stahlwerk	69,00
Deutsch. Bank	111,00	do Erdöl	67,50	Köln-Neuess.	71,00	Rh.-Westf. El.	134,50	Vogel Telegr.	–
Disconto-Ges	–	do Kabel	58,62	Körting, Gebr.	–	do Sprengst.	–	Westeregeln	146,00
Dresdner Bk	111,00	do Eisenhdl.	39,75	Krauß & Co.	–	Riebeck Mont.	83,00	Wicking Portl.	69,00
Oest. Credit-A	–	Dynam Nobel		Lahmeyer Co.	119,75	Rütgerswerk	49,62	Zell Waldhof	97,50
Reichsbank	24[illegible],50	El Lieferung	120,00	Laurahütte	31,00	Sachsenwerk	81,50		
Wien. Bankv.		El. Licht-Kraft	116,50	Leopoldgrube	32,75	Salzdetfurth	211,50		

Berliner Börse vom 7. Februar

Reichsbankdiskont 5%

Deutsche Anleihen

	7. 2.	6. 2.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	–	–
6 do. für 2. 9. 35	–	92,00
7 Dt. Reichsanl. 29	99,0	98,60
6 Dt. Reichsanl. 27	84,80	84,80
3 Dt. Reichssch ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	94,90	94,70
6½ Fr. Staatssch. I. Folge	100,00	100,00
7 do. II. Folge	100,12	100,12
7 Thür. Staatsa. 26	81,00	80,80
7 do Rm. 27 u. La B	81,00	80,60
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	–	–
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	99,25	99,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	52,80	51,75
Dt Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	5,00	4,80
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	–	–
Thüring Anleihe-Auslosungssch.	48,50	47,00
Dt. Wertbest. Anl.		–
6 Dt. Schutzg. Anl	1,87	1,75

Verkehrs-Aktien

	7. 2.	6. 2.
Aachener Kleinb.	70,75	70,25
A. G. f. Verkehrsw	49,50	48,87
Allg. Lokalb. u. Kr	119,50	115,50
Barmen-Elb. Strb.	95,00	–
Brnschw. Land.-E	–	–
Canada-Abl.-Sch.	22,50	22,87
Dt. Eisenb.-Betr.	48,75	49,50
do. Reichsb. V.-A.	86,75	86,12
Gr. Casseler Strb.	54,00	54,00
do. do. V.-A	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg	38,75	36,75
Halle-Hettstedt	23,00	22,75
Hbg.-Amer. Pack	64,37	62,50
Hamburg. Hochb	70,00	67,50
do. Südam. Dpfsch	24,00	128,50
Hansa Dampfsch	–	102,75
Neptun Bremen	–	–
N. Lausitz. Eisenb	10,50	10,00
Norddtsch. Lloyd	65,00	63,87
Nordh.-Werniger	20,00	20,00
Süddtsch. Eisenb.	85,50	85,50
Zschipk. Finsterw.	127,00	121,00

Industrie-Aktien

	7. 2.	6. 2.
Accumulat.-Fabr.	110,00	110,00
Adler Portl.-Zem.	–	
Adlerhütten Glas	68,00	68,00
Alexanderwerk	14,50	14,62
Alg. Kunstzijde U.	61,50	55,50
Allg. Elektr.-Ges.	99,50	94,00
Alsen Portl.-Cem.	114,75	109,75
Ammendf. Papier	89,50	88,50
do. do. junge	–	
Anhalt. Kohlenw.	54,00	51,00
do. do. Vorz.	–	
Ankerwerke A. G.	172,00	172,00
Annaburg. Steing.	–	
Augsb. Nbg. Mlbr.	58,00	56,75
Bachm & Ladewig	–	–
P. J. Bemberg	59,00	53,75
J. Berger Tiefbau	221,75	207,75
Bergmann Elektr.	113,50	105,50
Berl.-Guben. Hutf.	145,00	145,00
Berlin Holz-Kont	26,25	25,00
do.-Karlsruh. Ind.	45,25	45,00
do. Maschinenb.	37,00	33,00
Berthold, Mess. L.	25,50	24,00
Bösperde Walzw.	33,25	33,00
Brauhaus Nürnbg	124,25	123,50
Braunk. & Brik. Ind	112,00	109,25
Braunschw. Kohl.	220,00	220,00
do. Jute-Spinn.	–	
do. Maschinen	39,00	89,00
Breitenb. Portl.-C	73,50	80,00
Brown, Boveri Co.	79,00	79,00
J. Brüning & Sohn	17,75	17,75
Buderus Eisenw.	47,50	44,75
Byk-Guldenwerk.	40,75	40,50
Calmon, Asbest	–	–
Capito & Klein	35,00	35,00
Cartonnagen-Ind.	21,00	21,00
Charl. Wasserwk.	86,75	84,00
I. G. Chemie vollg.	163,00	160,00
Chem Fbr Buckau	83,00	83,00
do do Grünau	45,00	44,25
do. do. v. Heyden	42,25	40,50
do. Ind. Gelsenk.	45,00	44,75
do. Werke Albert	26,25	25,25
Chromo Najork	60,50	50,50
Concord. chem. F.	19,00	19,00
do. Spinnerei	–	–
Contin. Gummiw.	115,00	110,00
Corona Fahrrad	–	–
Cröllwitz Papier	–	–

	7. 2.	6. 2.
Daimler-Benz	24,00	21,62
Demmer, Gebr.	–	–
Dtsch.-Atlant. Tel.	91,00	85,50
Deutsche Asphalt	–	–
do. Babcock & W.	80,75	80,50
do Cont. Gas Dess.	114,37	107,87
do. Erdöl-A.-G.	66,25	61,00
do. Jute-Spinner.	36,50	35,00
do. Kabelwerke	53,50	49,50
do. Linoleumwk.	104,12	98,75
do. Post- u. Eb. Vk.	–	–
do. Schachtbau	73,00	74,00
do. Spiegelglas	58,50	57,50
do. Steinzeug	113,00	114,00
do. Teleph. u. Kab.	77,75	74,50
do. Ton- u. Steinz.	81,50	74,50
do. Wollw.-Mar.	–	–
Dtsch. Eisenhdl	40,00	37,62
do. Metallhandel	76,00	76,00
Dommitzsch Ton	162,00	160,00
Doornkaat A.-G.	–	–
Oscar Dörffler	–	–
Dortmund. A.-Br.	181,00	156,00
Dürener Metallw.	92,00	92,00
Dynamit A. Nobel	67,50	63,62
Eilenburg Kattun	46,00	46,00
Eintracht Braunk.	112,00	112,00
Eisenb.-Verk.-M.	138,50	134,00
Elektra Dresden	154,25	153,00
Elektr.-Lief.-Ges.	116,00	111,25
Elektr.-W. Liegn.	117,00	117,00
Elek. Licht u. Kraft	113,00	105,87
Engelhardt-Brau.	136,75	–
Eschweil. Bergw.	190,00	189,75
Excelsior Fahrrad	6,25	
Fahlb. Saccharin	37,00	33,50
Falkenstein Gard	72,75	71,50
I. G. Farbenindust.	133,62	131,25
Feibisch A.-G.		–
Fein-Jute-Spinne	40,00	–
Feldmühle Papier	107,25	104,00
Felt. & Guilleaume	79,87	74,75
Flensb. Schiffbau		–
Fraustädt. Zucker	49,00	48,00
Friedrichshütte	115,00	115,00
R. Frister & Co.		105,00
Froebeln Zuckerf.	70,50	72,00
Gebhardt & Co.	62,25	61,50
Gebhardt & König	63,25	
Gelsenkirch. Berg	78,00	74,00
Germania Portl. C.	83,75	84,00
Gesfürel-Loewe	110,00	102,25
Gildemeister & Co.	72,62	
Gladbacher Wolle	97,50	97,50
Glas Schalke	128,50	128,50
Glauziger Zucker	54,75	57,50

	7. 2.	6. 2.
Glückauf Gelsenk	135,00	134,50
Gebr Goedhart	104,00	95,00
Th. Goldschmidt	37,12	34,50
Hallesche Masch	74,75	73,50
Hamburg. Elektr.	108,50	105,12
Hammersen A.-G.	70,25	69,00
Hannover Masch.	20,50	20,00
Harburger Eisen	45,50	46,00
Harburg. Gummi	–	–
Harpen. Bergbau	77,00	72,50
Hedwigshütte		69,00
Heidenau Papier	20,00	–
Hildebrd. Mühlen	27,75	28,00
Hilgers A.-G.	42,50	39,75
Hilpert Maschin.	77,50	77,00
Hirsch Kupferw.	–	–
Hirschberg. Leder	84,75	84,75
Hoesch, Eis. u. St.	63,50	60,25
Hofmann, Stärke	50,50	50,50
Hohenlohewerk	–	41,00
Holstenbrauerei	124,00	121,00
Horchwerke	7,87	–
Hotelbetriebsges.	97,00	92,50
Hubertus Braunk.	125,25	125,25
Humboldtmühle		
Huta Breslau	58,50	58,50
Ilse Bergbau	164,50	160,00
Industriebau A.-G	60,00	59,50
Max Jüdel & Co.	101,50	99,00
Jülich Zuckerfabr.	–	–
Kahla Porzellan	24,00	23,00
Kaiser-Keller AG.	51,00	51,00
Kaliw. Aschersl.	138,00	129,25
Klöckner-Werke	58,00	54,25
C. H. Knorr A.-G.	148,50	148,50
Köln-Neuess Bgw	67,50	65,00
Köln. Gas- u. Elktr	46,50	46,62
Körbisd. Zuckerfb.	–	
Körting, Gebr.	28,00	27,50
Körtings Elektrw	–	76,00
Kyffhäuserhütte	58,50	56,50
Lahmeyer & Co.	117,00	112,50
Laurahütte	28,25	27,00
Leipz. Br. Riebeck	111,00	108,75
do. Landkraftw.	71,25	–
do Pianof. Zimm.	7,25	7,00
Leonhard Braunk	134,00	134,00
Leopoldsgrube	31,00	26,50
Lichtenberg. Terr.	65,00	65,00
Lindener Brauerei	101,00	
Linde's Eismasch.	149,00	143,75
Lindström A.-G	400,00	398,00
Lingel Schuhfabr.	50,00	49,00
Lingner-Werke	73,25	72,50
C. Lorenz A.-G.	–	–

	7. 2.	6. 2.
Löwenbrauerei	150,00	149,00
Lüdensch. Metall	44,00	44,00
Lüneb. Wachsbl.	46,50	46,50
Magdeb. Allg Gas	–	–
do. Bau- & Cred.	–	–
do. Bergwerk	33,00	32,00
do. Mühlenw.	–	
Mannesmannröh.	66,00	62,62
Mansfeld Bergb.	31,50	29,50
Maschfb. Buckau	89,00	85,50
do. Kappel	8,25	8,00
Mech Web. Lind.	46,50	45,37
Motorenfb Deutz	49,25	49,00
Neckarwerke	113,50	113,50
Niederl Kohlenw	103,50	103,50
Nordd. Kabelwerk	123,00	122,00
Nordd. Wollkäm.	51,37	45,25
Oberb. Ueberl. Z.	90,25	90,00
Oberschl. Eis.-Bd.	38,25	36,00
do. Kokswerke	72,25	67,50
do. do. Genuß	64,50	61,00
Odenw. Hartst Ind		–
Oeking. Stahlw.	22,00	–
Orenst. & Koppel	43,50	41,75
Ostwerke	141,00	135,00
Phönix Bergbau	56,00	53,25
do. Braunkohlen	45,00	44,25
Jul. Pintsch A.-G.	129,00	127,00
Pittler Lpz. Werkz	140,00	140,00
Plauen Gardinen	87,50	87,00
do. Tüll u. Gard	25,25	25,25
Pöge, Elektrizität	–	–
do. Vorz.-Akt	–	–
Polyphonwerke	149,00	141,50
Radeberg Export	135,00	131,50
Rasquin Farbwrk.	–	–
Rathgeb. Waggon	65,75	66,75
Rauchw. Walter	–	–
Ravensbg. Spinn.	–	–
Reichelt Met Schr.	19,50	19,50
Rhein. Braunkohl.	162,00	158,25
do. Chamotte	–	
do. Elektrizität	107,00	102,25
do. Spiegelglas	80,00	78,00
do. Stahlwerke	70,12	66,25
Rh.-Westf. Kalkw.	62,00	57,00
do. do. Sprengst.	–	
David Richter A. G.	47,50	43,50
A. Riebeck Mont	82,00	78,00
Rockstroh-Werke	–	–
Roddergrube	–	–
Ph. Rosenth. Porz.	52,25	51,75
Rositz. Zuckerraff.	36,00	35,87
Rüscheweyh	48,00	48,50
Rütgerswk. A.-G.	48,25	45,25

	7. 2.	6. 2.
Sachsenwerk	75,37	77,30
Sächs. Gußst. Döhl	–	–
Saline Salzungen	–	–
Salzdetfurth Kali	206,00	195,00
Sangerhs. Masch.	81,00	80,00
Sarotti-Schokol.	81,75	80,00
Sauerbrey Masch.	9,25	9,25
Saxonia, Zement	67,50	66,50
Schieß-Defries	64,25	64,00
Schneider, Hugo	70,50	70,00
Schönebeck. Met.	24,50	23,50
Schubert & Salzer	135,25	125,00
Schuckert & Co.	115,50	108,12
Schulth.-Patzenh.	153,00	155,50
Schwabenbräu	125,00	122,00
Siegen-Sol. Guß	6,50	6,50
Siegersdrf. Werke	39,00	38,50
Siemens Glasind.	86,00	86,00
Siemens & Halske	179,00	169,75
Sinner A.-G.	65,50	
Stader Lederfabr.	57,00	57,00
Stadtberger Hütte	45,00	45,25
Staßfurt. Chem. Fb	30,50	30,00
Steatit-Magnesia	90,00	90,00
Steinfurt Waggon	–	–
Stickerei Plauen	61,00	63,00
R. Stock & Co.	61,00	60,25
Stöhr Kammgarn	73,75	69,00
Stolberger Zinkh.	44,50	39,50
Gebr Stollwerck	47,00	45,50
Stralauer Glas	–	–
Stralsund. Spielk.	175,00	178,25
Svenska Tändst.	244,00	240,00
Conr. Tack & Cie.	95,25	95,25
Taf.-, Sal. u. Spgl.	74,00	72,00
Telefon-F., Berlin.	–	–
Tempelhofer Feld	20,60	20,75
Teutonia Misburg	–	–
Thür. Bleiweißfbk.	–	
do. Elektr. u. Gas	129,00	129,00
do Gasg. Leipzig	147,00	144,00
Leonhard Tietz	106,00	100,00
Trachenbg. Zuckf.	35,50	37,00
Triptis Akt.-Ges.	30,50	31,00
Tüllfabrik Flöha	28,50	28,00
Ver. Glanzstoff.	84,00	80,00
do. Gothaniawerk	97,00	96,00
do. Harz. Portl.-C.	77,50	79,50
do. Jutespinn. Lit B		
do Laus. Glasw.	29,00	27,50
do. Märk. Tuchbk.	80,25	80,25
do. Prtl. Schimisch	96,00	92,75
do. Schuhfb. Bern.	22,50	22,50
do. Smyrna-Tepp		120,00
do. Stahlw. v. d. Z.	125,00	125,00
do. Thür. Metall	32,50	30,00

	7. 2.	6. 2.
Vogel, Tel-Drähte	45,50	42,75
Vogtl. Maschinen	34,00	
do. Spitzen	62,75	59,00
do Tüllfabrik	35,25	35,25
Volkstedt Porz.	12,50	11,50
Vorwohler Portl.	90,00	90,00
Wanderer Werke	36,75	36,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	106,00	106,00
Wasser Gelsenk	118,00	116,75
Wayss & Freytag	42,12	44,50
Wegelin Rußfabr.	46,00	45,00
Wegelin & Hübner	42,75	43,75
Wenderoth	54,00	52,75
Wersch.-Weißenf	–	99,50
Westeregeln Alk.	145,00	136,00
H. Wissner Metall	41,25	40,50
Wittener Gußstahl	31,25	31,25
Wittkop. Tiefbau	73,00	72,50
Wrede Mälzerei	110,00	117,00
Wunderlich & Co.	54,50	50,50
Zeitzer Maschfbk.	57,00	53,00
Zellstoff-Verein	39,50	39,50
do. Waldhof	97,00	91,00
Zuckfb. Rastenbg.	37,00	35,25

Bank-Aktien

	7. 2.	6. 2.
Allg. Dt. Cred.-A.	96,50	96,25
Bank f. Brau-Ind.	104,00	102,75
Berl. Handelsges.	122,60	120,50
do. Hypoth. Bank	219,00	219,00
do. Kassenverein	83,75	83,25
Brnschw.-H. Hyp.	142,25	140,25
Commerz- u. Pr. B	111,87	110,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	142,50	140,00
Dess. Landesbank	82,00	82,00
Deutsche Bank u Disconto-Ges.	110,60	109,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	95,50	95,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	129,00	127,00
Dt. Ueberseebank	70,50	70,00
Dresdner Bank	110,25	110,25
Getreide-Kreditb.	99,00	99,00
Goth. Grund-Cr. B	–	–
Hallescher Bankv.	99,90	99,00
Hamburg Hyp.-B	188,50	188,00
Hannov. Bodenkr	215,00	215,00
Meckl. Strel. Hyp	149,00	149,00
Meining. Hyp.-Bk	152,00	149,75
Mitteld. Bod Cr A	200,00	200,00
Niederlaus. Bank	96,00	96,00
Nordd. Grd. Cr. B	152,00	149,75
Reichsbank	240,75	238,50
Sächsische Bank	139,00	139,25
do. Bodencredit	144,00	140,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0007

Stadttheater

Heute, Montag, 20 bis 23.15 Uhr
Die Zauberflöte
Oper von W. A. Mozart
Dienstag 20 bis 22.45 Uhr
Hotel Stadt Lemberg
Operette von Jean Gilbert
Zahlung der 3. Stammkarten-Rate erbeten

Stadtschützenhaus

Donnerstag, 19. Februar, 8 Uhr
Lieder- u. Arienabend (Sopran)
Dusolina Giannini
Begleiter: Franz Rupp
Der Kartenvorverkauf bei Hothan u. Bühnenvolksbund hat begonnen

Freitag, 13. Februar

20 Uhr Thalia-Saal
Kap an Fahsel
spricht über
Konnersreuth
Karten RM. 3,—, 2,—, 1,— bei Hothan, Musikalienhandl., Gr. Ulrichstr. 33, und Molsberger Buchhandl., Rannische Str. 1

WALHALLA

Nur noch bis Donnerstag
Die
Faschingsfee
Letzte 4 Tage

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Stoh's Bier- und Speisehaus

Montag, den 9. Februar 1931
Großes Schlachtefest
wozu frdl. einladen
Oswald Fischbach u. Frau
Polizeistunde? ? ?

Und abends!

bei freiem Eintritt die beste Unterhaltung in
Koch's Künstlerspiele
durch das fabelhafte Familien-Programm und der vielseitigen Jazzkapelle.
Im „Atrium"
täglich bis 3 Uhr nachts Tanz.

Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster
Innere, Nerven-, Stoffwechsel-, Frauen-, Gelenkleiden, Lähmungen **Rheuma**
Moorbäder und alle Heilmittel im Hause. — Höchster Komfort — Prospekte auf Wunsch

Infolge Riesenfänge
besonders billig
nur Dienstag

2 Waggons eingetroffen:
Prachtvolle
Grüne Heringe ca. 5 Stück auf 1 Pfd. 19 Pf.
. . . . 5 Pfund nur 90 Pf.
Rezepte zum Braten und Kochen, Herstellung von Bratheringen und Hering in Gelee gratis.
Schellfisch ohne Kopf 28 Pf.
Seelachs, Goldbarsch Pfd.

Seelachsfilet . . . . „	50 „
Goldbarschfilet . . . „	60 „
Karbonaden, bratfertig „	45 „
Kabeljau ohne Kopf . „	35 „
Kabeljaufilet . . . „	60 „

Ferner sehr preiswert:

Feine Delikateßheringe ohne Kopf ... ½ Pfd.	25 Pf.
Saure Sardinen ... ½ Pfd.	18 „
Heringe i. Gelee ... Portion	20 „
„ „ „ ... ½ Pfd.	15 „
Riesenrollmops ... Stück nur	15 „

SCHAUBURG

Gr. Steinstr. 27/28
Fernruf 298 32

Morgen. Dienstag, 4 Uhr
die große Première!

Ein deutschsprachiger Metro-Goldwyn-Mayerfilm der Parufamet.
Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Bayard Veiller.
Nora Gregor
als Angeklagte Mary Dugan
Arnold Korff
als Staatsanwalt, ferner:
Egon v. Jordan, Julie Serda, Lulie Doraine

Der Mordprozeß Mary Dugan ist als Theaterstück über alle internationalen Bühnen gegangen und hat ob seines Spannungsgehaltes und des großen Rätselratens das allergrößte Aufsehen erregt. —

Einer der spannendsten Stoffe der Kriminal-Literatur ist hier zu einem Sprechfilm verarbeitet worden. Die Schwierigkeit der Lösung dieses Falles scheint unüberwindlich, da die angeklagte Mary Dugan trotz schwerster Verdachtsmomente nur immer wieder ihre Unschuld beteuert - Also - wer ist der wahre Täter?

Wir erleben als Zuschauer eine der interessantesten Schwurgerichtsverhandlungen, in der eine menschliche Tragödie aufgerollt wird und Schicksale ineinandergreifen, die jeden bis ins Innerste erschüttern müssen.

Hierzu das weitere Tonfilmbeiprogramm sowie die neueste Ufa-Tonwoche
Beginn Werkt. 4.00 6.15 8.30. Sonnt. ab 3 Uhr

Die singende Stadt

mit
Georg Alexander.
Der neue Ufaton- und Sprechfilm.
Brigitte Helm
im Tonfilm! Ein freudiges Ereignis für alle Verehrer und Bewunderer dieser faszinierend-schönen Frau, deren Schauspielkunst nun durch die Sprache zu höchster Vollendung gelangt.
Und neben ihr der weltberühmte Tenor
Jan Kiepura!
Wenn seine Lieder über dem Golf von Neapel, zwischen den Ruinen von Pompeji und auf Capri aufklingen, wenn sich der Zauber der Landschaft mit dem Klang seiner glanzvollen Stimme verbindet, werden Momente von unbeschreiblicher Schönheit geboren.
Zwei Menschen dieses Formats, zwei begnadete Künstler, verbunden durch eine fesselnde Liebesgeschichte, bei der aber auch der Humor zu seinem Recht kommt - nichts Geringeres beschert der Tonfilm
Die singende Stadt
Erstaufführung morgen Dienstag
UFA-Theater Leipziger Straße
Werktags 4.00 6.10 8.20 Sonntags 2.50 4.30 6.20 8.30

Der dunkle Erdteil ist enträtselt!
Der ungeheuerlichste Film, der je gedreht wurde, sagt über das wirkliche Afrika mehr, als man je aus noch so ausführlichen Schriftberichten ersehen könnte!
Ein kühnes Dokument menschlichen Erforschungsgeistes:
Afrika spricht!
(Das Paradies der Hölle)
Der grandiose Afrika-Tonfilm in deutscher Sprache
Für Jugendliche verboten!
Ufa-Theater Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.15 8.20 Uhr. Sonntags: 2.50 4.10 6.20 8.20 Uhr.

Wir warnen

Zuschriften auf Chiffreanzeigen Lichtbilder, Originalzeugnisse od. irgendwelche anderen wichtigen Schriftstücke beizufügen. Uns sind die Anschriften der Aufgeber v. Chiffreanzeigen in vielen Fällen unbekannt, so daß wir oftmals keine Möglichkeit haben, solch wertvolle Unterlagen wieder zu beschaffen, wenn sie vom Empfänger nicht zurückgesandt werden.

Abschriften von Zeugnissen u. billige Lichtbilder genügen vollauf zur Beifüg.

Saale-Zeitung
Anzeigenverwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber das Vermögen der „Spar- und Kreditbank Saale", eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle, Marienstraße 27a, ist heute, 19 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Gustav Wetzel in Halle, Sophienstraße 40. Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 5. März 1931. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 13. März 1931, 9 Uhr, Preußenring 13, Zimmer 45.

Halle a. S., den 6. Februar 1931.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Stadtforst Halle.

Brennholzverkauf am Freitag, dem 13. Februar 1931, 9 Uhr, in der Gastwirtschaft Leißners Waldhaus. Es werden ausgeboten:

Jagen 85, 87—90, 101—103, 114: 13 rm Birkenscheit, 5 rm Knüppel; Kiefer: 80 rm Scheit, 100 rm Knüppel (sämtlich 2 m lang); Eiche: 80 rm Scheit, 20 rm Knüppel, 30 rm Reis I (auf der Bischofswiese).

Aus vorjährigem Einschlag: 131 Stück Eichenlangholz I. u. II. Kl. mit 35,84 fm, 18 Stück Birkenlangholz mit 2 fm, 170 Stück Kiefernnutzstangen IV. Kl.

Heidedezernat.

Mittwoch, den 11. Februar 1931, 12 Uhr, versteigere ich in Naundorf bei Beesenstedt folgende Herrschaftsmöbel:
1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Plüschsofa, 12 Lederstühle, 1 Serviertisch, 1 Kredenz, 2 Spiegel, 1 großen Teppich, 1 Ritter-Flügel.
Versammlung auf dem Hofe des Landwirts Karl Feldmann.
Damaschke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 10. Februar 1931, 15 Uhr, versteigere ich in Reideburg, Sammelstelle Gasthof zur Linde, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Hobel, 1 Leiter, 1 Säge.
Hierauf freiwillig: 1 fast neue Hobelbank.
Kiehnlop, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 10. Februar 1931, 11 Uhr, versteigere ich in Ammendorf, Elstertal, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Netzanode, 2 Autoanhänger, 2 Sofas, 2 Klaviere, 1 Ladentisch, 2 Regale, einen Schreibtisch, 1 Grammophon, 1 Nähmaschine, 1 Eisschrank, 1 Waschtoilette.
Krebs, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 10. Februar 1931, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 größeren Posten Lavendel- und Haushaltsseife, 432 Flaschen Olivenöl, 486 Fl. Jamaica-Rum, 112 Fl. Weinbrand.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher in Halle.

Auktion Gr. Märkerstr. 21.

Dienstag, den 10. Februar, 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: Ladentische, 2×3 m, Fachregale, 2,30 m, gr. Spiegel, Kupferkessel u. div. and. Sachen. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstraße 21 Tel. 252 09

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Dienst., 10. Febr., 19 Rienzi.
Altes Theater in Leipzig.
Dienst., 10. Febr. 20 Spiel im Frack.
Neues Operetten-Theater in Leipzig
Dienst., 10. Febr. 20 Friederike.
Friedrich-Theater in Dessau
Dienst., 10. Febr., 19.30 Hulla di Bulla.
Stadt-Theater in Erfurt
Dienst., 10. Febr. 20 Sektion Rahnstetten.
Stadt-Theater in Magdeburg
Dienst., 10. Febr. 20 Toska.
Nationaltheater in Weimar.
Dienst., 10. Febr. 20 Der Waffenschmied.

Privat-mietfahrten
in elegantem Wagen.
Kilometer nur 20 Pf.
Ruf Nr. 359 49.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 253,4 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 Uhr: Schulfunk. Von den Elementen der Musik. Sprecher: Kurt Kämpfe, Dresden. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Alte Tänze (Schallplatten). 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Uraufführung von Schallplatten. 14 Uhr: Wie ändern sich die Haushaltsausgaben des Erwerbslosen? Heinrich Schirmer, Leipzig. 14.15 Uhr: Bücherstunde für die Jugend. 15 Uhr: Rhythmisch-tänzerischer Kinderunterricht. Leitung: Elisabeth Wigman. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Bericht und Reise: Winterwanderung mit einer Samojedenhorde. Professor Dr. Arnold Jacobi, Dresden. 16.30 Uhr: Die Wiener Operette. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer. 17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Frauenfunk. 18.30 Uhr: Sprachenfunk: Französisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . . 19 Uhr: Tanz als Erziehung. 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.30 Uhr: Alexander S. Puschkin: „Tischgespräche und Anekdoten." Sprecher: Paul Prima vom Alten Theater in Leipzig. 21 Uhr: Vom Tage. 21.10 Uhr: Heitere Muse. 22.10 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.20 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 10.10—10.35 Uhr: Schulfunk. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 11.30—11.55 Uhr: Lehrgang für praktische Landwirte. 12—12.25 Uhr: Schulfunk: Französisch für Schüler. 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.30—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Kinderstunde. 16 bis 16.25 Uhr: Frauenstunde. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30 bis 17.55 Uhr: Wesen und Geschichte der griechisch-katholischen Kirche; Prof. Dr. Valentin, Graf Zuboff. 18—18.25 Uhr: Unsere Pflanzenwelt im Winter (I); Prof. Dr. Kurt Krause. 18.30—18.55 Uhr: Hochschulfunk. 19—19.25 Uhr: Französisch für Anfänger. 19.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19.30 Uhr: Tanzabend. 21 Uhr: Uraufführung: „Drei fahren nach Südamerika." Berichtspiel für Radio von Borlan. 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.35 Uhr: Politische Zeitungsschau; Dr. Josef Räuscher. 23—24 Uhr: Unterhaltungskonzert des Kleinen Norag-Orchesters.

Seit über 60 Jahren das bewährte Fachgeschäft für **Qualitätsuhren und Reparaturen, Emil Pröhl,** Inh. Walter Quentin Große Steinstraße 18 gegenüber „Stadt Hamburg"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0008
DFG

Aus der Stadt Halle

Hermann Löns und die Registrierkasse.

Ich weiß irgendwo in einem hallischen Kaffee eine brave, blanke Registrierkasse. Seit Jahr und Tag tut sie getreulich ihren Dienst, und so oft sie ihre schnarrende Stimme erheben kann, desto freier und froher wird ihr ums Herz. Sie ist sich ihrer Bedeutung wohl bewußt; sie fühlt sich als Maß und Mittelpunkt aller Dinge; denn sie registriert und kontrolliert ja das Geld.

Nun erging es unserer Registrierkasse, wie es manchen Geldleuten ergeht: trotz aller Zahlen- und Geldliebe hatte sie doch sehr viel für die Kunst übrig. Mit Ungeduld erwartete sie darum immer die Kapelle, die jeden Nachmittag um vier und jeden Abend um acht Uhr in ihrem Kaffee spielte. Nicht, daß sie ihren Dienst vernachlässigte — o, nein! Im Gegenteil, wenn die Musik spielte, dann knarrte die Registrierkasse ein wenig eifriger und schneller, aber freilich auch etwas weniger grob und merklich leiser. Sie gehört eben zu jenen glücklich veranlagten Wesen, die Arbeit und Kunstgenuß nicht zu trennen brauchen.

Die musikalischen Stunden waren, das kann sich nun jeder denken, ein Hochgenuß für die Registrierkasse. Am meisten liebte sie die Lönslieder. Da konnte sie in Sehnsucht und Gefühl schwelgen, da war sie restlos glücklich, wenngleich sie manchmal sogar unversehens in eine gelinde, sentimentale Traurigkeit geriet.

Neulich hörte sie, wie einer von den Obern zu der Kassierin sagte, die Kapelle habe sich ein neues Instrument zugelegt. Es sei fabelhaft — natürlich amerikanische Erfindung. Da freute sich die Registrierkasse, daß die Markstücke und Taler in ihrem Innern leise klangen.

Das erste, was man als Glanzstück dieses Vibraphons hörte, war ein Lönslied. Die Registrierkasse hatte es besonders gern gehabt, wenn eine zarte, sanfte Geige es schluchzte; alle sehnsuchtsvolle Wehmut der Welt zitterte in den Tönen. Und nun das Vibraphon! Gewiß, es hatte einen schönen, vollen Ton, und es konnte diesen Ton aushalten, daß jedem Sänger der Atem ausgegangen wäre. Aber es vibrierte und tremolierte, daß bald der echte Herzenston verloren ging. Die Rührung des Herzens kam nicht aus der Süße des Tons, sondern sollte erreicht werden durch eine künstliche Vibration, die eine äußerliche, keine innerliche Erschütterung bekundete. Die Registrierkasse war sehr enttäuscht, und als wieder Löns gespielt wurde, bekam sie es mit der Wut.

„Das Ding mordet ja die Poesie! Mag es doch bei den Schlagern bleiben!" wehklagte sie und sann auf Abwehr. Und so kommt es, daß jetzt die Registrierkasse nicht mehr leise und sanft schnurrt, wenn die Musik Lönslieder spielt, sondern quarrt und knarrt und bellt wie ein böser Kettenhund, laut und grob und rücksichtslos wie der Terror. Klingling — knack, knack — rrratsch, rrratsch! Das ist ihr Protest gegen den Störenfried, der sich in die Kapelle eingeschlichen hat, und gegen die Mißhandlung ihres Lieblingsdichters.

Es soll freilich Menschen geben, die dieses wutvolle Leid nicht verstehen. Das sind diejenigen, die sich gelegentlich über den Lärm der Registrierkasse beschweren. —th.

Die Ladenfleischer zur Schlachthofvorlage.

Der Verein der Ladenfleischer, e. V., in Halle (Saale) nahm zu schwebenden Tagesfragen in seiner letzten Versammlung Stellung.

Behandelt wurden in der Hauptsache die wirtschaftlichen Nöte des Ladenfleischergewerbes, wobei man zum Ausdruck brachte, daß Fett und Fettwaren schwer abzusetzen sind, daß das Publikum auch heute, in der schweren Notlage, nicht dafür zu haben ist; das Fett muß daher weit unter dem Einkaufspreis abgegeben werden; dieser Umstand wirkt sich auf die Preisbildung des mageren Fleisches aus. Es wurden ferner die hohen Gebühren und Steuern erwähnt, die ebenfalls bei der Preisbildungsfrage eine wesentliche Rolle spielen.

Zum Ausdruck kam, daß die Ladenfleischer es nicht verstehen, daß in der heutigen Zeit, wo überall Preisabbau verlangt wird, die Stadt mit einer Vorlage komme, die den Umbau des städtischen Schlachthofes verlangt, der eine Summe von 1 800 000 Mark benötigen wird.

Die Versammlung protestierte einstimmig gegen die damit verbundene Erhöhung der Gebühren und Kühlzellenmiete und beschloß, daß der Vorstand eine Petition in diesem Sinne an die Stadtverordneten-Versammlung richtet; in ihr soll enthalten sein, daß nur die allernotwendigsten Reparaturen bzw. Erneuerungen vorgenommen werden möchten, und zwar in der Weise, daß eine Gebührenerhöhung auf das Mindestmaß beschränkt werde.

Des weiteren wurde einstimmig beschlossen,

dem Rückgang der Schweinepreise Rechnung zu tragen und eine dementsprechende Senkung der Preise für Schweinefleisch und Wurstwaren folgen zu lassen.

Auf Anregung des Obermeisters Mangold wurde der Beschluß gefaßt, monatlich eine Zusammenkunft einzuberufen. Gleichzeitig wurde der Antrag gestellt, den notleidenden arbeitslosen Mitbürgern in irgendeiner Form zu helfen; nach eingehender Besprechung wurde der Vorstand beauftragt, eine diesbezügliche Vorlage der Versammlung zu unterbreiten.

Die nicht bestätigten Stadträte.

Eine hallische Tragikomödie aus der Zeit vor 75 Jahren.

Oft lesen wir jetzt in der Zeitung von der Nichtbestätigung bürgermeisterlicher „Genossen" kleinerer Kommunen oder gar die Entfernung stadträtlicher Größen aus ihren Ämtern — wie's jüngst auch in unserem Halle geschehen ist.

Regt man sich im heutigen politischen Wirrwarr über derlei Geschehnisse nicht weiter auf, so war das um so mehr der Fall, als jetzt vor 75 Jahren die Regierung einem von der Stadt Halle gewählten Stadtrat ihre Bestätigung versagen zu müssen glaubte. Jener, die öffentliche Meinung „mächtig provozierende" Vorgang, der weit über die Grenzen der Provinz Sachsen hinaus nicht geringes Aufsehen erregte, war aus dem Geiste des unter dem damaligen Minister des Innern von Westphalen, zur Herrschaft gekommenen Verwaltungssystems zu erklären; aus demselben Geiste, „welcher an der Wiederherstellung der heiligen Allianz und des deutschen Bundestags so erfolgreich gearbeitet, die Elbherzogtümer dem Dänischen Regiment aufs neue überliefert und die diesem System huldigende Minorität in den Kammern allmählich in eine zuverlässige, jeder freiheitlichen Strömung abholde Majorität umzuwandeln verstanden hatte."

Da war also im Jahre 1855 in unserem, von frischem Hauch durchströmten Halle ein neuer Stadtrat (an Stelle eines verstorbenen) zu wählen. Die Stadtverordneten schlugen den angesehenen und wohlhabenden Kaufmann Karl Naumann, Inhaber eines Kolonialwaren-, Produkten- und Speditionsgeschäftes vor. Doch: die hohe Regierung machte von der durch den § 33 der Städte-Ordnung ihr eingeräumten Befugnis Gebrauch und — verwarf diese Wahl. Die Stadtverordneten wählten jetzt ein Mitglied ihres Kollegiums: den Vorsitzenden des Handwerker-Meistervereins, Maurermeister und Ziegeleibesitzer K. F. Stengel. Auch diese Wahl fand nicht die Billigung der Regierung. Und zum dritten Male — am 22. Oktober 1855 — erkiesten sich die Stadtväter ein Magistratsmitglied: nämlich den Geh. Oberfinanzrat Pochhammer, der erst jüngst nach Halle gezogen war. Prompt lehnte die Regierung auch diesen dritten Kandidaten ab. Gleichzeitig war aber auch ihre Geduld zu Ende: sie verfügte unterm 27. November 1855 die kommissarische Verwaltung der erledigten Stadtratsstelle und bestimmte hierzu den Direktor der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Iduna", Dr. Wiegand.

Diesen ihr aufgezwungenen Stadtrat mußte Halle mit täglich zwei Talern besolden.

Natürlich beschritt die Stadt alsbald alle nur möglichen Beschwerdewege, um diesen ihr unerwünschten Magistrats-Kollegen wieder loszuwerden. So schnell ging das aber nicht, sondern es hat bis Ende Februar 1856 gedauert, ehe dann im vierten Wahlgang ein Stadtrat in der Person des Obergerichtsassessors Karl Drvander Gnade vor den Augen des Herrn Ministers finden sollte. Halle aber mußte jenen Vertretungs-Spaß mit schmerzlichen 120 Talern büßen, die sie an die Merseburger Regierungshauptkasse zu zahlen hatte. G. M.

Der Träger des Volksbegehrens: Der Stahlhelm.

Jahreshauptversammlung des Stahlhelm-Landgaues.

Am Sonntagvormittag hielt der Stahlhelm, Gau Halle-Land, der ungefähr 100 Ortsgruppen im Raume zwischen Mücheln—Bitterfeld—Leipzig—Bernburg umfaßt, im Saale des Stadtschützenhauses seine diesjährige Hauptversammlung ab, die in Anbetracht des kommenden Volksbegehrens eine besonders programmatische Note erhielt.

Nach einem kurzen Heldengedenken eröffnete Hauptmann a. D. Gnade die Tagung, um zunächst Kamerad Vollmer als Vertreter des Landesverbandes das Wort zu erteilen, der besonders darauf hinwies, daß mit dem Volksbegehren der Kampf um Preußen und damit um Deutschland beginnt. Der Stahlhelm steht in diesem Kampf natürlich nicht allein; es ist selbstverständlich, daß die anderen vaterländischen Verbände mit ihm Seite an Seite streiten werden. Auch von den Parteien haben sich eine große Anzahl auf die Seite des Stahlhelms gestellt. Beim Volksbegehren wird der Stahlhelm die Hauptlast tragen. Es wurde beschlossen, an den Führer ein Telegramm zu senden, in dem ihm für die Zukunft unwandelbare Treue gelobt wird: „Mit Duesterberg zum Sieg".

Kamerad Horwarth erstattete den Geschäftsbericht, der Zeugnis von der ernsten Arbeit ablegte, die im vergangenen Jahr geleistet wurde. Der Mitgliederbestand ist gestiegen, die Jugendbewegung hat einen starken Auftrieb erhalten, die Stahlhelmselbsthilfe hat sich bewährt und das Stahlhelmhilfswerk hat weiter manche bittere Not gelindert.

Hauptmann a. D. Gnade erstattete darauf den Jahresbericht des Gaues Halle-Land, und gab in festen und großen Zügen ein Bild der politischen und wirtschaftlichen Lage, um dann die Schlußfolgerungen für die Stahlhelmarbeit zu ziehen. Das Jahr 1930, so führte der Redner aus, ist

ein Leidensjahr von ungeheurem Ausmaß,

wohl kaum waren Not und Verzweiflung so groß wie in den letzten Monaten des Berichtsjahres. Die Selbstmordstatistik wuchs ins Ungeheure, in der Wirtschaft verschwanden Namen von altem guten Klang, nur in den Betrieben der öffentlichen Hand hörte man nichts von Stillegungen; hier sagte eine Transaktion die andere.

Zurzeit weiß niemand, wie die Sanierung der öffentlichen Finanzen durchgeführt werden soll. Wenn man in der heutigen Zeit einen Lohnabbau durchführt, so muß man auch dem tüchtigen und ordentlichen Arbeiter die Gelegenheit geben, aus eigener Tüchtigkeit wieder aus der Not herauszukommen. Das marxistische Lohnsystem hat es verhindert, daß die Arbeit ganz auf Leistung eingestellt sein und danach bezahlt werden muß. Die öffentlichen Versicherungsunternehmungen mit Prunkbauten und teurer Organisation sind ein Krebsschaden für die deutsche Wirtschaft.

Die Stahlhelmselbsthilfe hat den Gedanken der Einfachheit und Selbstverantwortlichkeit bereits aufgegriffen und in die Tat umgesetzt.

Das Jahr 1930 war ein Jahr tiefer Tragik und Not, es war aber auch dazu bestimmt, den Beginn der Abrechnung zu bringen. Man hat versucht, die nationale Gesinnung aus den Schulen zu entfernen, man hat versucht, den deutschen Studenten die Liebe zum Vaterland mit dem Gummiknüppel auszutreiben und den Wehrgeist zu ertöten. Es hat allerdings nichts gefruchtet, und man hat nur seine bodenlose Angst offenbart.

Und trotzdem 15 Millionen Wähler 250 Abgeordnete in den Reichstag geschickt haben, die rechts vom Zentrum stehen, konnte der Marxismus noch immer nicht beseitigt werden; lieber geht das Zentrum mit den antichristlichen Sozialisten als mit den christlichen Nationalsozialisten.

Im vergangenen Jahr hat sich der Stahlhelm bemüht, Aufklärung über diese innen- und außenpolitischen Verhältnisse über den Kreis seiner Mitglieder hinaus in die Oeffentlichkeit zu tragen durch große Kundgebungen, von denen der Stahlhelmtag am Rhein als Höhepunkt bezeichnet werden kann; er wird auch in diesem Jahr nicht müde werden, immer und immer wieder Deutschlands Unschuld am Kriege in die Welt hinauszuschreien. Hand in Hand mit der geistigen Ausbildung ging die körperliche Ertüchtigung, denn die Pläne des Herrn Hörsing geben immerhin zu denken.

Auch am sozialen Problem unserer Zeit ist der Stahlhelm nicht tatenlos vorübergegangen und

vorbildlich war seine Arbeit während des Lohnkampfes im Mansfelder Land.

Die Stahlhelmvolksspeisung stand kurz vor dem Zusammenbruch, aber auch hier ist es wieder durch den Opfermut der Kameraden ermöglicht worden, sie aufrechtzuerhalten.

Auch im Jahre 1931 wird die Kraft des Stahlhelms nicht erlahmen und er wird weiterkämpfen mit der

Parole: „Das Ganze sammeln nach rechts."

Kamerad Asmus sprach kurz über Wehrsport- und Jungstahlfragen und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Bewegung im Wachsen begriffen ist. In manchen Gauen ist ein prozentuales Wachstum von annähernd 200 Prozent erfolgt. Er betonte insbesondere die Notwendigkeit der Arbeit für den Jungstahlhelm, um der Jugend das Gut des alten Frontsoldaten überliefern zu können.

Unter spontanen Kundgebungen wurde darauf

die Wiederwahl des bisherigen Gauführers Hauptmann a. D. Gnade

vorgenommen und ihm das Vertrauen der Versammlung ausgesprochen, so daß auch die alte Gauführung in ihrer Gesamtheit für das bedeutsame Jahr 1931 die Geschicke des Stahlhelms, Gau Halle-Land, leiten wird.

Unter brausenden Front-Heilrufen betrat nun der englische Generalstäbler Vivian Strandes das Rednerpult, um das Wort zu ergreifen zu einem in Halle schon einmal gehörten Vortrag: „Die Kriegsschuldlüge und die wahren politischen Ziele Frankreichs".

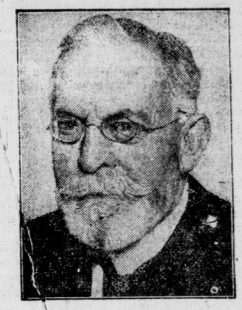
Eingangs seiner Ausführungen knüpfte sich der Redner das Volksblatt vor, das ihm vor einiger Zeit den Vorwurf gemacht hatte, er als Engländer habe überhaupt nicht das Recht, sich in innerdeutsche Verhältnisse einzumischen und wolle weiter nichts, als Deutschland zum Degen Frankreichs zu machen. Er knüpfte daran die Bemerkung, daß er als Germane glaube, immer noch mehr Veranlassung zu haben, für Deutschland eintreten zu dürfen, als eine ganze Reihe von Leuten, die, vor kurzem eingewandert, durch juristische Kniffe die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben. „Ich will nicht", so führte der Redner aus, „daß Deutschland zum Degen Frankreichs wird. Ich weise den Vorwurf weit von mir, ich verriete mein Vaterland. Ich glaube, daß nur durch das Zusammenarbeiten beider genannter Völker — Englands und Deutschlands — die unheilvolle Herrschaft Frankreichs gebrochen werden kann."

Dann ging er zu seinem eigentlichen Vortrag über.

An Stelle des durch das Volksbegehren verhinderten Reichstagsabgeordneten Schmidt sprach der Abgeordnete Dr. Goerling, der zunächst auf die Bedeutung des Volksbegehrens einging, das uns das alte Preußen wiedergeben soll, das alte Preußen, in dem Gemeinnutz vor Sondernutz geht. Der Staat muß wieder über der Wirtschaft stehen, er darf dem Privatmann nicht Konkurrenz machen, ihn tot steuern und dann auf Staatskosten begraben. Durch das deutsche Bauerntum geht heute eine Welle, die das Heimatgefühl zu zerbrechen droht, eine Tatsache, die nie wieder durch Geld gutgemacht werden kann. Es ist unter den heutigen Verhältnissen für ein Volk, das 5 Millionen Arbeitslose hat, eine Unglaublichkeit, daß nicht schärfere Maßnahmen ergriffen werden, die die Allgemeinheit zum Kauf deutscher Produkte anstatt ausländischer zwingen. Wir stehen in Preußen kurz vor dem Zusammenbruch und kurz vor dem Verderb. Wer die Macht in Preußen hat, hat die Macht im Reich. Preußen ist im Verlauf deutscher Geschichte immer der Eckstein deutschen Fühlens gewesen, es hat 1871 das einige Deutsche Reich geschaffen und soll auch jetzt das neue deutsche Reich gründen.

Mit einem Schlußwort Hauptmann Gnades und dem Stahlhelmlied wurde die Kundgebung geschlossen.

Rudolf Stammler 75 Jahre alt.



Der hervorragende Rechtsgelehrte Professor Dr. Rudolf Stammler, der lange Jahre Ordinarius der Universität Halle und zuletzt der Universität Berlin war, begeht am 19. Febr. seinen 75. Geburtstag. Stammler ist als scharfer Gegner und erfolgreicher Bekämpfer des historischen Materialismus bekannt. Er ist der eigentliche Neubegründer der wissenschaftlichen Rechtsphilosophie in Deutschland. Prof. Stammler wohnt jetzt in Wernigerode.

Auftakt zur Missionskonferenz.

Jahresversammlung des Hallischen Vereins für ärztliche Mission.

Im Rahmen der 53. Jahrestagung der Missionskonferenz für die Provinz Sachsen fand gestern eine Anzahl vorbereitender Versammlungen statt, nachdem bereits die Gottesdienste in verschiedenen Kirchen dem Gedanken der Heidenmission gewidmet waren. Von dem Kreisverband der Evangelischen Jungmännervereine sprach im Gemeindehaus Albrechtstraße Missionsdirektor D. Baudert-Herrnhut über die Missionsarbeit in Ostafrika, vor dem Kreisverband der Evangelischen Jungmädchenvereine Missionarin E. Neumann, Yingtak (Südchina), über das Thema „Aus meiner Missionsarbeit in Südchina". Der Hallische Verein für ärztliche Mission tagte im großen Hörsaal der Universität. Der Vorsitzende D. Meinhof gab hier zunächst den Jahresbericht des Aerztevereins.

Dann berichtete Missionsarzt Dr. Fischer, der zurzeit Assistent im Tropeninstitut in Hamburg ist, über „Tropenmedizinische und missionsärztliche Reisen in Ostafrika". Er gab zunächst ein anschauliches Bild der Verhältnisse über den Eingeborenen, wie er sie in den zwei Jahren seiner Tätigkeit erlebt hat. Am Gebiete des Nassafees gibt es vor allen Dingen viele Syphilitische. Besonders

TURMAC ROUGE
DIE TÜRKISCHE ZIGARETTE
In der Schweiz, in Holland, in Belgien, in England und in Frankreich, in Spanien, Italien, in Ungarn und in Übersee, überall raucht man Turmac-rouge. Jetzt ist sie auch in allen deutschen Fach-Geschäften zu haben.
PACKUNG 60 PFENNIG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0009

verbreitet sind Fleckenlepra und Knotenlepra. Die beginnende Lepra ist heilbar, wenn der Kranke einer sorgfältigen Behandlung unterzogen wird. Allerdings gehört ein langer Heilungsprozeß dazu. Im Gebiete des Tanganikasees und des Viktoriasees bei der Stadt Tapora ist die Schlafkrankheit die Geißel der Eingeborenen. Uebertragen wird sie durch ein kleines Insekt, die Tse-Tse-Fliege. Deutschen Aerzten ist es gelungen, das Germanin mit Erfolg als Mittel gegen die Schlafkrankheit anzuwenden. Auch Elefantiasis und Pocken sind verbreitete Krankheiten. Ein Segen und viel Hilfe gehen aus von dem großen Krankenhaus Dr. Samuel Müllers. Die älteste Station der Berliner Aerztemission in Kilupala. — Die Ausführungen des Redners, die durch die Lebendigkeit seines Vortrages und durch die Wärme persönlichen Miterlebens anschaulich gestaltet waren, wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Der dreifache Reinfall des Obergenossen.

Kam da gestern morgen am Steintor ein Personenwagen von der Magdeburger Straße über den Steintorplatz, um in die Ludwig-Wucherer-Straße einzubiegen. Aber der Wagenführer bekam den Bogen nicht richtig heraus. Vielleicht schlenderte der Wagen auch, weil es glatt war.

Jedenfalls flog der Wagen gegen einen Straßenbahnmast und wurde nicht unerheblich beschädigt.

Nun interessiert ein solcher Vorfall natürlich immer die Polizei. Die war auch sehr bald zur Stelle und sah sich den Wagen an, und ihr blickte ein preußischer Kuckuck entgegen, den der Gerichtsvollzieher auf das Vehikel geklebt hatte. Und sie sah sich den Mann an, der darin saß. Und siehe da, es war der Kommunist Härtel. Und er war nicht einmal ganz nüchtern. Er machte im Gegenteil einen so veralkoholisierten Eindruck, daß man ihn mitnahm zum Polizeirevier, wo dieser hundertprozentige Kommunist erst einmal wieder nüchtern werden sollte.

Man braucht eigentlich gar nicht zu fragen, wem der Wagen mit dem Kuckuck gehörte. Es war natürlich ein Fahrzeug des Allgemeinen Konsumvereins. Aber das Pfändungssiegel hat den edeln Insassen nicht gestört, mit dem Wagen eine feuchtfröhliche Reise zu machen. Peinlich war nur, daß die Sache mit dem Straßenbahnmast passierte.

Nun ist die ganze Geschichte herausgekommen: Die Spritzfahrt mit dem gepfändeten Wagen, die Trunkenheit des Obergenossen und die Tatsache, daß das alles auf Kosten der armen Proleten geschieht.

Reiches Diebesgut im Zuckersack.

In der Nacht zum Sonnabend wurden bei einem Geschäftseinbruch ein größerer Posten Zigarren, Zigaretten, Wurst- und Fleischwaren gestohlen. Das Diebesgut ist in einem Zuckersack, ges. Z. H. 603, eingestempelt, und einem großen Pappkarton fortgeschafft worden. Es handelt sich um Zigarrenmarken: Hetty, Dudu, Rosenkavalier, Nonplus-Ultra, La Hebanera, Mia und Hamburger Flagge zu 6, 8, 10, 15, 20 und 25 Pf., und den Zigarettenmarken: Overstolz, Ravenklaw, Oberst und Astorhaus zu 4, 5 und 6 Pf.

Bei den Lebensmitteln handelt es sich um Holsteinische Schlackwurst, grobe Mettwurst, Sülzwurst, Schinkenspeck und fetten Speck. Sachdienliche Mitteilungen aus dem Publikum, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 99 oder 100 im Polizeipräsidium.

*

In derselben Nacht haben unbekannte Täter die Friedhofsmauer des Nordfriedhofes überstiegen und die Tür des Verwaltungsgebäudes geöffnet. Im Büro wurden mehrere Behältnisse gewaltsam erbrochen. Gestohlen ist nichts.

*

In letzter Zeit sind auf dem Wochenmarkt wiederholt Taschendiebstähle ausgeführt worden. Ein verdächtiger Mann, der seit mehreren Wochen beobachtet worden ist, konnte am Sonnabend auf frischer Tat festgenommen werden. Auf sein Konto dürften mehrere Diebstähle kommen.

Wo gerodelt wird, gibt's auch Stürze.

Auf den Brandbergen stürzte gestern morgen ein siebzehnjähriges Mädchen aus Trotha mit dem Schlitten. Als sie am Boden lag, kam ein mit mehreren Rodlern besetzter Schlitten die sogenannte Todesbahn der Brandberge hinab und fuhr ihr in den Rücken. Mit einer Rückgratverstauchung brachte man die Verletzte in die Chirurgische Klinik.

In der Nähe der Bischofswiese zog sich ein Schüler eine Knochensplitterung des rechten Schienbeines zu. Er wurde in das Elisabethkrankenhaus eingeliefert.

Ein anderer junger Mann wurde auf den Brandbergen beim Rodeln von einem andern Schlitten an der Hand gequetscht.

Ein Schlagring bleibt übrig.

In einem Lokal der Merseburger Straße war es zu einer kräftigen Auseinandersetzung zwischen einem Schlosser und drei Unbekannten gekommen. Auf der Straße setzte sich die Meinungsverschiedenheit fort. Dabei bekam der Schlosser etwas ab auf den Kopf. Als ein Polizeibeamter kam, flüchteten die Schläger. Ein Schlagring blieb allein von den Angreifern am Tatort übrig.

Reichsverband für Waisenfürsorge.

Die Deutsche Reichsfechtschule Halle-Thüringen hielt im Heim Krausenstraße 14 ihre Monatssitzung ab. In schlichten, kurzen Worten schilderte der Verbandsvorsitzende Ebel, daß die wirtschaftlich. Not der Gegenwart auch auf dem Heim schwer lastet. 28 Knaben saßen bei Kaffee und gespendeter Torte an blumengeschmückter Tafel; es war erhebend zu sehen, wie ihre Augen leuchteten. Die junge Schar brachte auf einem kleinen Mundharmonika-Orchester Volkslieder zu Gehör; ein Puppentheater war aufgebaut und bot den Erschienenen frohe Abwechselung. Der Verkauf von selbstverfertigten Spielsachen, handwerklichen Erzeugnissen und eine Tellersammlung erbrachte eine nette Summe. Von den Gästen hatte wohl jeder den Eindruck, daß das Heim und sein Geist in jeder Beziehung das fehlende Elternhaus ersetze.

An alle Gönner ergeht der Aufruf, durch Spenden die Aufgabe des Reichsverbandes für Waisenfürsorge zu unterstützen. Liebesgaben aller Art werden in der Geschäftsstelle Fichtestraße 5 und im Heim, Krausenstraße 14, mit Dank entgegengenommen W.

Aufregung um eine Matratzenfeder.

Der Schnellrichter verhandelt gegen die Festgenommenen der Lindemann-Versammlung. Freispruch und Geldstrafe.

Im Anschluß an die am Freitag aufgelöste nationalsozialistische Versammlung verhaftete die Polizei zwei junge Mitglieder der Partei.

Am Sonnabend mittag standen sie vor dem Schnellrichter. Der eine war angeklagt wegen Vergehens gegen § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 25. Juli 1930 — unbefugtes Waffentragen in politischen Versammlungen. Das „gefährliche Schlagwerkzeug" lag auf dem Verhandlungstisch. Der Richter wog es in der Hand ab, faßte es ans eine Ende, faßte es ans andere Ende. Es war

eine kurze zerbrochene Spiralfeder aus einer Veltmatratze.

Seit drei Monaten hat der Angeklagte das Ding bei sich, d. h. nicht immer bei sich, sondern es befindet sich in seinem Besitz und Gewahrsam, da er die für ihren eigentlichen Zweck nicht mehr verwendbare Feder, die aus einem Ledigenheim stammt, seit einer dort verbrachten Nacht in seinem „besseren" Mantel vergraben hat. Ein untaugliches Objekt — als Matratzenspiralfeder wie auch als Schlag- oder Stoßinstrument.

„Lieber nehme ich meine Fäuste, als so ein Ding", meint der Angeklagte, und man muß ihm heimlich lächelnd zustimmen.

Dennoch: der Staatsanwalt beantragt, einen Kriminalkommissar darüber als Zeugen zu vernehmen, daß solche Federn häufiger in Parteiversammlungen zum Schlagen benutzt würden. Der Zeuge sagt unter seinem Eid aus, er habe zwar bei Leuten öfter festgestellt, daß sie Federn ähnlicher Art bei sich trügen, habe aber

keine Anhaltspunkte dafür, daß Federn der vorliegenden Art planmäßig als Schlaginstrumente hergestellt würden.

Staatsanwalt und Verteidiger beantragen Freispruch. Das Gericht entscheidet in diesem Sinne: die Waffe ist nicht geeignet; es liegt kein Verstoß gegen § 1 der genannten Verordnung vor.

Zweitens: Kurt H. aus Beesenlaublingen tritt vor die Schranken des Schnellgerichts, angeklagt wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt.

Aus der Darstellung des Angeklagten geht hervor, daß er bei Schluß der Versammlung auf die Bühne will, um von dem Redner, zu dessen persönlichem Schutz er da ist — er ist Angestellter des Gaues — noch Weisungen entgegenzunehmen. Die Polizei läßt ihn auf die Bühne, oben angelangt, faßt ihn ein nervöser Polizeioberleutnant und wirft ihn die Treppe hinunter. Noch im Sturz hält er sich unten an einem Stuhl fest.

„Mit diesem Stuhl wollte der Angeklagte angreifen oder sich wehren", nimmt die Polizei an. Der Gummiknüppel tritt in Aktion, und die Befehlsstimme des Oberleutnants, „Verhaften Sie den Mann!" führt zu seiner Festnahme.

Der Oberleutnant sagt als Zeuge aus, der Angeklagte habe sich wie in einem Wutanfall umgedreht und den Stuhl etwas angehoben. („Hätten Sie sich nicht auch in diesem Fall entrüstet nach dem Angreifer umgesehen, Herr Polizeioberleutnant?") Nach den Zeugenaussagen auch der übrigen Wachtmeister hat der Angeklagte den Stuhl nur ein wenig vom Fußboden gehoben.

Auf die wiederholte Frage des Richters, ob der Stuhl wie zum Schlagen oder Werfen nach obengekehrt gewesen sei, erfolgt ein einstimmiges Nein.

Das Urteil lautet: 100 M. Geldstrafe, hilfsweise 10 Tage Gefängnis. Das Gericht nimmt Widerstand nach § 113 StGB. an, da der Polizeioffizier den Angeklagten auf der Bühne aufgefordert habe, herunterzugehen, dieser aber nicht unverzüglich Folge geleistet habe. In dem Anheben des Stuhls erblickt das Gericht Abwehr, Schlagenwollen usw., also Bedrohung mit Gewalt.

Der Angeklagte hat Berufung eingelegt.

Idealismus im Beruf.

30 Tage Berufswettkampf der GDA-Jugend. — Abschluß- und Siegerfeier. — Gute Ergebnisse.

Am Sonntag vormittag war die Aula des Reform-Realgymnasiums ein Saal voller Preisträger. Der viermöchige Berufswettkampf und Anschauungsunterricht der hallischen Angestelltenjugend im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.) ist beendet. Ueber 400 kaufmännische Lehrlinge beiderlei Geschlechts haben sich an den Wettkämpfen beteiligt, über 1500 Teilnehmer hat man bei den übrigen Veranstaltungen gezählt, gewiß ein erfreuliches Zeichen für den Lerneifer und den Fortbildungswillen einer Jugend, die zurzeit ärger denn je unter der ständigen Gefahr der Erwerbslosigkeit und einer immer mehr aufkommenden Mutlosigkeit leidet.

Alle Herren, die anläßlich der Abschlußfeier das Wort ergriffen, hoben diesen Zug zum Ideellen hervor, der sich in der ganzen Auffassung und Durchführung des Berufswettkampfes gezeigt hat. Stadtverordnetenvorsteher Busse sprach von dem Streben nach Vervollkommnung und der glückhaften Verbindung von Arbeit und Freude, die sich in den letzten Wochen und am Tage der Schlußfeier bemerkbar gemacht habe. Magistratsschulrat Dr. Schröder sieht den besonderen Wert der Veranstaltung darin, daß sie keine Zersplitterung, sondern vielmehr den Willen zu gemeinsamem Wirken offenbart hat. Oberstudiendirektor Dr. Dewischeit wies auf die große praktische und ideelle Bedeutung der „geflügelten Kunst" hin, der Stenographie, die „das Leben verlängert". — Außerdem sprach Landgerichtsrat Dr. Weise, der Jugendrichter des Bezirks.

Und auch der Festvortrag des Reichsjugendführers Fritz Mewes (Berlin) hatte als Grundmotiv die hohe Lehre idealistischer Berufsauffassung. Diese Lehre beruht zwar auf wirtschaftlichen Erwägungen („Was kann ich tun, um trotz aller Wirrnisse und trotz der Schwere der Zeit mich zu behaupten und vorwärtszubringen?"), weist aber darüber hinaus auf ethische Gesichtspunkte. Im Gleichnis mit der Jung-Siegfried-Sage rühmte er den Wert der eigenen Lebensleistung und sprach von den bewegenden Faktoren, die eine solche eigene Lebensleistung erzielen: die Unzufriedenheit mit sich selber und den Ehrgeiz, die schöpferische Unruhe. Waffen in diesem Kampfe sind das Können und der Wille, den „bequemen Kerl" in sich zu überwinden, schließlich die Freiwilligkeit der Anstrengung. „Gesellen werden wir wie von selbst, aber die Meisterschaft muß errungen werden!"

Heute, wo man einzusehen beginnt, daß im Wettkampf der Völker wieder die menschliche Arbeitskraft und Treue, Hingabe und Intelligenz der arbeitenden Menschen ausschlaggebend sind, dienen solche Berufswettkämpfe nicht dem Egoismus des einzelnen, sondern sind eine nationale Aufgabe, und diese Aufgabe will der G. d. A. in Treue erfüllen. —

An den Festvortrag schloß sich die Siegerverkündigung und Preisverteilung an. Das Schlußwort — wie auch die Begrüßung — hatte der verdienstvolle, eifrige Leiter der Jugendgruppe, Rudolf Kempe. Er beglückwünschte die Preisträger und stattete den Ehrengästen und den Firmen, die Preise gestiftet hatten, den Dank des G. d. A. ab. Die Feier war umrahmt von Gesangsvorträgen des Jugendchors, einem Weihetanz des Volkstanzkreises „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht" und einem Sprechchorwerk und fand ihren Ausklang mit dem Deutschlandliede.

*

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Preisträger in den wichtigeren Wettbewerbsgruppen:

Erster Stenographie-Wettbewerb am 18. Januar.

180 Silben:

1. Preis: Gertrud Löffler, Brigitte Luther, Irmgard Zaenecke, Carl von Osten, Karl Buschendorf, Gertrud Längerich, Grete Bonitz. — 2. Preis: Lieselotte Meißner.

200 Silben:

1. Preis: Herbert Kuhwald, Ernst Hering, Hildegard Müller, Irmgard Dorand. — 2. Preis: Erna Löber, Willy Otto, Karl Enkhardt.

240 Silben:

1. Preis: Erich Lippold, Karl Krause, Waldemar Teuscher, Erich Klaus, Kurt Barner — 2. Preis: Erich Schubert, Walda Zieger.

260 Silben:

1. Preis: Erna Oswald, Charlotte Taatz.

Berufswettkampf am 25. Januar.

1. Lehrjahr — Kontor:

1. Preis: Fritz Naumann; 2. Preis: Gertrud Schuchardt; 3. Preis: Heinz Zachau; 4. Preis: Charlotte Hedemann.

1. Lehrjahr — Laden:

1. Preis: Eva Höschel; 2. Preis: Gertraude Kotte; 3. Preis: Irmgard Roßteutscher; 4. Preis: Heinz Kirsch.

2. Lehrjahr — Kontor:

1. Preis: Kurt Ermisch; 2. Preis: Willy Elze; 3. Preis: Otto Böttel; 4. Preis: Erika Knorre.

2. Lehrjahr — Laden:

1. Preis: Werner Kaufmann; 2. Preis: Richard Stöffel; 3. Preis: Hanni Kleinschmidt; 4. Preis: Willi Jung.

3. Lehrjahr — Kontor:

1. Preis: Fritz Langrock; 2. Preis: Hans-Eugen Rieder; 3. Preis: Herbert Fuchs; 4. Preis: Lieselotte Flügel.

3. Lehrjahr — Laden:

1. Preis: Wilhelm Höschel; 2. Preis: Rudolf Hahn; 3. Preis: Heinz Schaaf; 4. Preis: Heinz Winter.

Jungangestellte — Kontor:

1. Preis: Walter Fricke; 2. Preis: Hilde Päßler; 3. Preis: Brigitte Luther; 4. Preis: Heinz Liebau.

Jungangestellte — Laden:

1. Preis: Jakob Schuchardt, 2. Preis: Otto Leiter; 3. Preis: Helmut Just; 4. Preis: Elfriede Eichfeld.

Sonderklasse — Versicherung und Rechtsanwälte:

1. Preis Heinz Kinne; 2. Preis: Martin Schulz; 3. Preis: Charlotte Busse; 4. Preis: Gerhard Jünger.

Sonderklasse — Handelsschüler und -schülerinnen:

1. Preis: Franz Bedrak; 2. Preis: Fritz Silbersack; 3. Preis: Erika Schröter; 4. Preis: Anny Thor.

Sonderklasse — Schüler und Schülerinnen:

1. Preis: Alfred Zinser; 2. Preis: Lieselotte Sprödе; 3. Preis: Irmgard Saalfeld; 4. Preis: Anni Tornack.

Morgen
Dienstag
ist alles
im Stadtschützenhaus
Stahlhelmführer von Morosowicz spricht in öffentlicher Stahlhelmkundgebung.
Saalöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Kommt in Massen! Der Stahlhelm ruft.

Morgen große Stahlhelmkundgebung.

Die Stahlhelmpressestelle des Stadtgaues Halle weist unter Bezugnahme auf die Anschläge an den Plakatsäulen auf die morgen, Dienstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr im großen oberen Saal des „Stadtschützenhauses stattfindende große öffentliche Kundgebung hin, in welcher der bekannte brandenburgische Führer des Jungstahlhelms, Morosowicz, sprechen wird.

M. ist in Stahlhelmkreisen und in der ganzen nationalen Bewegung bekannt geworden durch seinen scharfen unentwegten Kampf gegen die Preußenregierung. M. mit seinem schlagfertigen brandenburgischen Stahlhelm ist bei den Gegnern auch gefürchtet.

Niemand versäume deshalb die Kundgebung zu besuchen. Die gesamte Stahlhelmbundeskapelle wirkt bei dieser Kundgebung mit. Eingeladen sind alle Einwohner und Einwohnerinnen, besgl. besonders herzlich alle Vereine und Verbände.

Fünfmal Feuerwehralarm.

Am Sonnabend vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Dölauer Straße Nr. 25d gerufen, wo ein frischlackiertes Ofenrohr in Brand geraten war. Die Feuerwehr konnte nach einer halben Stunde wieder abrücken. Gegen 12 Uhr rückte sie nach der Gabelsbergerstraße 28 zur Beseitigung eines Schornsteinbrandes aus. Nach halbstündiger Tätigkeit war der Brand gelöscht. Der Schaden war bei beiden Bränden gering.

Weiter trat die Feuerwehr in Tätigkeit: am 7. Februar gegen 14 Uhr bei einem geringfügigen Stubenbrand in der Südstraße, gegen 19 Uhr im Hotel Stadt Hamburg zur Beseitigung eines Schornsteinbrandes und am Sonntag gegen 11.30 Uhr in der Talstraße zur Beseitigung eines Balkenbrandes.

Wintersport-Wetterdienst.

Braunlage: Gesamtschneehöhe 97 Zentimeter, kein Neuschnee, Temperatur minus 11 Grad, heiter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Schierke: Gesamtschneehöhe 90 Zentimeter, kein Neuschnee, Temperatur minus 7 Grad, heiter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Torfhaus: Gesamtschneehöhe 105 Zentimeter, kein Neuschnee, Temperatur minus 8 Grad, heiter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

St. Andreasberg: Gesamtschneehöhe 100 Zentimeter, kein Neuschnee, Temperatur minus 10 Grad, heiter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Oberhof: Gesamtschneehöhe 80 Zentimeter, kein Neuschnee, Temperatur minus 11 Grad, heiter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Ilmenau-Gabelbach. Gesamtschneehöhe 90 Zentimeter, kein Neuschnee, Temperatur minus 12 Grad, heiter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Else. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung und Rückgabe unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0010

Herrn Anker ins Stammbuch.

Der Reichspräsident v. Hindenburg hat die „Kreuzzeitung" um Bekanntgabe einer Erklärung ersucht, in der es heißt: „Zeitungsnachrichten zufolge hält der Major a. D. Anker zurzeit Vorträge über die Ursachen des Zusammenbruchs im November 1918, in denen er u. a. über eine Unterredung, die er im Jahre 1922 mit mir in Hannover gehabt hat, berichtet. In dieser Unterredung hätte ich mich ihm gegenüber angeblich dahin geäußert, daß die Ausreise Sr. Majestät des Kaisers und Königs ohne mein Wissen erfolgt sei, und daß ich dafür keine Verantwortung trage, wenn ich auch später der Oeffentlichkeit gegenüber einen Teil der Verantwortung für diesen Schritt des Kaisers mit übernommen hätte. Demgegenüber stelle ich folgendes fest:

Es ist richtig, daß ich mit dem Major Anker über die Vorgänge am 9. November im Hauptquartier gesprochen habe; unrichtig ist es jedoch, daß ich ihm die von ihm behaupteten Mitteilungen gemacht habe. Ich wiederhole, daß der Entschluß Sr. Majestät des Kaisers nicht nur mit meinem Wissen, sondern auf meinen und der anderen Herren Rat gefaßt wurde, und daß jede andere Darstellung falsch ist. Die in der Erklärung des Reichspräsidenten erwähnte Richtigstellung zu der Behauptung, daß der Kaiser in fluchtartiger Hast und lediglich der Sorge seiner Umgebung für seine Person nachgebend nach Holland abgereist sei, besagte: „Ich verweise demgegenüber auf die in der „Kreuzzeitung" vom 27. Juli 1919 veröffentlichte gemeinsame Erklärung des Generaloberften von Plessen, des Staatssekretärs von Hintze, der Generale Freiherr von Marschall und Graf von der Schulenburg sowie von mir. Aus dieser Erklärung geht einwandfrei hervor, daß der Entschluß des Kaisers auf mein und anderer Rat erst nach qualvollen Seelenkämpfen gefaßt und ausgeführt wurde, um die Fortsetzung des Krieges oder einen Bürgerkrieg zu vermeiden und dadurch dem Vaterlande Not und Elend zu ersparen."

Mit dieser Schwindelei hat Herr Anker natürlich auch in Halle gearbeitet, und bei seinen Gesinnungsgenossen einen vollen Erfolg erzielt. Diese werden durch ihre Presse natürlich nicht von dem Einschreiten des Reichspräsidenten gegen diesen Major erfahren. Deshalb müssen wir es ihnen unter die Nase reiben, was für einem Herrn sie ins Garn gegangen sind. Von der höchsten Reichsstelle aus wird ihm vorgeworfen, daß er mit unrichtigen Behauptungen arbeitet. Andere Leute sagen dazu Lüge.

Einen feinen Propagandamann haben sich da die Sozialisten ausgesucht. Und stolz können sie auf ihn sein!

Am Strand von Florida.

Ein ganz fabelhafter Betrieb herrschte, wie uns aus Florida gedrahtet wird, auf dem dortigen Fasching. Der Strand bot dem Auge ein entzückendes Bild. Die Damen zeigten moderne, reizende Strandanzüge, zum Teil hatten sie sich als Matrosen verkleidet oder waren in anderen originellen Kostümen erschienen.

Das Fest erfuhr noch seine besondere Note dadurch, daß der Kaufmännische Verein aus Halle mit seinen Mitgliedern und Freunden über den großen Teich gekommen war. Den besonderen Bemühungen seines Vorstandes war es gelungen, für diesen Tag die Prohibition aufzuheben. Unser nach Florida entsandter Sonderberichterstatter teilt weiter mit: „Die Stimmung war unbeschreiblich, auf der Terrasse des Hotels „Imperial" wurde unermüdlich nach den Klängen zweier schmissiger Marinekapellen getanzt, die unterstützt wurden von der Original-Tango-Kapelle „Texas Boys". Den Höhepunkt erreichte die Stimmung, als die drei Schönsten vom Strande gewählt und mit begeistertem Beifall begrüßt wurden.

Bei der Verlosung wurden wertvolle Preise gewonnen, so hatten die „Hapag" und der „Norddeutsche Lloyd" je eine Fahrt nach Helgoland gestiftet. Die Flugverkehrsgesellschaft der Provinz Sachsen stellte Flugreisen nach Köln, Nürnberg und Berlin zur Verfügung.

Der Fasching am Strand von Florida hat in ganz Amerika lebhaftes Interesse gefunden, und wurde überall eingehend besprochen. Die ganze Veranstaltung wurde durch Bildfunk am Sonnabend-Sonntag nach Halle übertragen.

Der Empfang im „Stadtschützenhaus" war sehr gut, er war störungsfrei und wurde durch keine Nebengeräusche beeinträchtigt. Die Uebertragung hinterließ bei allen Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck.

Die Wetterlage.

Aussichten für Dienstag: Ziemlich trübe, diesiges und zu leichten Niederschlägen neigendes Wetter. Abnahme des Frostes.

Mittwoch: Unsicher. **Vermutlich Fortschreiten des Wetterumschlags.**

Schiffsverkehr im Städtischen Hafen Halle-Trotha.

Mitgeteilt von der Schles. Dampferkompagnie.

Abgefahren sind am 7. Febr. Kahn 337, Steuermann Müller, mit Massengut nach Hamburg; Kahn 158, Steuermann Kuhbeil, mit Massengut nach Hamburg; Eildampfer „Bernburg" mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 402, Steuermann Minack, mit Massengut nach Hamburg.

308 Feueralarme.

Im Januar wurde die Feuerwehr 308 mal alarmiert. Die Alarmierungen betrafen: 3 Großfeuer, 9 Kleinfeuer, 296 Hilfeleistungen und Krankentransporte.

Volksliederabend des Deutschen Sprachvereins. Auf den Volksliederabend des Deutschen Sprachvereins am Dienstag, 10. Februar (Degenloge), sei nochmals hingewiesen. Es wirken mit: Elfriede Hirte, Dr. Friedrich Biol, am großen Blüthnerkonzertflügel Dr. Hans Gaartz. Eine ausgesuchte Folge der schönsten altdeutschen Lieder vom 14. Jahrhundert an wird geboten. Der vielversprechende Abend erhält einen besonderen Reiz durch die Zwiegesänge von Frau Hirte und Dr. Biol.

Selbsterlebtes aus Rußland. Im Rahmen eines Gemeindeabends spricht Mittwochabend 8 Uhr im Bartholomäusgemeindehaus, Pestalozzistraße 4, ein deutsch-evangelischer Pfarrer aus Rußland über eigene Erlebnisse in den letzten Jahren. Frau Sup. Hellwig wird den Abend musikalisch ausgestalten. Auch aus anderen Gemeinden sind Gäste herzlich willkommen.

Vereinsnachrichten

Ortsgruppe Halle des Verbandes für Autogene Metallbearbeitung, Hamburg. Nächster Aussprache-abend am 20. Februar. Treffpunkt: 20 Uhr im sep. Sitzungszimmer des Hotels „Preußenhof", Halle (direkt am Bahnhof). Mitglieder werden gebeten, Gäste einzuführen.

Der Volksliederabend des Deutschen Sprachvereins am Dienstag 10 Februar (Degenloge), bringt altdeutsche Lieder vom Mittelalter bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts, eine reiche Auswahl, die sich vom echten Volkslied bis zum volkstümlichen Einzelschaffen erstreckt. Mitwirkende: Elfriede Hirte, Dr. Friedrich Biol, am großen Blüthner von Döll Dr. Hans Gaartz. Der Vorverkauf hat begonnen.

Familien-Nachrichten

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,
der Gutsbesitzer

Adolf Vogel

ist heute morgen im Alter von 64 Jahren aus einem schaffensfrohen Dasein sanft in dem Herrn entschlafen.

Kleingöhren und Staschwitz, den 7. Februar 1931.

In tiefer Trauer
Liddy Vogel, geb. Gelfert
Ottomar Vogel
Adolf Vogel
Martha Vogel, geb. Schirmer
und 2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Wir haben uns verlobt
Frieda Kuhn
Heinz Thieme
Halle (S.), 8. Febr. 1931
Ludwig-Wucherer-Str. 39 Uhlandstr. 10

Danksagung.

Für die Beweise der großen Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und Kollegen unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hellmann für seine trostreichen Worte sowie dem Deutschen Ostbund und den Hausbewohnern.

Frau Martha Lutzmann
und Kinder.
Halle, den 9. Februar 1931.
Wolfstraße 2.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 12½ Uhr nahm Gott der Herr unsern einzigen lieben Sohn und Bruder

Gerhard Gensichen

nach langem, schwerem Leiden im Alter von fast 16 Jahren in sein himmlisches Vaterhaus.

Halle-Trotha, den 8. Februar 1931.

In tiefer Trauer
Gerhard Gensichen, Pfarrer
Johanna Gensichen
Ursula Gensichen.

Beerdigung am Mittwoch, dem 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kirche St. Briccii aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Plötzlich und unerwartet beendete ein Herzschlag das inhaltsreiche Leben meines langjährigen Grubenmeisters und Gastwirts, Herrn

Franz Winger

Mehr als 55 Jahre war er in meiner Familie tätig, und mit rastlosem Eifer, selbstlosem Sorgen, vorbildlicher Redlichkeit und Treue leitete er den ihm anvertrauten Grubenbetrieb.

Ich betrauere in ihm einen Mann von seltener Pflichttreue und Herzensgüte und einen meiner treuesten, aufrichtigsten Freunde, dem meine Familie und ich stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Karl Weber

48.—
56.- 68.- Mk.
Eigene Anfertigung
Anzug oder Mantel
modern, schick
haltbare Futterzutaten.
Maß-Konfektion
Smoking, Frack-, Gehrock-Verleih
Max Teuscher
Halle, Barfüßerstr. 6

Die Aeußerungen gegen Frau Else Richter aus Benkendorf nehme ich zurück und warne andere vor Weiterverbreit., da sie unwahr sind.
Frieda Schröter.

Billige Bücher!

Soeben erschienen:
Ganghofer, Edelweißkönig,
bisher 6.— jetzt 2.85 Mk.
Ganghofer, Das Schweigen im Walde,
bisher 7.50 jetzt 2.85 Mk.
P. Schöler, Buch- u. Musikalienhdlg. Leihbibl. / Antiquariat

Die Frau von heute

steht jetzt genau so im Existenzkampf wie der Mann. Damit ihr Organismus allen Ansprüchen gewachsen bleibt, trinke sie täglich zu den Mahlzeiten eine Flasche Köstritzer Schwarzbier. Das stärkt und belebt die Nerven. Für Frauen, die Pflichten haben, ist dieser herzhafte Trunk unentbehrlich. Generalvertr.: A. Scheibe, Karlstraße 4, Fernsprecher 36398.

---

114 Jahre

sammelten wir Erfahrungen und bewies man uns Vertrauen. Auch Sie finden bei uns die fachmännische und sorgfältigste Bedienung.

Fachanstalt für Augenoptik
C. W. Trothe
Zeiss-Punktal-Niederlage
Gegründet 1817 Gr. Steinstr. 16
Vertragslieferant der Krankenkassen!

In der Nacht vom 6. zum 7. Februar entschlief sanft mein lieber Mann, unser lieber Vater und Bruder, der

Augenarzt Dr. med.
Alfred Paul

Halle (Saale), den 7. Februar 1931.

Elisabeth Paul, geb. Lindemann
Eva Paul
Rose Paul
Werner Paul
Martha Schütz, geb. Paul

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 10. Febr., 14½ Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Herzlichen Dank allen, die uns beim Hinscheiden unseres Lieben,

Paul Hennig

zur Seite standen und tiefste Anteilnahme an unserem Schmerz bekundeten.

Halle (Saale), den 9. Februar 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen

Steuer- und Rechtssachen
bearbeitet sachgemäß
W. Hess, Rechtsbüro Steuer-Auskunftei
Volkmannstr. 3a
Telephon 23221
14jährige Praxis.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum.

Gestern verschied nach langer Krankheit und für uns doch unerwartet unsere herzensgute Mutter, meine liebe Schwiegermutter, Oma und Schwester,

Frau verw. **Berta Wicke**
geb. Löscher

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer
Lehrer Kurt Wicke
und Familie.

Halle (Saale), den 9. Februar 1931
Zinksgartenstraße 2.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 11. Februar, 15 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Hennicke

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Jenrich für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe sowie der Friseur-Innung mit Gesangsabteilung.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Hennicke.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei.

Bernburg. Herta Balbeig, 11 J.
Diebzig. Frau Friederike Reidigk geb. Kurth.
Eisleben. Frau Martha Hense geb. Liebing, 60 J.
Holdenstedt. Wilhelm Gornick, Berginspektor i. R., 73 J.
Merseburg. Carl Ludwig Sauerbrey.
Niemegk. Gottfried Müller, Rohproduktenhändler, 66 J.
Torgau. Fritz Settegast, Fleischermeister, 82 J.
Weidenhain. Frau Else Schleinitz geb. Richter, 46 J.
Wolfen. Frau Minna Eigendorf geb. Schmidt, 67 J.
Zerkritz. Hermann Rutsch, Arbeiter, 51 Jahre.
Zeitz. Wilhelm Dunau, Kunstmaler. — Kurt Göhe, Bäckermeister, 55 Jahre.

Total-Ausverkauf!

Nur noch kurze Zeit
Sie brauchen Schuhe
Ein Posten Kamelhaar-Schuhe, gute Qualitäten, zu niedrig. Räumungspreisen. Herren-Sportstiefel, Herrenstiefel, Damen-Lackspangen-Schuhe usw.
Ueberzeugen Sie sich selbst und kommen Sie zu mir.
Bernhard Engelart
Schuhwaren-Großhandlung
Leipziger Str. 76 — Hotel Rotes Roß
Hof rechts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken angenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Glänzende Existenz!
Jahre hindurch gesichert, wer schnell den Alleinvertrieb unseres ges. gesch. Massenartikels übernimmt. Riesenabsatz (200 % Verdienst). Laden u. Branchekenntnisse unnötig. Jedermann ist Käufer. Prospekt gratis durch
Chem. Lab. R. Schneider, Wiesbaden 152.

Regierungsbezirk Merseburg.
Getreide- usw. Geschäft sucht zum 1. April
Reisenden
Es wollen sich nur Herren melden, die jahrelang mit Erfolg gereist haben. Angebote unter R 42872 an die Exp. d. Ztg.

Wir suchen
überall Personen u. Familien jeden Standes für leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw., auch im Nebenerwerb, nach unseren Arbeitsunterlagen.
Hoher Wochenverdienst!
Bernhard Friedr. Berghoff, Münster i. W. 103.

Lehrling
mit guten Zeugnissen der Mittelschule zum Eintritt am 1. April 1931 gesucht in das kaufm. Büro einer hiesigen Fabrik der Eisenbranche. Selbstgeschriebene Bewerb. unter R 42871 an die Exp. dieser Zeitung.

Gesucht, Tuchfabrik für Versandabteilg. tüchtige
Vertreter
bei hoher Provision. Off. unter R 42886 an die Exp. d. Ztg.

Für meine Bäckerei u. Kond. suche Ostern
Lehrling
unter günst. Beding. Oskar Kämpfer, § Wiehe (Unstruttal).

Solid., ehrlich., saub.
Mädchen
für Geschäft u. Haushalt in Bäckerei gel. bevorzugt, welches schon in ähnl. Stell. war. Off. u. D 1072? an die Exp. d. Ztg.

Hohen Verdienst
erzielen Wiederverkäufer durch neuen elektr. Artikel. Offert. mit Rückporto an
Buchte-Brückner
Engerda-Orlamünde. X

Haustochter
sucht b. Familienbehandlung. Off. u. E 5213 an die Exp. Ztg.

Hoher Verdienst! X Zum Austrag. Herrn u. Damen ges. E. Fürll, Bergkamen/Westf. Brändentenstraße 328

Suche zum 1. März tüchtige
Mamsell
nicht über 30 Jahre, erfahren im Kochen, Einmachen und allen Arbeiten eines städtischen Landhaushaltes. Interesse f. Geflügelzucht erw. Zeugnisse mit Bild u. Gehaltsforderungen an Fr. Hedwig Roediger Schaffee b. Schraplau

Schmiedelehrling
stellt Ostern ein
Karl Jüdicke, Schmiedemeister, Rottelsdorf (Mansfeld. Seekr.).

Schmiedelehrling
stellt ein
Heinrich Dörge, Flenstedt b. Halle.

Junges Mädchen aus guter Familie, erfahren im Haush., sucht zum 15. Febr. Stellung als
Stütze
in nur gut. Hause. Angeb. erbet. unter A 11310 a. d. Geschst. dieser Zeitung. X

Durch Schicksalschl. verarmte, anhangl., gebild. Dame, 45 J. alt, von bester Gesundheit, repräsentabel, tücht. i. Haushalt u. Geschäft (besond. Gastwirtsch.), sucht
Wirkungskreis
in frauenlos. Haushalt. Angeb. erbet. unt. B 6426 an die Geschst. d. Ztg. X

Witwe, Anfang 40, ehrlich und fleißig, in allen vorkomm. Hausarbeiten durchaus erfahren u. sich keiner Arb. scheuend, sucht wegen Auflös. des jetzt noch führ. Haushaltes anderweitig Stellung als
Wirtschafterin
in nur gutem Hause. Angeb. erbet. unter A 22751 a. d. Geschst. dieser Zeitung. X

22jähr. Mädel sucht Stellung z. 15. Febr oder 1. März als
Haustochter
oder Stütze. Besitzt gute Kochkenntn. u. hat Interesse a. Gartenarbeit und Geflügelz. Gute Zeugnisse vorhand. Gut bevorz. Werte Ang. an Gustel Schüler, Gera, Stadtgraben 7 X

Junge ehrliche Frau sucht
Aufwartung
Off. unter E 5212 an die Exp. d. Ztg.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
18 Jahre, sucht Stellung in besserem Haushalt bis 15. 2. in Umgebung von Halle, war schon in Stellung.
Hilde Memmleb, Kl.-Mansfeld, Grabenstraße 18a.

Jung. Mädchen
kinderlieb, 19 J. alt, sucht Stellung i. gut. Hause. Gute Zeugnisse und Kochkenntnisse vorhanden. Zuschriften an Charlotte Irrgang, Mücheln-Neubiendorf.

22jährige
Kindergärtnerin
mit guten Zeugniss., die auch Hausarbeit m. übernimmt, sucht Stellung.
Annelies Heyde, § Freiberg i. Sa. Schmiedestr. 21.

Jung. Mädchen, 18½ Jahre alt, sucht Stellung als
Alleinmädchen
Besitzt Koch-, Plätt- und Nähkenntnisse. Halle od. Umgegend bevorzugt. Off. an Margarete Hertel, Hübitz.

Stellengesuche

Chauffeur
verheir., Kl. 3b, sucht Stellung, Ort gleich. Alexander Rößler, Halle, Reilstr. 27 I.

Suche
Lehrstelle
als Friseur-Lehrling. Kost u. Logis erw. Zuschr. erbeten an Witwe Anna Rindelt, Winkel (Thüringen) bei Allstedt.

Hofverwalter
verheiratet, 35 J. alt, 2 Kinder, 7 u. 5 J., evgl., Stahlhelmer, sucht bald oder später Stellg. als Hof- oder Feldverwalt. Gute Zeugnisse stehen z. Verf. Off. unt. R 42885 an die Exp. d. Ztg. §

Mädchen
21 Jahre, in allen häuslichen Arbeiten sowie im Kochen erfahren, sucht Stellung f. baldigst in kinderlosem Haush. Gute Zeugn. vorh. Werte Zuschriften erbittet Margar. Böckelmann, Saubach, Freyburg-Land.

Junge Frau
perfekt im Kochen und Servieren, sucht Beschäftigung. Hühn, Halle a. S., Huttenstraße 12.

17jähriges
Mädchen
kräftig, welches schon in Stellung war, sucht Stell., am liebsten im Haushalt. Antritt sof. od. spät. Sendler, Osmünde.

Anständiges, ehrlich. Mädchen sucht
Aufwartung
für vormittags. Off. unter E 5210 an die Exp. d. Ztg.

Nettes Mädel, 18 J., Haushaltungsschule und Kochen erlernt, sucht Stellung als einfache
Stütze
Off. unter R 42882 an die Exp. d. Ztg.

19jähr. Mädchen
v. Lande sucht Stell. zum 15. Februar od. 1. März in besserem kinderlos. Privathaushalt. Näh- u. Kochkenntnisse vorhanden. Off. unter D 10727 an die Exp. d. Ztg.

Gutsinspektorwitwe
in mittl. Jahren, unabhängig, selbstt. und sparsam wirtschaftend, wünscht Wirkungskr. i. frauenlosem bess. Haush.; evtl. ohne Gehalt. Gefl. Angebote unt. R 42883 an die Exp. d. Ztg. erb.

Gebildete Dame, Anfang 30, evg., vollkommen selbständig, mit langjähr. Zeugnissen, sucht Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlosem Haushalt, für sofort oder später. Angeb. mit Gehaltsang. erb. unt. M 2354 an die Geschäftsst. dies. Ztg. X

Zu vermieten

Schlafstelle zu verm. Königstraße 73, I. r.

Freundlich möbliertes
Zimmer
in gutem Hause sof. zu verm. Halle a.S., Mansfelder Str. 50.

Möbl. Zimmer
für 2 Herren zum 1. März frei. Mühlweg 25, I.

1 leer. Zimmer
abzugeben. Halle, Collenbeyer Weg 39.

Wohnung
mit Garten in Ammendorf zu vermiet. Siebenhufenstr. 10.

Gut heizbares möbl.
Zimmer
zum 15. Febr. zu vermieten. Halle, Rathausstr. 8/9, II I.

C.T
Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstraße 51

Wieder 2 Groß-Erfolge!
Die letzten 3 Tage!

Ein Paradestück von unerhörter Durchschlagskraft!
Brand in der Oper!
(Barcarole)
nach Motiven aus „Hoffmanns Erzählungen“ mit
Alexa Engström, Gust. Froehlich, Gust. Grundgens, Gertrud Arnold, Kammersänger Werner Engels. Sopran: Harmila Nowotna.
Ein Meisterwerk in Ton und Szene, gleich groß in Stoff und Form, in Regie und Schauspielkunst.
Ferner:
Micky Maus in
„Auf in den Kampf Torero“
Fox tönende Wochenschau

Hamburg! St. Pauli!
den neuesten Sitten-Tonfilm:
Ein Mädel von der Reeperbahn!
Die Geschichte eines Zugvogels der Liebe mit
Olga Tschechowa, Hans Adalb. v. Schlettow, Trude Berliner, André Pilot
Ein spannendes Liebesdrama aus dem Hamburger Hafen und seinen lichterlockenden Stätten des Luxus und des Lasters
Hierzu:
Flip, der große Bruder von Micky Maus, in
Flip als Detektiv!
Fox tönende Wochenschau
Für Jugendliche ist dieser Spielplan verboten.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.15

---

2 leere Zimmer
zu verm. Halle a. S., Rockendorfer Weg 11*

Mietgesuche

Ich biete:
5-Zimmerwohnung
(evtl. 8 Z.), sof. beziehb. i. Bad Kösen, ruh. Lag.
Suche:
3—5000 Mark
geg. hyp. Sich., d. durch die Miete amortisiert werden. Antragen postlag. Bad Kösen 5 Z. W. X

2 leere Zimmer
mögl. m. Küche oder Kochgelegenheit, von jung. Ehepaar zum 1. März gesucht, bis 50 RM. monatl. Off. unter R 10731 an d. Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie
3-3.-Wohnung
zum 1. März gesucht. Offerten unt. E 5211 an die Exp. d. Ztg.

2 Personen suchen
3-3.-Wohnung
mit Zubehör, Karte vorhanden. Preisoff. unter D 10726 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie
2-3-3.-Wohn.
von berufstät. Dame, mögl. im Süden, zum 1. April gesucht. Ang. unter D 10730 an die Exp. d. Ztg.

5-Zimmer-
Wohnung
zum 1. März oder 1. April ges. Fernsprecher 288 45.

Zu verkaufen

Stuhlschlitten
gut erhalten, ausziehbare Stehleiter, billig abzugeben. Halle a. S., Lafontainestr. 1, I.

Fast neuer
Schlitten
ein- und zweispännig zu fahren, sowie Schellengeläut zu verkaufen. Pfarrhaus Krosigk.

Groß. ¾-Billard
mit sämtl. Zubehör, sowie 1 Klavier billig zu verkaufen.
Zur Riebeck-Klause, Inh. Otto Bölke, Halle, Turmstraße 2.

Ein flotter Russe, Federrollwagen 30 Ztr. Tragkr., Pat. Federtafelwagen, 15 Ztr. Tragkr., b. g. erh., bill. zu verkauf. Halle, Krausenstr. 20

Gebr. Herrenrad
in gut. Zustande, mit Ballonreifen, zu kauf. ges. Angebote unter R 42875 an die Exp. dieser Zeitung.

Marmortische
6 Stück, rund, für Kaffeestube pass., noch gut erhalten, gesucht. Offert. unt. R 42878 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Ich suche zu kaufen gebrauchte
Häckselmaschine
mit Motorantrieb, mittl. Größe. Angeb. mit Preisangabe erbeten an
Wilh. Kiehne, Trebitz bei Wettin an der Saale.

Gut erhaltene
Chaiselonguedecke
zu kaufen gesucht Preisangebote unter R 42881 an die Exp. d. Ztg.

Herabgesetzte Preise
Speisezimmer
in verschiedenen Holzarten, wie Eiche, Nußbaum, Birke poliert
980.- 825.- 630.- 570.- 495.-
395 Mk.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Alte Tausender
nehme mit 4,20 RM. in Zahlung. Geben Sie mir Ihre Adresse unter D 10729 an die Expedition dieser Zeitung.

Verkaufe mehrere hundert Zentner
Speisekartoffeln
Pöhlert, Drobitz, Post Ostrau.

Ein Flügel
billigst zu verkaufen oder zu vermieten. Halle a. S., Reilstr. 129 II.

Der bedeutendste Handels- und Industrieplatz Süddeutschlands ist **NÜRNBERG** mit seiner Schwesterstadt **FÜRTH**

Den Weg in dieses Industriezentrum wie überhaupt in das industriereiche Nord-Bayern ebnet der

Fränkische Kurier
Nürnberg
98. Jahrgang

die große, einflußreiche politische und Wirtschafts-Zeitung, als wirksamstes Insertions-Organ anerkannt.

Im Jahre 1929 hatte der Fränkische Kurier mit **5657520 Zeilen** den größten Anzeigenteil von allen nordbayerischen Tageszeitungen.

Verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlag des

Fränkischen Kurier, Nürnberg.

Grundstücksmarkt

Gastwirtschaft
mit Saal, 3 Gastzimmer, Stehbierhalle, sowie Garten und Lagerräume, zu verkaufen, evtl. zu verpachten. Das Grundstück liegt neben einer großen Ingenieurschule von 600 Schülern. Käufer, welche auf eine gute Existenz Wert legen, da Verkauf krankheitshalber erfolgt, wollen Angebote unter B 18896 an die Exp. d. Zeitung einsenden.

Ländliches Geschäftsgrundstück
im Kreise Torgau, mit großen Werkstätten, großem Hofraum und Garten, 2 Morgen Land, passend für alle Gewerbe, sofort zu verkaufen. Anz. 6000 Mark. Angeb. unter R 42873 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Kleineres, gutgeh.
Kaffee
mit beschlagnahmefr. Wohnung nur wegzugshalber sof. bill. zu verkaufen. Ang. erbet. unt. A 22745 an die Geschst. dies. Zeitung. X

Gut gehende
Stadt- oder Landbäckerei
auch mit Kolonialw., von tücht. Fachmann baldmögl. zu pacht. gesucht. Angeb. erb. unt. A 11311 an die Geschst. d. Ztg. X

Fleischerei
mit eig. Grundstück in Ort Kr. Wanzleben verkäufl. Preisforderung 10 000 RM. Anzahlung 5000 RM. Näheres durch Gustav Wienecke, Aschersleben, Wassertor 7. Fernruf 2464.

Kleines
Landhaus
5—6 Zimmer, in bes. Zustand, mit etwas Garten, Licht- und Wasserleit. Beding., geg. Barzahl. baldigst oder später zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote nur von Eigenverkäufern unt. B 18892 an die Exp. dieser Zeitung.

In einem Dorf bei Halle m. 2000 Einwohnern verkaufe ich mein
Grundstück
Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft. Off. unt. R 42876 an die Exp. d. Ztg.

Großartig., fast neues
Anwesen
i. konkurrenzlos. Orte zur Errichtung einer Bäckerei, m. gr. Garten und allen Nebengebäuden, etwa 12 Räume, Brandtaxe etwa 50 000 RM., spottbillig für nur 13 000 Mark bei Anzahlung von 3000 Mark, sofort beziehbar, zu verkauf. durch Josef Kahn, Gleicherwiesen. § Tel. 30.

Auf 20 Mrg. gutem Acker, Nähe Halle,
6000 Mk.
1. Hypothek gesucht. Off. mit Beding. u. R 42874 an die Exp. d. Ztg. §

Kapitalien

Auf wertvollen Besitz über 500 Mrg.
25 000 RM.
1. Hypoth. gesucht. Off. v. Selbstgebern mit Zinsanspr. usw. unter D 10733 an d. Exp. d. Ztg.

Darlehen von
500 Mark
gegen monatl. Rückzahlung von Angest. in sicherer Stellung gesucht. Off. unter R 42880 an die Exp. d. Ztg.

4000 Mk.
von Selbstgeber auf 1. Hypothek bei nicht zu hohen Zinsen ges. Gute Sicherheit vorhanden. Off. unter R 42877 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

D-Rad
für 50 Mark zu verk. Halle a. S., Torstr. 62, Hof.

1 Steigboy, 1 4-Sitzer-Limousine verkauft Otto Hänisch, Halle, Turmstr. 156. Tel. 22719.

Tiermarkt

Ostpreußische
Schimmelstute
4½ J., mit Brand u. Papieren, zugfest, fromm, ein- u. zweispännig gefahren u. geritten, etwa 1,62 Meter, für 600 M. zu verkaufen.
Voitel, X Abtsbessingen, Anruf Ebeleben 40.

Verkaufe zwei gute
Arbeitspferde
Köster, Drobitz, Post Ostrau.

Zwei mitteljährige
Arbeitspferde
1,60 Meter hoch, aus Landwirtsch., fromm und zugfest, Preis 450 Mark, zu verk. Ferner suche
Lehrstelle
für meinen Sohn, 15 Jahre, im Rechnen und Schreiben gewandt, als Schreiber im Kreise Zeitz, Naumburg oder Weißenfels. Alb. Börner, Thierbach b. Osterfeld i. Thür. Tel. Osterfeld 53.

Beste lebende
Fasanenhennen
verkauft billig Rittergut Schieferhof in Obhausen.

Heiratsgesuche

Kaufmann, 27 J., 1.76 groß, kräft. einz. Sohn, in gut. Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens, bis 27 Jahre, zwecks spät.
Heirat
Zuschrift., mögl. mit Bild, erbeten unter A 11309 a. d. Geschäftsstelle dieser Ztg. X

Fräulein in mittl. Jahren sucht pass.
Lebensgefährten
Aussteuer vorhanden. Angeb. unt. T 2558 an d. Exp. d. Ztg. =

2 Freundinnen
23 u. 27 J. alt, dienenden Standes, suchen mit Herren entsprechenden Alters i. Briefwechsel zu treten zwecks
Heirat
Wohnung u. Aussteuer vorh. Auch Witwer m. Kind angenehm. Off. mit Bild unt. R 42884 an die Exp. d. Ztg.

Junger, strebsamer Landwirt, 24 Jahre, einziger Sohn, in s. guten wirtschaftlich. Verhältnissen, sucht zwecks baldiger
Heirat
wirtsch. Landwirtstochter bis 24 Jahre kennenzulernen, etw. Vermögen erwünscht. Ernstgem. Zuschriften mögl. mit Bild unter R 42879 an d. Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Für Sammler
Alte Tausendmarkscheine abzugeben. Off. unter D 10732 an die Exp. d. Ztg.

Massage
E. Tempelhan, Halberstädt. Str. 5. p.

Verloren

Eine weiße
Kaninchen-Boa
Reilstraße-Eisbahn verlorengegangen. Abzugeben bei Winkelmann, Reilstraße 35, Hth. p.

Gefunden

Rodelmütze
Freitag (Brandberge) gefunden. Abzuholen Halle, Alt. Markt 10.

Unterricht

In meiner Familienschule
Kirchnerstr. 5 sind einige Plätze für grundschulbefreite Kinder zu vergeben. Gertrud Freymuth, Halle, Lindenstraße 44.

Grüne Leder-Sohlen
die billigsten, 3fache Haltbarkeit,
Herren-Sohlen 3.25 M., Damen-Sohlen 2.50 M
Leder-Sohlen Herren v. 3.20 Mk. an, Damen v. 1.90 Mk. an
Mensing, Domplatz 8 (Ecke Kanzleigasse)

Naturheilverfahren
früher
Albrechts Naturheilanstalt
Leipziger Straße 94 I. Tel. 35938
individuelle Behandlung
gewissenhafte klinische Untersuchung
Harnanalysen
30jährige Erfahrung
Besuche außer dem Hause bitte bis 10 Uhr vorm. anmelden.
Dir. Albrecht

Detektivbüro und Auskunftei
Beurich & Greve Gegr. 1888 Halle a. S.
Anhalter Str. 9 b. Ecke Magdeburger Str. Fernsprecher 22144
Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten
Beobachtungen aller Personen in allen Orten zwecks Beschaffung von Beweismaterial in Ehesachen pp.
Ermittelungen allerorts in Ehe-, Alimenten-, Zivil- und Strafprozessen als Be- und Entlastungsmaterial
Auskünfte über Geschäfts-, Familien-, Privat- und Vermögensverhältnisse, Vergangenheit pp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102095/fragment/page=0012